

# Herausforderungen der charismatischen Bewegung an die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Ein theologisches Votum  
der Kammer für Mission und Ökumene



DIDASKALIA  
Schriftenreihe  
der Evangelischen Kirche  
von Kurhessen-Waldeck

Herausgegeben vom Landeskirchenamt Kassel

Heft 54

Verlag Evangelischer Medienverband Kassel 2009  
ISBN 978-3-89477-874-3

# Herausforderungen der charismatischen Bewegung an die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

---

Ein theologisches Votum  
der Kammer für Mission und Ökumene

Mai 2009



# INHALT

Vorwort des Bischofs.....	8
Vorbemerkungen .....	9
<b>1 Begriffliche Annäherung „charismatische Bewegung“</b>	
1.1 „Charismatisch“ .....	10
1.2 „Charismatische Bewegung“ .....	10
1.3 Fazit.....	14
<b>2 Begegnungsfelder mit der charismatischen Bewegung</b>	
2.1 Exemplarische Begegnungen mit der charismatischen Bewegung .....	15
2.1.1 Eindrücke von einem Besuch im Gottesdienst der „Christian Church Outreach Mission“, Kassel.....	15
2.1.2 Eindrücke von einem Besuch des Gottesdienstes im „Jesus Centrum Kassel“ .....	17
2.2 Begegnungsfelder in Kurhessen-Waldeck.....	19
2.2.1 Begegnungsfelder innerhalb der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.....	19
a) Arbeitskreis für Geistliche Gemeindeerneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) .....	19
b) Einzelpersonen und Einzelgemeinden .....	20
c) Christus-Treff in Marburg .....	21
2.2.2 Begegnungsfelder im Gebiet der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.....	23
a) Gemeinden anderer Sprache und Herkunft .....	23
b) Freie Gemeinden .....	25
c) Charismatische Erneuerung in der römisch-katholischen Kirche....	27
d) Sonstige Gruppierungen und Einflüsse .....	28
2.2.3 Begegnungsfelder in den partnerschaftlichen Beziehungen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck .....	29
2.3 Begegnungsfelder außerhalb der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.....	30
2.4 Fazit.....	32

### **3 Charakteristika der charismatischen Bewegung**

3.1	Die „Wiederentdeckung“ des Heiligen Geistes .....	33
3.2	Phänomene in der charismatischen Bewegung .....	35
3.2.1	Geistestaufe.....	35
3.2.2	Zungenrede .....	37
3.2.3	Lobpreis und Anbetung .....	38
3.2.4	Ruhen im Geist, „Soaking“ und Toronto-Phänomene .....	39
3.2.5	Hörendes Gebet und Prophetie .....	40
3.2.6	Gebet und Befreiungsdienst.....	42
3.2.7	Heilungsdienst und Seelsorge .....	43
3.2.8	Segnungsdienst .....	44
3.3	Theologische Implikationen der beschriebenen Phänomene .....	45
3.3.1	Gottesverständnis: Gottes Herrlichkeit und Gottes Verborgenheit.....	45
3.3.2	Schriftverständnis .....	46
3.3.3	Gemeindeverständnis.....	48
3.3.4	Gottesdienstverständnis.....	49
3.3.5	Verhältnis zur Ökumene .....	50
3.3.6	Stellung zur Welt und Dienst in der Welt.....	53
3.4	Fazit.....	55

### **4 Anfragen an die charismatische Bewegung**

4.1	Heiliger Geist und Geisterfahrung im evangelischen Verständnis .....	56
4.1.1	Die Bibel als Quelle der Lehre vom Heiligen Geist.....	56
4.1.2	Aufnahme der biblischen Pneumatologie in die Bekenntnisse der Kirche.....	58
4.2	Anfragen an das charismatische Geistverständnis.....	59
4.2.1	Gewichtung von Geisterfahrung: Einordnung der Charismen .....	59
4.2.2	Mittelbarkeit der Geisterfahrung: Manifestation und Eindrücke .....	60
4.2.3	Unverfügbarkeit des Heiligen Geistes: Von Heilungsgottesdiensten und Gabenbesitz.....	61
4.2.4	Mehrdeutigkeit von Geisterfahrung: Von Gottes Geist und menschlichem Geist .....	62
4.3	Anfragen an weitere Implikationen des charismatischen Geistverständnisses .....	65
4.3.1	Verständnis von Rechtfertigung und Heiligung.....	65
4.3.2	Verständnis von Gottesdienst, Seelsorge und Sakramenten.....	65
4.3.3	Zum Verhältnis von Charisma und Institution .....	67
4.4	Fazit .....	68

## **5 Herausforderungen durch die charismatische Bewegung**

5.1	Was macht die charismatische Bewegung attraktiv?.....	71
5.2	Impulse aus der charismatischen Bewegung für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck .....	72
5.2.1	Sich „begeistern“ lassen .....	73
5.2.2	Sich der Nähe Gottes öffnen .....	73
5.2.3	Gefühlen Raum geben.....	74
5.2.4	Menschen beteiligen.....	74
5.2.5	Gemeinschaft erleben .....	74
5.2.6	Heilende Dimensionen des Glaubens entdecken.....	75
5.3	Fazit.....	76

## **6 Begegnung und Umgang mit der charismatischen Bewegung**

6.1	Perspektiven .....	77
6.2	Praktische Konsequenzen .....	78
6.2.1	Innerhalb der Landeskirche.....	79
6.2.2	Außerhalb der Landeskirche.....	79

## **7 Ein abschließendes Votum .....**

81

## **ANHANG**

1.	Literaturhinweise .....	84
2.	Internetseiten .....	85
3.	Kontakte.....	85

## **Vorwort**

Die charismatische Bewegung ist weltweit gesehen die am schnellsten und am stärksten wachsende christliche Gemeinschaft. Was bedeutet das für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck? Wo begegnen wir dieser Frömmigkeit und wie sollen wir auf die uns fremden Spielarten dieser Frömmigkeit reagieren? Wo ist ein fruchtbares ökumenisches Miteinander möglich und wann kann es nötig sein, Grenzen zu ziehen?

Der Rat der Landeskirche hat die Kammer für Mission und Ökumene beauftragt, diesen Fragen nachzugehen und dazu ein theologisches Votum abzugeben. Der Textentwurf wurde vom Kammerausschuss „Missionarische Herausforderungen im eigenen Land“ erarbeitet, dem die Pfarrerrinnen und Pfarrer Reinhard Brand (seit 2006), Dr. Frank Hofmann, Norbert Mecke, Sieglie Repp-Jost (Ausschussvorsitzende), Karl-Georg Simon, Andres Synofzik (seit 2007) und Anke Zimmermann angehören. Das Plenum der Kammer hat sich in mehreren Sitzungen ausführlich mit der Thematik befasst und den Text abschließend beraten.

So ist ein differenziertes Bild der charismatischen Bewegung im Bereich der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck entstanden, das über die lokal begrenzte Momentaufnahme hinaus eine grundsätzliche Orientierungshilfe für den Umgang mit charismatischen Gemeinden und Gruppen unterschiedlicher Prägung geben kann.

Nach Erörterung im Kollegium des Landeskirchenamts hat schließlich der Rat der Landeskirche in seiner Sitzung am 13. Februar 2009 das Votum zustimmend zur Kenntnis genommen und die Publikation empfohlen. Wir setzen damit die Reihe „didaskalia“ fort, in der wir Texte zur Positionierung unserer Kirche im gesellschaftlichen und theologischen Diskurs veröffentlichen.

Ich danke der Kammer für Mission und Ökumene unter dem Vorsitz von Pfarrer Dr. Frank Hofmann für die vorgelegte Studie und hoffe, dass sie in der Begegnung mit charismatischer Frömmigkeit klärende hilfreiche Impulse gibt.

Kassel, im April 2009

Martin Hein

Bischof

## Vorbemerkungen

„Herausforderungen der charismatischen Bewegung an die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck“ lautet der Titel des vorliegenden Votums. Herausgefordert ist eine Kirche durch das Phänomen der „charismatischen Bewegung“ auf mindestens drei Ebenen:

- Zum einen ist sie notwendiger Weise herausgefordert, die Existenz des Phänomens „Charismatische Bewegung“ – der derzeit weltweit schnellstwachsenden christlichen Bewegung – wahrzunehmen und sich ihr gegenüber zu verhalten.
- Zum anderen fordern die inhaltlichen Überzeugungen und Gewichtungen dieser Bewegung die theologische Reflexion heraus: Diese kann zu verändertem oder erweitertem eigenen kirchlichen Handeln führen, aber auch umgekehrt kritische Anfragen wachrufen.
- Schließlich ist eine Kirche mit ihren Gemeinden herausgefordert, sich in konkreten Gesprächen und Begegnungen in ihrem unmittelbaren Umfeld zu positionieren und reflektiert zu reden und zu handeln. Dazu braucht es Kriterien und Orientierung.

Der Aufbau des vorliegenden Votums folgt den genannten Aspekten der Herausforderung: Nach einer Begriffsklärung (1) werden Begegnungsfelder mit der charismatischen Bewegung wahrgenommen (2). Im Anschluss daran werden die inhaltlichen Überzeugungen der Bewegung dargelegt (3). Diese werden dann hinsichtlich ihrer von der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zu hinterfragenden (4) wie auch anregend herausfordernden (5) Momente reflektiert. Ein orientierendes Fazit für die Begegnungen mit der charismatischen Bewegung (6) und ein abschließendes Votum (7) schließen die Studie ab. Im Anhang finden sich eine Literaturliste sowie Kontaktadressen.

## 1 Begriffliche Annäherung „charismatische Bewegung“

Im Folgenden soll der begriffliche Hintergrund des vielgestaltigen Phänomens „charismatische Bewegung“ näher bestimmt und erläutert werden.

### 1.1 „Charismatisch“

Das Adjektiv charismatisch stammt aus dem Griechischen. Das Verb „charizes-thai“ (χαρίζεσθαι) bedeutet „Erfreuliches erweisen/sich gefällig erweisen“<sup>1</sup>. Es ist das Ergebnis der als Aktion verstandenen „charis“ (χάρις in der Bedeutung von Gunst und Gnade). Aus vorneutestamentlicher Zeit gibt es nur wenige Belege dieses Wortes. Im Neuen Testament wird „charis“ (χάρις) als Geschenk Gottes verstanden, das dem Menschen zuteil wird. Es handelt sich dabei um ein passiv erlebtes Geschehen.<sup>2</sup> Charisma ist als Ausdruck der Gnade Gottes die Gnadengabe. Im Neuen Testament findet sich der Begriff nur in den paulinischen Hauptbriefen (Röm; 1. und 2.Kor), in den Pastoralbriefen (1. und 2.Tim) sowie an einer Stelle im 1. Petrusbrief. Für Paulus ist Gottes Geist die Quelle aller Charismen. Sie sind Manifestationen des Geistes Gottes in unterschiedlicher Gestalt. Paulus nennt als Charismen unter anderem Heilungskraft, Wunderkraft, Prophetie sowie Zungenrede und deren Übersetzung.<sup>3</sup> Sie dienen dem Wohl der ganzen Gemeinde und deren Erbauung.<sup>4</sup> In Anlehnung an den paulinischen Sprachgebrauch hat der Begriff Charisma in die moderne Religionssoziologie Eingang gefunden. Er bezeichnet eine außeralltägliche Qualität einer Persönlichkeit, übernatürliche, übermenschliche Kräfte und Begabungen.<sup>5</sup>

Im eigentlichen Sinn bedeutet das Adjektiv „charismatisch“ von Gottes Geist begabt, von Gottes Geist gewirkt.

### 1.2 „Charismatische Bewegung“

Wird das Adjektiv „charismatisch“ als Oberbegriff gebraucht, dann wird damit eine Frömmigkeitsform benannt, der Einzelpersonen wie auch Gemeinschaften und Bewegungen zugerechnet werden können.

---

<sup>1</sup> G. Dautzenberger, Art. Charisma, LThK Bd II, 2006, 1014f.

<sup>2</sup> Vgl. J. H. Schütz: Art. Charisma IV. Neues Testament, TRE 7 (1981), 688-693; hier: 689.

<sup>3</sup> 1. Kor 12,8-10.

<sup>4</sup> Vgl. Schütz, TRE 7, 689. Im zweiten Jahrhundert n. Chr. wurde die charismatische Grundstruktur der ersten christlichen Gemeinden durch die Herausbildung bestimmter Dienste und Ämter immer stärker zurückgedrängt.

<sup>5</sup> Vgl. C. H. Ratschow: Art. Charisma I. Zum Begriff in der Religionsgeschichte, TRE 7, 681f; hier: 682.

Mit dem Begriff „charismatische Bewegung“ wird ein Phänomen beschrieben, das schwer zu fassen ist –, so wie es auch dem Wortsinn entspricht: Da ist etwas in Bewegung, da sind Menschen in Bewegung, da wird etwas bewegt, da werden Menschen bewegt. Der Begriff Bewegung beinhaltet Dynamik, Veränderung und Wechsel.

Im Sinne des unter 1.1 Entfalteten wird sie damit als „durch Gottes Geist gewirkt“ qualifiziert. „Charismatische Bewegung“ ist folglich die Bezeichnung für Glaubens- und Frömmigkeitsbewegungen, die sich in besonderer Weise auf das Wirken des Heiligen Geistes berufen.

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts ist der Ausdruck „charismatische Bewegung“ zu einer feststehenden Bezeichnung geworden: Menschen beanspruchen, vom Heiligen Geist in besonderer Weise ergriffen worden zu sein und verbinden dies mit außergewöhnlichen Erfahrungen seines Wirkens. Charismatische Phänomene, wie sie im Folgenden näher beschrieben werden, sind in dieser Zeit verstärkt aufgetreten. Menschen, die damit in Berührung gekommen sind, haben sich sowohl innerhalb als auch außerhalb der verfassten Kirchen zu Gemeinschaften zusammengeschlossen. Im strengen Sinn müsste daher der Pluralbegriff benutzt werden und von Bewegungen gesprochen werden. Ihre Erscheinungsformen und Verfasstheiten sind denkbar vielfältig und zum Teil sehr unterschiedlich.

Dies hängt unmittelbar mit ihrer Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte zusammen. Der Beginn der weltweiten traditionellen Pfingstbewegung liegt Anfang des 20. Jahrhunderts in der so genannten Azusa-Street-Mission<sup>6</sup> in Los Angeles begründet. Dort löste der farbige Prediger W. J. Seymour (1870-1922) eine Erweckung aus. Er verkündete, dass die Zungenrede das äußere Kennzeichen für die Taufe durch den Heiligen Geist sei. Sie wurde zum Erkennungsmerkmal der Pfingstkirchen<sup>7</sup>. In der Zeit des Imperialismus waren mit der Jahrhundertwende viele Hoffnungen auf Neuerungen verbunden. „Man ersehnte ein neues Pfingsten.“<sup>8</sup> Die Pfingsterweckung von Los Angeles fiel auf fruchtbaren Boden und zog ihre Kreise über Amerika hinaus. In Deutschland fasste sie zunächst Fuß in der Gemeinschaftsbewegung. Dies führte dort jedoch zu großen Auseinandersetzungen. So kam es im Sommer 1907 im Kasseler Blaukreuzheim zu enthusiastischen Erscheinungen, die für große Verwirrungen sorgten. „Neben begeisterten Äußerungen der Freude und Erfüllung, neben tief beeindruckendem Zungensingen kam es zu Weinen, Stöhnen, Seufzen, lautem Schreien, unkon-

---

<sup>6</sup> Vgl. P. Zimmerling, Die charismatischen Bewegungen. Theologie, Spiritualität, Anstöße zum Gespräch, Göttingen 2002<sup>2</sup>, 36.

<sup>7</sup> Spricht man von „pfingstlich“ oder „pfingstkirchlich“, so meint man diese Denomination.

<sup>8</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 36.

trolliertem Reden und Benehmen, Zuckungen und Zittern.“<sup>9</sup> Die Verantwortlichen standen den spektakulären Geisterfahrungen sehr kritisch gegenüber, viele lehnten sie ab. Die „Kasseler Zungenbewegung“ wurde zu einem Skandal für führende Gemeinschaftsleute. 1909 unterzeichneten 56 leitende Personen der Gemeinschaftsbewegung die so genannte „Berliner Erklärung“.<sup>10</sup> Im Hinblick auf die charismatische Bewegung wurde der Rat ausgesprochen: „Haltet euch von dieser Bewegung fern. Wer aber von euch unter die Macht dieses Geistes geraten ist, der sage sich los und bitte Gott um Vergebung und Befreiung.“<sup>11</sup> Da die charismatische Bewegung nicht von den Gemeinschaften mitgetragen wurde, konnte sie keinen Einfluss auf das kirchliche Leben in Deutschland gewinnen.<sup>12</sup>

In den 50er Jahren kam es zu einer zweiten Phase des Aufbruchs der charismatischen Bewegungen. Sie wurde in den USA durch so genannte Heilungsevangelisten<sup>13</sup> ausgelöst. Hinzu kam die Gründung der charismatischen Laienorganisation „Geschäftsleute des vollen Evangeliums“<sup>14</sup>.

Dieser neue Aufbruch erfasste zunehmend mehr Pfarrer und Laien aus den traditionellen Kirchen, die charismatische Frömmigkeit und Theologie übernahmen und auch entsprechende Geisterfahrungen machten. „Damit war der Boden vorbereitet für einen charismatischen Aufbruch innerhalb der traditionellen

---

<sup>9</sup> H.-D. Reimer, Die Pfingstbewegung. In: Neben den Kirchen, Konstanz 1980<sup>2</sup>, 132.

Im benachbarten Großalmerode kam es zu einer parallelen charismatischen Erweckung.

<sup>10</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner\\_Erklärung\\_\(Religion\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Erklärung_(Religion)). Gegenüber dem Graben, der von dieser Erklärung mit der Verurteilung pfingstlerischer Erfahrungen und Phänomene als dämonischer Besessenheit zwischen Gemeinschaftsbewegung und Pfingstlerischen Strömungen aufgetan war, bildete die „Kasseler Erklärung“ von 1996 einen Brückenschlag. In dieser Erklärung, „Gemeinsame Erklärung des Hauptvorstandes der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA) und des Präsidiums des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP)“ ([www.ead.de/fileadmin/daten/dokumente/Gemeinsame\\_Erklärung\\_Hauptvorstand\\_-Bund\\_Freikirchlicher\\_Pfingstgemeinden.pdf](http://www.ead.de/fileadmin/daten/dokumente/Gemeinsame_Erklärung_Hauptvorstand_-Bund_Freikirchlicher_Pfingstgemeinden.pdf)) werden über das vorrangige Werk des Heiligen Geistes in Überführung und Errettung aus Sünde, über Sprachengebete, Heilung und Prophetie lehrmäßige Einigungen erzielt. Die Irritationen, die durch ekstatische Erfahrungen hervorgerufen wurden, werden bedauert und die Zusammenarbeit zur Ausbreitung des Evangeliums angebahnt.

<sup>11</sup> H.-D. Reimer, a.a.O., 135.

<sup>12</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 39.

<sup>13</sup> P. Zimmerling nennt William Branham, Oral Roberts, Gordon Lindsay und T.L. Osborn, die aus pfingstkirchlichem Hintergrund stammen, aber nicht denominationell gebunden waren.

<sup>14</sup> Full Gospel Business Men's Fellowship International, Zimmerling, a.a.O., 39. Deutscher Name der Laienorganisation: „Christen im Beruf“. Es gibt eine Gruppe („Chapter“) von „Christen im Beruf“ in Kassel. Sie trifft sich regelmäßig im Hotel Scirocco Baunatal. <http://www.christen-im-beruf.de/kassel/>

Konfessionen.“<sup>15</sup> Zunächst entstanden charismatische Gruppen in den großen protestantischen Kirchen, später auch in der römisch-katholischen Kirche.

Diese zweite Phase des Aufbruchs ist an führende Persönlichkeiten gebunden, die ihr eigenes charismatisches Grunderlebnis, ihre Geisttaufe, im Zusammenhang mit der traditionellen Pfingstbewegung aus der ersten Phase erlebt hatten.

In Deutschland ist die zweite Phase des Aufbruchs charismatischer Bewegungen eng mit Pfarrer Arnold Bittlinger<sup>16</sup> verbunden. Anfang der 60er Jahre versuchte er, seine Amerikafahrungen auf Deutschland zu übertragen. Er konnte Menschen aus Landeskirchen und Freikirchen mit seiner Mission erreichen. „In der Folge entstanden im deutschsprachigen Raum in den verschiedenen protestantischen Denominationen charismatische Gruppen.“<sup>17</sup> Dies führte zur Gründung der „Charismatischen Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche“, die 1984 in „Geistliche Gemeinde-Erneuerung“ (GGE) umbenannt wurde.

Ein dritter charismatischer Aufbruch vollzog sich in den 80er Jahren. Er war eng verbunden mit der Gemeindegrowthbewegung<sup>18</sup> und ist schwer greifbar. Seine Vertreter nennen sich „Third Wavers“, d. h. Mitglieder der dritten Welle des Heiligen Geistes. Sie betonen die Vielzahl der Geisterfahrungen. Zeichen und Wunder dienen ihnen als Evangelisationsmethoden. Die Bedeutung der Geisttaufe und der Zungenrede treten zurück, wichtiger sind die Erwartung außerordentlicher Gebetserhörung, das Ruhen im Geist und die geistliche Kriegsführung.<sup>19</sup> Neue unabhängige charismatische Gruppen wurden gegründet, da die Erneuerung der vorfindlichen Konfessionen kaum mehr eine Rolle spielte.

Schließlich kann ein vierter Aufbruch unabhängiger charismatischer Gemeinden und Werke beobachtet werden. Zu ihnen können die „Jesus people“ sowie das Werk „Jugend mit einer Mission“ gezählt werden.<sup>20</sup> Sie legen auf äußere Zeichen des Geistwirkens großen Wert und betonen die Unabhängigkeit ihrer Zusammenschlüsse.

---

<sup>15</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 39.

<sup>16</sup> Vgl. P. Zimmerling, a.a.O., 40.

<sup>17</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 41.

<sup>18</sup> Church Growth Movement mit den führenden Persönlichkeiten C.P. Wagner und John Wimber.

<sup>19</sup> Vgl. P. Zimmerling, a.a.O., 42f. Die hier genannten Phänomene werden in Kapitel 3.2 näher erläutert.

<sup>20</sup> Vgl. P. Zimmerling, a.a.O., 53f.

In der Geschichte des 20. Jahrhunderts lassen sich weltweit verschiedene charismatische Aufbrüche erkennen. Sie haben zu einer fast unüberschaubaren Vielfalt von charismatischen Kirchen, Gruppierungen und Werken in aller Welt geführt, und ihre Geschichte wird heute besonders in Afrika und Südamerika lebendig weiter geschrieben.<sup>21</sup>

Derzeit zählen mehr als 500 Millionen Menschen zur charismatischen Bewegung. Das entspricht weltweit rund einem Viertel der Christen.

### 1.3 Fazit

Die charismatische Bewegung umfasst viele verschiedene inner- und außerkirchliche Bewegungen. Diese haben zum Teil nur wenig Kontakt untereinander, denn ihre Vernetzung ist eher begrenzt und die Unterschiede werden betont. Die charismatischen Kirchen, Gruppen und Werke sind besser in der Praxis zu fassen als in der Theorie. Es gibt keine großen dogmatischen Entwürfe, sondern im Mittelpunkt steht die Spiritualität, das geistliche Erleben. Die Dynamik der Bewegungen sieht sich im Gegensatz zur Verfasstheit der Institution Kirche und ist von daher auch schwer greifbar. Es geht um Erfahrung und Erlebnis, ein Mit-hinein-genommen-Werden in die bewegende Kraft des Heiligen Geistes.

Gleichwohl gibt es verbindende Phänomene und Charakteristika, die in Kapitel 3 beschrieben werden. Diese verbindenden Elemente erhalten ihre spezifischen Ausprägungen in den innerkirchlichen Zusammenschlüssen, freien Gemeinden und Gruppierungen. Die Begegnungsfelder mit der charismatischen Bewegung werden im folgenden Kapitel beschrieben.

---

<sup>21</sup> W. J. Hollenweger, Charismatisch-pfingstliches Christentum: Herkunft, Situation, ökumenische Chancen, Göttingen 1997.

## 2 Begegnungsfelder mit der charismatischen Bewegung

Da es sich bei der charismatischen Bewegung um eine vielschichtige, weltweit wachsende Frömmigkeitsbewegung handelt, sind auch die Begegnungsfelder vielfältig.

Im Folgenden werden zunächst die Eindrücke von zwei Besuchen in verschiedenen charismatischen Gottesdiensten in Kassel geschildert und einige charakteristische Phänomene charismatischer Frömmigkeit beschrieben.

Danach wird – gleichsam von innen nach außen – aufgezeigt, wo Menschen in Kurhessen-Waldeck darüber hinaus der charismatischen Bewegung begegnen können.

### 2. 1 Exemplarische Begegnungen mit der charismatischen Bewegung

Was charismatische Frömmigkeit ist und wie sie sich äußert, wird öffentlich vor allem im Gottesdienst deutlich.

#### 2. 1. 1 Eindrücke von einem Besuch im Gottesdienst der „Christian Church Outreach Mission“, Kassel

Die „Christian Church Outreach Mission“ (CCOM) ist eine Gemeinde afrikanischen Ursprungs, die seit 1990 in Kassel existiert. Sie gehört zu den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft.

##### *Eindrücke und Beobachtungen eines Gottesdienstbesuchs<sup>22</sup>*

*Bei meiner Ankunft sind etwa 15 Afrikaner in einem verhältnismäßig kleinen Raum versammelt, der ca. 50 Personen Platz bietet. Die Stuhlreihen sind in zwei Blöcken aufgestellt, vorne ist Platz für ein Pult und den kleinen Chor mit Band, die später hinzukommen. Die Stirnseite des Raums ist mit blauem Tuch verhangen, darüber schmücken zahlreiche Länderfahnen, die von der Decke herabhängen, die Wand. Weitere Gegenstände, wie Altar, Kreuz, Kerzen oder Blumen, die auf einen Gottesdienst hinweisen, gibt es nicht.*

*Die Gruppe hat bereits mit einem Bibelgespräch zum Thema „hope“ begonnen, das der Leiter, zusammen mit einigen Bibelstellen, auf eine Flipchart notiert hat. Ich will mich in eine der letzten Stuhlreihen setzen, werde aber von einer Afrikanerin aufgefordert, weiter vorne Platz zu nehmen. Sie fragt nicht, woher ich komme und was ich hier will. Ich werde einfach als Gast mit einbezogen.*

---

<sup>22</sup> Eindrücke eines Gottesdienstbesuchs am 21. August 2005 im Versammlungsraum der CCOM, Kassel, von Pfarrerin Sieglinde Repp-Jost.

*Da ich keine Bibel dabei habe, bringt sie mir eine auf deutsch. Das Bibelgespräch ist eine Mischung aus Vortrag, wiederholtem Lesen des Hauptbibelverses (ein Psalmwort), Fragen, die der Leiter in die Runde wirft und Antworten. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen sind sehr intensiv bei der Sache, da das Thema immer wieder konkret auf das Leben der Teilnehmenden bezogen wird. Die Sprache ist englisch, später übersetzt eine Frau die Predigt für einige in eine Landessprache. Allmählich füllt sich der Raum. Neben den Mitgliedern des Chores und der Band wächst die Zahl der Gottesdienstteilnehmer auf ca. 40 Frauen und Männer und 6 Kleinkinder an.*

*Die Band besteht aus einem Keyboarder, einem E-Gitarristen und einem Schlagzeuger und Bongospieler, hinzu kommen vier bis fünf Sängerinnen. Kleine Rhythmusinstrumente werden unter den Teilnehmenden verteilt.*

*Der Gottesdienst beginnt mit Lob- und Dankliedern, angeführt von den Sängerinnen des Chors. Während des Singens kommen Leute aus den Stuhlreihen nach vorne, singen, klatschen und tanzen mit. Es entsteht eine lebendige, freudig-emotionale Atmosphäre. Zwischen den Liedern werden freie Gebete (Dankgebete, Gebete für Freunde und Bekannte, Gebete um Befreiung von Dämonen) gesprochen. Es folgen Bibelverse, die vorgelesen werden, ein Akt der Segnung und Salbung von einzelnen Personen und der Kollektengang, bei dem die Gottesdienstbesucher unter Gesang ihre Geldgabe nach vorne bringen und in einen speziellen Behälter legen.*

*Das Segnen der einzelnen Personen vollzieht sich folgendermaßen: Der Pastor gießt sich reichlich Olivenöl in die Handflächen und umfasst mit einer solchen Gewalt den Kopf des zu Segnenden, dass dieser fast ins Taumeln gerät. Der Pfarrer bläst oder spuckt ihm mit einem lauten Geräusch ins Gesicht, dann nimmt er beide Hände des Gesegneten in die seinen und spricht einige Worte der Loslösung und Mahnung. Dieser Akt ist eine Mischung von Segen und Austreibung des Bösen und wirkt auf mich sehr befremdlich.*

*Nach diesem langen Eingangsteil des Gottesdienstes, in dem die Musik und die Gebete bestimmend waren, folgt nach den Abkündigungen die Predigt, die etwas länger als eine Stunde dauert. Ausgangspunkt der Predigt bildet die Geschichte von Daniel in der Löwengrube, die abschnittsweise vom Pastor oder Gottesdienstbesuchern gelesen wird. Hier und da wird die Gemeinde in die Predigt mit einbezogen, im Großen und Ganzen besteht die Predigt jedoch aus einem intensiven Einreden bis hin zu lautstarkem Schreien. Es predigte nicht nur der Mund, sondern der gesamte Körper durch Mimik und eine sehr ausgeprägte Gestik. Die Predigt wird ungefähr in der Mitte von einem stark inszenierten Gebetsteil unterbrochen, bei dem, unter der strengen Regie des Pfarrers, alle gleichzeitig beten. Ob dies ein*

*Beten in Zungen oder in den Muttersprachen ist, kann ich nicht feststellen. Nach dieser Gebetsform wird jeder einzeln aufgefordert, dem Bösen abzuschwören und es geräuschvoll aus seinem Innern hinauszuschicken. Diese Phase ist höchst emotional. Alle beten und prusten durcheinander. Ich habe jedoch immer das Gefühl, dass der Pastor das Ganze leitet und „im Griff“ hat.*

*Der Gottesdienst endet mit einem persönlichen Segen, zu dem jeder und jede einzelne nach vorne kommt. Der Pfarrer umfasst mit beiden Händen den Kopf des zu Segnenden und spricht ein Segenswort, mit dem dieser entlassen ist. Mit dieser Segenshandlung ist der Gottesdienst sehr schnell zu Ende und die Teilnehmenden verlassen das Gebäude.*

### 2.1.2 Eindrücke von einem Besuch des Gottesdienstes im „Jesus Centrum Kassel“

Das „Jesus Centrum Kassel“ ist eine freie Gemeinde und als eingetragener Verein selbständig.

Eindrücke und Beobachtungen eines Gottesdienstbesuches.<sup>23</sup>

*Viele Menschen aller Altersgruppen strömen zusammen. Auf dem sehr weitläufigen Gelände steht eine neue große Halle, in der die Gottesdienste des Jesus-Centrums gefeiert werden. Viele Autos mit „KS“-Kennzeichen sind auf dem Parkplatz zu sehen, einige mit „HR“ und „GÖ“. Es kommen junge Familien mit kleineren und größeren Kindern, einige ältere Menschen und Jugendliche in kleineren Gruppen.*

*Die Eingangshalle ist weiträumig, hell und einladend. Menschen begrüßen sich mit Umarmung und Küsschen. Als Neue werde ich erkannt und freundlich angesprochen. Es gibt einige erklärende Hinweise zum Gottesdienst: „Wir heben die Hände, wir stehen auf, aber sie müssen das nicht mitmachen.“*

*Der „Altarbereich“ der Gottesdiensthalle besteht aus einer großen Bühne mit waldendem Vorhang, es gibt kein Kreuz und keinen Altar, nur ein gläsernes Lesepult. Auf der Bühne ist die Anlage für eine Band aufgebaut. Lange Stuhlreihen sind davor aufgestellt. Nach und nach wird es im mittleren Block voller, es bleiben leere Stühle an den Seiten. Ich schätze die Zahl der Gottesdienstbesuchenden auf über 300. Der Halle angegliedert sind verschiedene Räume für die Kindergruppen, die dort während des Gottesdienstes in fünf Altersgruppen getrennt ihren Gottesdienst feiern. Die Kinder werden im Anfangsteil des Gottesdienstes nach vorne gebeten, ritualisiert verabschiedet und ziehen dann – Fahnen folgend – mit den*

---

<sup>23</sup> Eindrücke eines Gottesdienstbesuches am 5. Mai 2005 im Jesus Centrum Kassel von Pfarrerin Anke Zimmermann.

Mitarbeiterinnen in ihre Räume. Neben den zusätzlichen Gruppenräumen gibt es in der Halle noch Kabinen für Simultanübersetzung und für Mütter mit kleineren Kindern. Diese Möglichkeiten sind sehr Eltern-Kind-freundlich.

Im Gottesdienst werden ausschließlich Anbetungslieder mit einfachen Texten und Melodien gesungen. Dazu werden die Liedtexte auf zwei große Leinwände projiziert, von der Band, Sängerinnen und Tänzerinnen begleitet. Die Lieder werden im Stehen gesungen, manche erheben die Hände und wiegen sich hin und her. Der Begrüßungsteil des Gottesdienstes wird an diesem Sonntag von Frau Jordan, der Ehefrau des Predigers, gestaltet. Sie verbreitet durch ihre Lebendigkeit und Freundlichkeit eine gute Stimmung, sie lächelt viel und sucht den direkten Kontakt zur Gemeinde. Dann betet der Rat der Ältesten (nur Männer) geistbewegt für den Prediger. In direkter schneller Sprache wird Jesus angesprochen und um die Gabe seines Geistes gebeten. Das ist verbunden mit Handauflegung. Manche Menschen unterstützen das Gebet durch ihre bestärkenden Ausrufe, manche bewegen sich auffällig, wirken entfernt.

Der Prediger Herr Jordan hat eine zentrale Stellung, er wirkt lebendig und hat eine sympathische Ausstrahlung. Beim Predigen verlässt er die Bühne, er spricht frei und geht in die Reihen, duzt die Gemeinde, lacht viel und wirkt sehr locker. Die Predigt ist keine Textauslegung, eher eine Themenbetrachtung. Die verkündete Botschaft ist schlicht. Es wird nichts problematisiert, wenig differenziert. „Gott hat ein Potenzial in dich gelegt. Du kannst es ausleben und das Potenzial in anderen entdecken und fördern, wenn du dich bei der Verkäuferin in der Bäckerei bedankst, dass sie dich so gut bedient hat.“ Das ist mir deutlich zu wenig. Nach gut zwei Stunden Gottesdienst bin ich ziemlich angestrengt. Das Ganze wirkt auf mich sehr amerikanisch.

## 2.2 Begegnungsfelder in Kurhessen-Waldeck

### 2.2.1 Begegnungsfelder innerhalb der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Innerhalb der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck sind die „Geistliche Gemeindeerneuerung“<sup>24</sup> und der „Christus Treff Marburg“ Gruppierungen mit einer festen Struktur und charismatischen Ausdrucksformen. Daneben gibt es Einzelpersonen und Gemeinden, die eine Nähe zur charismatischen Frömmigkeit haben.

#### a) Arbeitskreis für Geistliche Gemeindeerneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE)

In Deutschland haben sich charismatisch geprägte landeskirchliche Pfarrerinnen und Pfarrer in dem Arbeitskreis „Geistliche Gemeindeerneuerung in der Evangelischen Kirche (GGE) organisiert. „Die Geistliche Gemeindeerneuerung tritt für eine Erneuerung der evangelischen Kirche durch die Kraft des Heiligen Geistes ein. Wir beten und leben für einen geistlichen Aufbruch in Deutschland und führen Menschen allen Alters zu einer erneuerten, persönlichen Beziehung zu Jesus Christus. Wir stehen für lebendige, charismatisch geprägte Ortsgemeinden und Gemeinschaften in der evangelischen Kirche, für einen Aufbruch unter der jungen Generation, für ein gesellschaftliches Engagement in Deutschland und für ein versöhntes Miteinander mit Israel“<sup>25</sup>, so der langjährige 1. Vorsitzende der GGE, Pfarrer Friedrich Aschoff.

Folgende Impulse möchte die GGE für eine Erneuerung der Kirchen geben:

- „Segnungsgottesdienste;
- Gebet für Kranke, einschließlich einer Krankensalbung;
- Neue Lieder, insbesondere Lobpreislieder;
- Glaubensgrundkurse, vor allem ‚Alphakurse‘;
- Gabenorientierter Gemeindeaufbau;
- Haus- und Gebetskreise;
- Neugründung von Gemeinden und Richtungsgemeinden;
- Dienst der Versöhnung, vor allem auch mit Israel.“<sup>26</sup>

---

<sup>24</sup> Geistliche Gemeindeerneuerung, Speersort 10, 20095 Hamburg, [www.gge-online.de](http://www.gge-online.de).

<sup>25</sup> GGE – Eine Hoffnung für unser Land und unsere Kirchen, Hamburg, o.J., 3.

<sup>26</sup> GGE, a.a.O., 5. Mit „Dienst der Versöhnung“ ist eine besondere Art der Solidarität mit dem Staat Israel als auch mit „messianischen Juden“ gemeint.

Gegründet wurde die GGE 1978, nachdem seit den sechziger Jahren der weltweite charismatische Aufbruch auch in den deutschen Landeskirchen Fuß fasste. Heute hat die GGE in Deutschland zu etwa 450 Pfarrerinnen und Pfarrern engen Kontakt. Ihr Wirkungskreis reicht allerdings durch die Arbeit einer Tagungsstätte<sup>27</sup> und durch die Freizeiten<sup>28</sup> weit darüber hinaus. Auf Kirchentagen kamen viele Menschen mit einer charismatisch geprägten Frömmigkeit in Berührung, vor allem durch die Gestaltung einer Segnungskapelle, die die GGE auf einigen Kirchentagen eingerichtet hatte. Auch in Kurhessen-Waldeck unterhält die GGE ein Regionalbüro.<sup>29</sup> Einige wenige Pfarrerinnen und Pfarrer der EKKW treffen sich regelmäßig im Rahmen der GGE, um Impulse für ihr eigenes Leben und für ihre Gemeindegemeinschaft zu erhalten.

## b) Einzelpersonen und Einzelgemeinden

Im Bereich der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck arbeiten einige Pfarrerinnen und Pfarrer, die wichtige Impulse für ihre eigene Spiritualität in der Begegnung mit der charismatischen Bewegung erhalten haben. Stark charismatisch geprägte Gemeinden<sup>30</sup> gibt es dagegen nicht. Nur ein kleiner Teil der Gemeindeglieder öffnet sich einer charismatischen Frömmigkeit.

Die charismatisch geprägten Pfarrer und Pfarrerinnen bieten neben dem agendarischen Gottesdienst von Zeit zu Zeit charismatisch geprägte Anbetungs- bzw. Lobpreisgottesdienste an. Weitere Schwerpunkte bilden zum Beispiel der Alpha-Glaubenskurs<sup>31</sup> und besondere Segnungen, etwa bei Kranken oder in Lebenskrisen. Vereinzelt gibt es auch ‚spektakuläre‘ charismatische Äußerungen wie die Zungenrede; aber diese wird vorrangig im Gebets- oder Hauskreis praktiziert. In den Gruppen wird eine intensive persönliche Zuwendung zueinander gepflegt. Die Teilnehmer erleben dabei, dass ihr Vertrauen zu Gott neue Kraft gewinnt und sie erhalten unter Umständen im Gebet Weisungen für ihr Leben. Gemeinsam fragen sie danach, wie Gott heute redet und Menschen konkret führt, begibt oder auch korrigiert.

---

<sup>27</sup> Die GGE-Tagungsstätte findet sich in Obernkirchen/Niedersachsen.

<sup>28</sup> So z. B. in der ‚Begegnungsstätte Schloss Craheim‘ oder im ‚Haus der Stille in der Evangelischen Kirche von Pommern‘.

<sup>29</sup> Frank Skora, Pfarrer i.R., An den Höfen 4, 34277 Fuldaabrück, frank.skora@unitybox.de.

<sup>30</sup> Anders etwa in der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau: Dort besteht ein Netzwerk charismatisch orientierter Gemeinden, die beispielsweise schon lange Jahre gemeinsame Jugendfreizeiten anbieten.

<sup>31</sup> Der ‚Alphakurs‘, in England in charismatisch geprägten Gemeinden entstanden und inzwischen weltweit verbreitet wird auch in Deutschland an vielen Orten angeboten. Er impliziert nicht ausdrücklich ‚charismatische‘ Erfahrungen.

Nicht selten sind Spannungen oder gar Spaltungen innerhalb der Gemeinde zu beobachten. Allerdings versuchen charismatisch geprägte Pfarrerinnen und Pfarrer der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ihre eigenen Glaubenserfahrungen nicht absolut zu setzen. Sie haben für ihren eigenen Glauben durch die charismatische Bewegung eine große Bereicherung erfahren und möchten diesen Reichtum auch weitergeben, ohne anderen Frömmigkeitsformen den Raum zu nehmen. So haben zum Beispiel Anbetungslieder in traditionellen Gottesdiensten bzw. Hauskreisen Eingang gefunden.

Meist hängt die charismatische Ausrichtung einer Gemeinde sehr stark an der jeweiligen Pfarrerin oder dem Pfarrer. Wenn der Nachfolger oder die Nachfolgerin die Gemeindeglieder anders ausrichtet, orientieren sich auch die Gemeindeglieder neu. Sie besuchen spezielle Gottesdienste oder Hauskreise in anderen Gemeinden oder ändern ihre Frömmigkeitspraxis. Dabei kann es zu tiefen Enttäuschungen und Verletzungen kommen, die die Gemeindeglieder über einen längeren Zeitraum belasten.

In den Gemeinden der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck gibt es Gemeindeglieder, die über die eigene Gemeinde hinaus auch Beziehungen zu charismatischen Gemeinden und Gruppierungen haben. Die dort gemachten Erfahrungen werden zum Teil in die eigene Gemeinde als kritische Anfrage eingebracht. Umgekehrt gibt es auch Menschen, die eine Zeit in charismatisch geprägten Gruppen oder Gemeinden gelebt haben. Nach negativen Erfahrungen suchen sie erneut eine geistliche Heimat in einer landeskirchlichen Gemeinde.

### c) Christus-Treff in Marburg

Der Christus-Treff Marburg versteht sich selbst als eine Bewegung junger Christinnen und Christen, die innerhalb der evangelischen Kirche ökumenisch offen und überkonfessionell sein wollen.<sup>32</sup> Seit den Anfängen im Frühjahr 1982 ist der Christus-Treff kontinuierlich gewachsen und zu einer in Marburg fest etablierten Größe geworden. Im Zentrum der Laienbewegung steht der wöchentliche offene Gottesdienst am Donnerstagabend in der Lutherischen Pfarrkirche, den über 300 Menschen besuchen. Das Angebot des Christus-Treff gestaltet sich in zahlreichen Hauskreisen und Kreativgruppen, aber auch mit der Arbeit des „Quovadis-Buchladens“ in Marburgs Innenstadt und in den beiden zum Christus-Treff gehörenden Immobilien. Begründer und langjähriger Trägerkreis der Arbeit ist die bereits 1980 gegründete „Jesus-Gemeinschaft“. Leitungspersönlichkeiten

---

<sup>32</sup> Selbstdarstellung „Wer wir sind“ auf der Homepage des Christus-Treff: [www.christus-treff.org](http://www.christus-treff.org) (Stand September 2006).

sind vor allem der Afrikanist und Theologe Dr. Roland Werner und Elke Werner. Der Christus-Treff steht der charismatischen Bewegung nahe.<sup>33</sup> So haben Anbetung und Lobpreis Aufnahme in Gottesdienste und weitere Veranstaltungen gefunden.<sup>34</sup> „Durch die Kraft des Heiligen Geistes lassen wir uns in einem Prozess der Heiligung von Gott verändern.“<sup>35</sup> Besondere charismatische Impulse wie die Entdeckung und die Auseinandersetzung mit prophetischen Bildern und Eindrücken, Zungenrede, Heilung und Wiederentdeckung weiterer biblisch bezeugter Gaben des Heiligen Geistes erwachsen aus partnerschaftlichen Beziehungen zur anglikanischen Kirche, im besonderen zum Erneuerungsnetzwerk rund um die Gemeinde Holy-Trinity-Brompton, London, und seit 1991 aus Seminaren unter Leitung von Pastor John Peters.

Durch die räumliche Nähe zur Universität haben zahlreiche Theologinnen und Theologen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, aber auch anderer Landeskirchen, den Christus-Treff während ihres Studiums in Marburg kennengelernt. Manche haben dort durch Teilnahme oder Engagement Impulse bekommen. Mit der Gründung der „Emmausgemeinschaft“ ist ein lockerer Verbund von Pfarrerinnen und Pfarrern und deren Familien entstanden, die sich regelmäßig zum Austausch und Gebet, zu Impulsen für das eigene geistliche Leben oder für die Arbeit treffen und mit ihrer Gemeinschaft einer Vereinzelung im Pfarramt ein gemeinsames geistliches Leben entgegensetzen wollen.<sup>36</sup> Inwieweit für die Bewegung des Christus-Treffs als Ganze auch kirchenrechtlich Formen der Aufnahme in die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck gefunden werden können, ist eine offene Frage.

---

<sup>33</sup> R. Werner, Die Christus-Treff-Story, Neukirchen-Vluyn 2002, 197: „Offenheit für den Heiligen Geist gehörte von Anfang an zu den Schwerpunkten im Christus-Treff. Diese Offenheit drückt sich besonders in dreierlei Weise aus: Erstens das Streben nach den Geistesgaben in konkreter, biblisch-nüchterner Weise. Zweitens die Offenheit zur Zusammenarbeit mit Christen aus dem charismatischen Spektrum [...]. Und drittens in Offenheit, selbst immer weiter zu wachsen in der Erfahrung der Wirklichkeit des Heiligen Geistes.“

<sup>34</sup> R. Werner, a.a.O., 49: „Wir rechnen bewusst mit der Gegenwart Gottes und den Kraftwirkungen seines Geistes in unseren Anbetungszeiten [...] Es geschieht innere und äußere Heilung.“

<sup>35</sup> Selbstdarstellung auf der Homepage des Christus-Treff: [www.christus-treff.org](http://www.christus-treff.org).

<sup>36</sup> Zur Emmausgemeinschaft vgl. auch: R. Werner, a.a.O., 277f.

## 2.2.2 Begegnungsfelder im Gebiet der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Einflüsse der charismatischen Bewegung im Bereich der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zeigen sich nicht nur – wie eingangs geschildert – in den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, sondern auch in freien evangelischen Gemeinden. Auch innerhalb der römisch-katholischen Kirche gibt es eine charismatisch geprägte Erneuerungsbewegung. Daneben sind der Einfluss von charismatischen Events und Publikationen – auch auf Mitglieder der evangelischen Landeskirche – nicht zu unterschätzen.

### a) Gemeinden anderer Sprache und Herkunft<sup>37</sup>

Unter den Gemeinden anderer Sprache oder Herkunft<sup>38</sup> in Kurhessen-Waldeck stellen die pfingstlich oder charismatisch geprägten Gemeinden eine zahlenmäßig eher untergeordnete Größe dar. Von derzeit 35 bekannten Gemeinden sind nur fünf als eindeutig charismatisch einzustufen.<sup>39</sup>

---

<sup>37</sup> So die offizielle Bezeichnung der EKD.

<sup>38</sup> Man unterscheidet folgende Konfessionsfamilien:

- a) altorientalische und orthodoxe Kirchenfamilie;
- b) römisch-katholische Kirchenfamilie;
- c) reformatorische Kirchenfamilie, einschließlich protestantischer Freikirchen;
- d) penta[e]kostale, charismatische Kirchenfamilie;
- e) afrikanisch-unabhängige Kirchen.

Vgl. C. Währisch-Oblau, Migrationskirchen in Deutschland, ZfM 1-2/2005, 19-39; hier: 31.

<sup>39</sup> Das sind im Einzelnen:

- a) Christian Church Outreach Mission, Kassel, Sandershäuser Str. 79, Mitglied im BFP;
- b) Church of Pentecost, Hanau, Kreuzkirche;
- c) Eriträische Gemeinde für das ganze Evangelium, Kassel, Mombachsraße 24, Mitglied im BFP;
- d) Kongolesische Gemeinde, Kassel, Evang. Gemeindehaus an der Hasenhecke;
- e) Christian International Restoration Ministries, Kassel, Johanniskirche.

Die Informationen beruhen auf einer Befragung, die im Jahr 2005 vom Referat Weltmission und Partnerschaft der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck in den Kirchenkreisen hinsichtlich anderer christlicher Gemeinden und Gruppierungen durchgeführt wurde. Die Zahl von 35 Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, die unterschiedlichen Konfessionsfamilien zuzuordnen sind, beansprucht keine Vollständigkeit. Die Existenz anderer Gemeinden tritt in der Regel nur dann in das Bewusstsein der Ortskirche, wenn es einen Kontakt gibt, z. B. indem die Ortsgemeinde ihre Kirche oder ihr Gemeindehaus als Gottesdienstraum zur Verfügung stellt. Aus den Kirchenkreisen Fulda und Marburg liegen keine Angaben vor, obwohl davon auszugehen ist, dass im universitären Umfeld ausländische Studierende sich zu Gottesdiensten in ihrer Sprache treffen. Nähere Informationen zur genannten Befragung sind im Referat Weltmission und Partnerschaft der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zu erhalten.

## Beispiel „Christian Church Outreach Mission“

*Die CCOM ist eine charismatische Gemeinde afrikanischen Ursprungs. Sie existiert in Kassel seit 1990. Lange Zeit war sie zu Gast in verschiedenen evangelischen Gemeindehäusern, musste jedoch immer wieder umziehen, da die deutschen Gemeinden sich an der Lautstärke der Gottesdienste störten. Zurzeit hat die CCOM Räumlichkeiten im 1. Stock eines ehemaligen Industriegebäudes in der Sandershäuser Straße angemietet.*

*Die Gemeinde zählt 50 Mitglieder und wird vorwiegend von Studierenden und deren Familien besucht. Der Altersdurchschnitt liegt zwischen 20 und 35 Jahren. Da die meisten Mitglieder nur für einige Jahre in Deutschland leben, gibt es eine hohe Fluktuation. Seit 2002 wird die Gemeinde von Pastor Daniel Asamoah geleitet. Sie ist Mitglied im Bund Freier Pfingstgemeinden (BFP). Zu den regelmäßigen Veranstaltungen zählen der sonntägliche Gottesdienst um 10.00 Uhr. Montags findet ein Bibelgespräch statt, mittwochs und freitags treffen sich die Gebetsgruppe und der Chor. Einmal im Monat gestalten die Mitglieder einen ökumenischen Gospel-Gottesdienst in der Karlskirche in Kassel. Zu anderen Gemeinden gibt es wenig Kontakt. Es besteht keine Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK).*

## Beispiel Russischsprechende Gemeinde „Botschaft Gottes e.V.“

*Russlanddeutsche Christinnen und Christen schließen sich in der Regel evangelischen Kirchengemeinden an. Sie gründen eigene Gemeinden insbesondere dann, wenn erhebliche Schwierigkeiten bestehen, sich auf Deutsch auszudrücken. Eine dieser Gemeinden ist die russischsprachige Gemeinde „Botschaft Gottes e. V.“ in Kassel. Die Leiterin Natalia Potopaeva ist Pastorin der ukrainischen Pfingstkirche God's Embassy des nigerianischen Pastors Sunday Adelaja.<sup>40</sup> Die Gemeinde tritt missionarisch in Schulen auf und bemüht sich um Zugang zu Haftanstalten. Sie wirbt in der Kasseler Fußgängerzone und bei städtischen Veranstaltungen mit dem Angebot, Suchtkranken und Gefährdeten zu helfen. Für diese Menschen betreibt die Gemeinde in Udenhausen/Reinhardswald eine Wohngemeinschaft.<sup>41</sup>*

---

<sup>40</sup> <http://www.godembassy.org>

<sup>41</sup> Wohngemeinschaft „Liebe e. V.“ Natalia Potopaeva gibt an, in dieser Wohngemeinschaft Drogensüchtige unter Verzicht auf medizinische Hilfe allein durch die Kraft des Heiligen Geistes heilen zu können.

## b) Freie Gemeinden

Im Umfeld der charismatischen Bewegung kommt es seit den 80er Jahren immer häufiger zur Gründung unabhängiger Einzelgemeinden. Meist sind solche Gemeindegründungen mit besonderen charismatisch wirkenden Persönlichkeiten oder bereits bestehenden kleineren charismatischen Gemeinschaften verbunden. Viele dieser Freien Gemeinden sind eigenständig und schließen sich keinem größeren Gemeindeverband an.<sup>42</sup>

### Beispiel „Jesus Centrum Kassel“

*Das Jesus Centrum Kassel ist aus einer klassischen Pfingstgemeinde hervorgegangen. Diese freie Gemeinde schloss sich dem „Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden“ (BFP) an. In den 1980er Jahren erlebte die Gemeinde mit ihren damals ca. 200 Mitgliedern eine „durchgreifende geistliche Erneuerung“.<sup>43</sup> Der Lobpreis und die Anbetung Gottes bekamen ein stärkeres Gewicht. Sie führten zu einer weiteren Erneuerung Mitte der 1990er Jahre. Die Mitgliederzahl verdoppelte sich, und die Gemeinde wurde in „Jesus Centrum Kassel“ umbenannt. Das Jesus Centrum ist ein eingetragener Verein und finanziert sich über die Spenden seiner Mitglieder und Förderer. Heute gehören ca. 450 Mitglieder zur Gemeinde, die das Gemeindeleben aktiv mittragen. Dazu kommen ca. 100 Angehörige oder der Gemeinde Nahestehende sowie 100 Kinder. Trotz einer gewissen Fluktuation (5-10%) ist die Zahl der Gemeindeglieder in den letzten fünf Jahren stabil geblieben. Die Beziehungsebene spielt im Jesus Centrum eine wichtige Rolle und wird entsprechend gepflegt. Nach dem Gottesdienst bleiben viele noch zu Kaffee und Kuchen zusammen. Die Gemeindeglieder sind beziehungsgebunden, nicht ortsgebunden. Der Einzugsbereich des Jesus Centrums erstreckt sich auf einen Umkreis von rund 70 Kilometern um Kassel. Seit 2004 ist das Jesus Centrum Mitglied in der örtlichen Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) und in der Evangelischen Allianz. „Es sind Türen aufgegangen.“<sup>44</sup> In der Gemeinde sind fast 30 verschiedene Nationen vertreten. Die Gottesdienste werden in russische und englische Sprache übersetzt. Sie finden an jedem Sonntagmorgen in einer neuen großen Halle in der Mendelsohn-Bartholdy-Straße in Kassel-Niederzwehren statt. Der Durchschnitt der Gottesdienstbesuchenden entspricht nach Selbstaussagen dem Altersdurchschnitt der Gesellschaft, auch Kinder,<sup>45</sup> Jugendliche und junge Familien sind entsprechend vertreten. Für die Kinder findet parallel zum Gottesdienst ein Kinderprogramm in den kleineren Gemeinderäumen statt, das Ehrenamtliche vorbereiten.*

<sup>42</sup> Vgl. P. Zimmerling, a.a.O., 52.

<sup>43</sup> [www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de) (Stand Juni 2007).

<sup>44</sup> Interview mit Pastor Willi Greve in Kassel.

<sup>45</sup> Das Jesus Centrum unterhält einen eingruppigen Kindergarten mit 24 Plätzen.

*Neben den Gottesdiensten finden zweimal im Monat sonntagabends so genannte „Herrlichkeitsabende“ statt. Hier steht die Anbetung Gottes durch entsprechende Musik und Lieder im Mittelpunkt. Es geht um intensives Beten und die Erfahrung der persönlichen Begegnung mit Gott. Menschen werden „berührt, verändert, geheilt und gestärkt für den Alltag“.<sup>46</sup>*

*Die Zellgruppenarbeit in der Woche ist das wichtigste Aufgabenfeld für die Pastoren. Sie begleiten die ehrenamtlichen Zellgruppenleiterinnen und -leiter, die die wöchentlichen, von acht bis zehn Personen besuchten Treffen verantworten. Die Zellgruppen verstehen sich als Hausgemeinden, die gemeinsam in der Bibel lesen, beten und Anteil nehmen am Leben des anderen. Neben den Zellgruppen für Erwachsene gibt es auch Zellgruppen für Kinder und für Jugendliche. Die wöchentlichen Angebote des Jesus Centrums werden durch besondere Aktionen wie Frühstückstreffen, Pfadfinderwochenenden, Eheseminare und evangelistische Straßeneinsätze ergänzt.*

Beispiel „Christusgemeinde am Airport“, Calden-Meimbressen

*1994 hat sich in Calden-Meimbressen nördlich von Kassel die Christusgemeinde am Airport aus einer ökumenisch ausgerichteten Hauskreisarbeit heraus gegründet. Mit-Initiator und Liedermacher Arno Backhaus beschreibt die Gründung weniger als geplant als vielmehr zugewachsen.<sup>47</sup> Laut ihrem Grundsatzprogramm versteht sich die Gemeinde als „charismatische Dienstgemeinschaft“,<sup>48</sup> in der in vertrautem Rahmen Geistesgaben praktiziert, aber auch kritisch geprüft werden können. In den Gottesdiensten und dem weiteren Gemeindeleben ist daher auch Raum für Anbetungszeiten, Segnungen und Handauflegung. Dass zur Airportgemeinde Menschen sehr unterschiedlicher religiöser und christlicher Prägung gehören, spiegelt sich in der Vielfalt der Ausdrucksformen des Glaubens wider, die in der selbständigen, evangelisch ausgerichteten, interkonfessionellen Gemeinde<sup>49</sup> nebeneinander existieren und sich befruchten. Das Gemeindeleben ist in gute ökumenische Kontakte im Umfeld eingebettet, was zum Beispiel am Weltgebetstag Ausdruck findet.*

<sup>46</sup> [www.jesus-centrum.de/newsite](http://www.jesus-centrum.de/newsite).

<sup>47</sup> Vgl. „Die wundersame Wandlung: vom Freudenhaus zum Haus der Freude“ unter: [www.christusgemeindecalden.de](http://www.christusgemeindecalden.de) (Stand September 2006).

<sup>48</sup> Christusgemeinde am Airport, Grundsatzprogramm der Gemeinde, Februar 1995, 13. So auch Seite 8: „Wir bitten Gott um das Wirken des Heiligen Geistes. Orientiert am Wort Gottes wollen wir das Ausüben der Geistesgaben praktizieren und fördern.“ Und Seite 17: „Auch das Gebet um Heilung, Segnung und Befreiung findet bei uns Raum.“ In einem Gespräch bezeichnete Gemeindeglieder Arno Backhaus die Gemeinde als „differenziert charismatisch“.

<sup>49</sup> Vgl. „Die wundersame Wandlung: vom Freudenhaus zum Haus der Freude“ unter [www.christusgemeindecalden.de](http://www.christusgemeindecalden.de) (Stand September 2006).

## Beispiel „Wort und Geist Gemeinde“, Kassel

*Ende September 2006 wurde in Kassel ein Zentrum der sogenannten „Wort-und-Geist-Bewegung“ eröffnet. Es entstand aus einer bereits existierenden kleinen charismatischen Gemeinde. Bei der Bewegung handelt es sich um einen eingetragenen Verein, der seit 1999 von Waldkirchen bzw. Röhrnbach in Bayern ausgehend Gemeinden im deutschen Raum gründet. In einer Darlegung der Glaubensgrundlagen und Ziele bezeichnet sich diese Bewegung als christliche Freikirche und charismatischer Aufbruch.<sup>50</sup> Sie fällt besonders durch eine Betonung des sogenannten Heilungsdienstes auf, in dessen Begründung sich eine ganz eigene Theologie und Interpretation des Evangeliums widerspiegelt: „Jesus wurde für dich zur Krankheit, damit du nicht krank sein musst! Jesus trug deine Schmerzen, damit du sie nicht tragen musst!“<sup>51</sup> Die Bewegung unterscheidet sich deutlich von den bislang dargestellten Gemeinden und erinnert mit ihrer Botschaft an ein „Wohlstands- und Wohlbefinden-Evangelium“. Auch in der von „Wort und Geist“ angebotenen Bibelschule und Fernbibelschule spielen Gaben des Geistes, Heilung und Führung durch den Heiligen Geist in oben genannter Zuspitzung eine wichtige Rolle.*

## Beispiel Anskar-Kirche, Marburg und Bad Arolsen

*1988 gründete der ehemalige Vorsitzende der GGE und Hamburger Pastor Wolfram Kopfermann die charismatisch geprägte Anskar-Kirche. Diese Kirche umfasst rund 800 Gemeindeglieder in sechs Gemeinden, zwei davon finden sich in Kurhessen-Waldeck, nämlich in Marburg und Bad Arolsen.<sup>52</sup>*

## c) Charismatische Erneuerung in der römisch-katholischen Kirche

Im Laufe der Geschichte gab es in der römisch-katholischen Kirche häufig charismatisch geprägte Bewegungen, zum Teil mehr am Rande der offiziellen Kirche. Im vergangenen Jahrhundert traten sie verstärkt auf. Parallel zur „Geistlichen Gemeindeerneuerung“ der evangelischen Kirche entstand die „Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche Deutschlands“ (CE). Auch Kardinäle und hochrangige Theologen vertraten deren Anliegen. So war die römisch-katholische Kirche von Anfang an stärker herausgefordert, Stellung zu beziehen. Papst

---

<sup>50</sup> Vgl. die „Stellungnahme zu Kritiken an Wort+Geist und Schwierigkeiten in bestehenden Gemeinden“, Punkt 1, unter [www.wortundgeist.de](http://www.wortundgeist.de) (Stand September 2006).

<sup>51</sup> So unter [www.wortundgeist.de](http://www.wortundgeist.de) (Stand September 2006), Stichwort Heilungsdienst. Zum Weiteren des Zitates vgl. unter 3.2.7. Der Fokus der Bewegung ist „die Errettung der Verlorenen, die Heilung der Kranken und die Befreiung der Gebundenen.“ ([www.wortundgeist.de](http://www.wortundgeist.de) – Stand September 2006), Die Glaubensgrundlagen und Ziele der Wort+Geist Bewegung, Punkt 4.

<sup>52</sup> Idea Pressedienst 275, 1. Oktober 2008.

Johannes Paul II. sagte am 30. Mai 1998 auf dem Petersplatz in Rom zu Vertretern der charismatischen Bewegung: „Das Institutionelle und das Charismatische sind für die Konstitution der Kirche gleichermaßen wesentlich, und sie tragen beide – wenn auch auf verschiedene Weise – zu ihrem Leben, ihrer Erneuerung und der Heilung des Gottesvolkes bei. Aus dieser gottgewollten Neuentdeckung der charismatischen Dimension der Kirche ist sowohl vor als auch nach dem Konzil eine einzigartige Entwicklung der kirchlichen Bewegungen und neuen Gemeinschaften hervorgegangen.“<sup>53</sup> Die charismatischen Gruppen seien „ein wahres Gottesgeschenk für die Neuevangelisierung und die Missionsarbeit.“<sup>54</sup> Die römisch-katholische Kirche versucht also, charismatisch geprägte Glaubenserfahrungen in die Theologie und Praxis der Kirche zu integrieren.<sup>55</sup>

In der Diözese Fulda gibt es – wie in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck – nur wenige Gemeinden, die sich dem Anliegen der charismatischen Erneuerung geöffnet haben, vor allem im Raum Fulda<sup>56</sup> und Eschwege. Daneben gibt es noch eine Reihe von ‚Geistlichen Bewegungen und Gemeinschaften‘, die durch Tagungen und Freizeiten eine Ausstrahlung auch in die Ortsgemeinden haben.<sup>57</sup> Zu charismatisch geprägten Personen in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck bestehen nur lose Kontakte.

#### d) Sonstige Gruppierungen und Einflüsse

Schwer einzuschätzen ist der Einfluss von größeren Events und von Printmedien auf Gemeindeglieder der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Immer wieder gibt es in Deutschland große Treffen mit Christen aus dem charismatischen Raum, z. B. der „Jesus-Marsch“ in Berlin oder der Anbetungstag „Calling All Nations“, zu dem sich am 16. Juli 2006 mehr als 20.000 Menschen im Berliner Olympiastadion trafen. Diese Treffen werden auch in Kurhessen-Waldeck beworben.

---

<sup>53</sup> M. Plathow, Katholizismus und charismatisch-pfingstlerische Bewegung. In: A. F. Gemeinhardt, Die Pfingstbewegung als ökumenische Herausforderung, Gütersloh 2005, 45. Im Zitat ist auf das 2. Vatikanum, 1962-1965, angespielt.

<sup>54</sup> Enzyklika Redemptoris missio, zitiert nach Plathow, a. a. O, 46.

<sup>55</sup> Dies scheint in Deutschland, im Gegensatz etwa zu Lateinamerika, zu gelingen.

<sup>56</sup> So die Auskunft von Pfarrer Bernhard Axt aus Neuhof bei Fulda, einer der Verantwortlichen der Charismatischen Erneuerung im Bistum Fulda.

<sup>57</sup> Bischöfliches Generalvikariat Fulda „Komm, Geist des Vaters ...“, Geistliche Bewegungen und Gemeinschaften im Bistum Fulda stellen sich vor, Fulda 2002.

Die Gemeindeaufbaukongresse, die regelmäßig von der „Willow Creek“-Bewegung<sup>58</sup> angeboten werden, sind offen für charismatische Einflüsse, ohne dass dort eine explizit charismatische Frömmigkeit gepflegt wird. Diese jährlichen Kongresse haben meist mehrere Tausend Teilnehmer, darunter auch viele landeskirchliche Pfarrer bzw. Pfarrerinnen und Ehrenamtliche.

Die Jugendzeitschrift „dran“<sup>59</sup>, die von dem freikirchlichen Bundes-Verlag, Witten, herausgegeben wird, ist mittlerweile die christliche Jugendzeitschrift mit der größten Auflage im deutschsprachigen Raum und findet auch ihre landeskirchliche Leserschaft. Sie greift gelegentlich Themen charismatischer Frömmigkeit auf und weckt so Neugier auf eigene charismatische Erfahrungen.<sup>60</sup>

### 2.2.3 Begegnungsfelder in den partnerschaftlichen Beziehungen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Charismatischer Frömmigkeit können kurhessische Christen auch in ihren Beziehungen zu den Partnerkirchen in Übersee begegnen. Manchmal sind es Besucher aus den Partnergemeinden, die – zum Erstaunen der Gastgeber – anbieten, ihre prophetische Gabe für die hiesige kirchliche Situation geltend zu machen, oder die von charismatischen Zusammenkünften in ihrer Heimatgemeinde berichten.

Es kann jedoch auch geschehen, dass zum Beispiel bei einem Partnerschaftsbesuch in der Church of South India die Gastgeber ihre Sorge über den wachsenden Einfluss der charismatischen Gruppen zum Ausdruck bringen.<sup>61</sup>

---

<sup>58</sup> [www.willowcreek.de](http://www.willowcreek.de) – Die Willow Creek Bewegung geht auf die Willow Creek Community Church in Chicago zurück. Dort wurde ein Kirchenmodell entwickelt, das sich als ‚Kirche für Kirchendistanzierte‘ versteht.

<sup>59</sup> „dran“, Das Magazin zum Selberglauben.

<sup>60</sup> So z. B. das Themenheft dran 3/06, Geistesgaben.

<sup>61</sup> Dr. John Sadananda, der Prinzipal des Theologischen Colleges in Mangalore, Karnataka und Präsident des theologischen Ausbildungsverbandes Serampore bestätigt den wachsenden Einfluss charismatischer Gruppen in Südindien. Sie versprechen Heilung und Wohlstand und seien für einige Gemeindeglieder, die über ihre eigene Kirche enttäuscht seien, durchaus attraktiv. Einige Kirchen der Church of South India versuchten, die charismatische Bewegung in ihre Strukturen zu integrieren, indem sie zum Beispiel spezielle Heilungsgottesdienste anböten. E-Mail vom 15.1.2007 an Eberhard Will.

Auch in anderen Partnerkirchen, zum Beispiel der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Tansania und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Südafrika sind die charismatischen Gruppierungen die am schnellsten wachsende Frömmigkeitsbewegung.<sup>62</sup> Sie stellen für die älteren Missionskirchen zunehmend eine Konkurrenz dar. Auch wenn unsere Partnerkirchen nicht zu den charismatischen Kirchen gehören, so kann man an vielen Orten fast schon von einer praktischen Charismatisierung der konfessionellen Großkirchen sprechen.<sup>63</sup>

Ihre Attraktivität gewinnt die charismatische Bewegung aus den zentralen Themen wie Heilung, Exorzismus und Geistbegabung. Wichtig sind ebenfalls eine an der Erfahrung orientierte Glaubenspraxis und eine Erwartung des sozialen Aufstiegs. Was davon für welche Region zutrifft, ist durchaus unterschiedlich. Charismatische Spiritualität knüpft an unterschiedlichen Erwartungen und Bedürfnissen an, die auch sozial und kulturell bedingt sind. Bei Partnerschaftsbesuchen wird ein Austausch über Eindrücke und Erfahrungen mit der charismatischen Spiritualität oft dadurch erschwert, dass die Partnerkirchen das Phänomen selbst nur wenig theologisch reflektieren.

### 2.3 Begegnungsfelder außerhalb der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Nach Angaben des Religionswissenschaftlichen Medien- und Informationsdienstes e. V. gehörten im Jahr 2003 in Deutschland 96.000 Mitglieder pfingstlich-charismatischen Kirchen an. Die tatsächlichen Zahlen für Pfingstler und Charismatiker liegen nach Schätzungen jedoch wesentlich höher:

- im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP): 39.000 Personen
- im Bereich freikirchlicher Neugründungen: 25.000 Personen
- innerhalb der evangelischen Landeskirchen Charismatiker: 75.000 Personen
- innerhalb der römisch-katholischen Kirche: 10.000 Personen
- innerhalb traditioneller Freikirchen: 36.000 Personen
- in Migrationskirchen: 57.000 Personen<sup>64</sup>

---

<sup>62</sup> Die Zahl der Anhänger der pfingstlich-charismatischen Bewegung wird nach Auskunft von Claudia Währisch-Oblau für Südafrika insgesamt auf 21 Mio. geschätzt, davon 17 Mio., die neuen charismatischen Kirchen angehören und 2,3 Mio., innerhalb der konfessionellen Großkirchen. Für Tansania wird die Zahl der Anhänger auf insgesamt 3,4 Mio. geschätzt, davon 0,6 Mio. (18%), die neuen charismatischen Kirchen angehören und 1,33 Mio. (39%) Anhänger innerhalb der konfessionellen Großkirchen.

<sup>63</sup> So die Einschätzung von Professor Dr. Michael Bergunder in einer E-Mail vom 15.2.2007 an Sieglinde Repp-Jost.

<sup>64</sup> Die Datenbank der Vereinten Evangelischen Mission erfasste im Dezember 2004 für den Raum der Evangelischen Kirchen im Rheinland und von Westfalen insgesamt 407

Die Ausbreitung der charismatischen Bewegung sowohl weltweit als auch in Westeuropa und Deutschland hat die Frage nach der Ökumene aufgeworfen. Auf regionaler Ebene ist die Mitarbeit von Pfingstgemeinschaften und charismatischen Gemeinden in der lokalen Ökumene sehr unterschiedlich. Anfang 2007 hat der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden einen Antrag auf Gastmitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Hessen und Rheinhessen gestellt (ACK). In der Bundes-ACK war der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden bereits von 1975 bis 1984 Gastmitglied, gab seinen Gaststatus am 31.12.1984 aber wieder auf. Seinen örtlichen Gemeinden stellte er allerdings frei, in den regionalen ACKs als Gastmitglieder mitzuarbeiten. Ein Schritt in dem Bemühen um Dialog stellte auch die Konsultationstagung zwischen Vertretern von ACK-Kirchen und Vertretern der pfingstlich-charismatischen Bewegung im September 2006 in Bonn dar.<sup>65</sup>

Auf der Ebene der Weltökumene wurde der Dialog zwischen dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und den Pfingstkirchen durch eine gemeinsame Beratungsgruppe, die von 2000 bis 2005 arbeitete, in Gang gesetzt. Die Beratungsgruppe stellte ihre Ergebnisse auf der 9. Vollversammlung des ÖRK 2006 in Porto Alegre vor und empfahl, den begonnenen Dialog auf allen Ebenen zu vertiefen.<sup>66</sup>

Auf der Weltmissionskonferenz zum Thema „Komm, Heiliger Geist, heile und versöhne“, zu der die Kommission für Mission und Evangelisation des ÖRK vom 9. bis 16. Mai 2005 nach Athen eingeladen hatte, nahmen zum ersten Mal auch Christen mit pfingstkirchlichem und charismatischem Hintergrund teil. Damit hat der ÖRK deutlich gemacht, dass die Mitgliedskirchen sich dem Gespräch mit der pfingstlich-charismatischen Bewegung und ihrem pneumatologischen Fokus ernsthaft stellen müssen.

Allerdings dürfen diese Schritte der Annäherung nicht darüber hinweg täuschen, dass weite Teile der pfingstlichen Bewegung interkonfessionellen ökumenischen Beziehungen und der organisierten Ökumene distanziert bis ablehnend gegenüber stehen.

---

Gemeinden anderer Sprache und Herkunft. Davon waren 258 als pentekostal-charismatisch einzustufen. C. Währisch-Oblau, a.a.O. Laut *Idea Spektrum* 40/2008 sind rund ein Drittel der Pfingstgemeinden in Deutschland Migrationsgemeinden. Die Schwierigkeit, zu verlässlichen Zahlenangaben zu kommen, liegt an der Charakteristik von Bewegungen und ihrem geringen Organisationsgrad.

<sup>65</sup> epd-Dokumentation: Pfingstkirchen, Charismatische Bewegung und ACK-Kirchen im Gespräch: Was verbindet uns? Was trennt uns?, 7/2007, 41-44.

<sup>66</sup> epd-Dokumentation, a.a.O., 47-51.

Weltweit gesehen ergibt sich insgesamt folgendes Bild: Die charismatische Bewegung wächst rasant an und stellt für die konfessionellen Hauptkirchen, auch im Bereich der Partnerkirchen der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, eine starke Konkurrenz dar.

## 2.4 Fazit

Die charismatische Bewegung ist in Kurhessen-Waldeck angekommen. Eine weltweit starke und wachsende Strömung innerhalb der christlichen Kirchen hinterlässt auch bei uns ihre Spuren. Allerdings ist deutlich, dass die direkten Einflüsse marginal sind. Nur wenige Pfarrer können eindeutig der charismatischen Bewegung zugeordnet werden.

Charismatisch geprägte Frömmigkeit findet sich eher in freien, ihrem Selbstverständnis nach bewusst nicht konfessionsgebundenen Gemeinden und Initiativen, die sich von den verfassten traditionellen Pfingstkirchen unterscheiden. Nicht zu unterschätzen sind die seit einigen Jahren wachsenden Gemeinden anderer Sprache und Herkunft mit pfingstlich-charismatischem Frömmigkeitsstil. Zwischen den freien charismatischen Gemeinden und den landeskirchlichen Ortsgemeinden gibt es oft wenig Kontakte. Unkenntnis, Berührungängste, Vorbehalte gegenüber Lehre und Frömmigkeitsstil, der Eindruck von Konkurrenz und die Sorge um Proselytismus stehen einer Begegnung auf beiden Seiten im Weg.

Über die partnerschaftlichen Verbindungen zu Kirchen in Indien, Südafrika, Namibia und Tansania können hiesige Gemeinden mit dem Phänomen einer schnell wachsenden charismatischen Bewegung als ernst zu nehmender Konkurrenz für die Partnerkirche konfrontiert werden.

In Aufnahme von Empfehlungen der Vereinten Evangelischen Mission (VEM)<sup>67</sup> und des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK)<sup>68</sup> möchte das vorliegende Votum auch für die ökumenischen Begegnungen auf regionaler Ebene theologische und praktische Hilfestellungen geben.

---

<sup>67</sup> Die Vollversammlung der VEM empfahl im Oktober 2004 den Trägerkirchen des Werkes, ihr Verhältnis zu Pfingstkirchen und Gruppen der charismatischen Bewegung in ihrem jeweiligen Kontext zu klären und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu prüfen (vgl. VEM-Entscheidungen Nr. 16/2004 und 18/2004).

<sup>68</sup> In seinem Abschlussbericht hat die Gemeinsame Beratungsgruppe des Ökumenischen Rates der Kirchen und der Pfingstkirchen auf der 9. Vollversammlung in Porto Alegre den Mitgliedskirchen empfohlen, den Dialog auf allen Ebenen – sowohl regional als auch national – auszuweiten, um das gemeinsame Wirken und Zeugnis der Kirche in der Welt zu bestärken (9. ÖRK-Vollversammlung Tagungsdokument Nr. PB-16), 2006.

### 3 Charakteristika der charismatischen Bewegung

Da es sich bei der charismatischen Bewegung um eine Frömmigkeitsbewegung handelt, ist es sinnvoll, zunächst entlang der Phänomene die Charakteristika herauszuarbeiten. In einem zweiten Schritt werden die hinter den beschriebenen Phänomenen stehenden theologischen Implikationen dargestellt.

Dabei sollen die Charakteristika der charismatischen Bewegung aufgezeigt werden und die Vertreterinnen und Vertreter möglichst selbst zu Wort kommen. Dazu wurden die Internet-Seiten verschiedener auf dem Gebiet der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck ansässiger Gruppen und Gemeinden ausgewertet<sup>69</sup>. Die in den Selbstdarstellungen beschriebenen Phänomene und Ansichten sind dabei durchaus nicht einheitlich.

Dieses Kapitel beschränkt sich auf die Beschreibung, auf Wertungen wird in der Regel verzichtet.

#### 3.1 Die „Wiederentdeckung“ des Heiligen Geistes

Schon der Terminus „charismatische Bewegung“ weist darauf hin, dass die „Charismen“, die im Neuen Testament beschriebenen Gaben des Heiligen Geistes (vgl. Röm 12; 1.Kor 12), in dieser Bewegung eine besonders hervorgehobene Rolle spielen. Auf der Homepage der „Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche“ beschreibt diese einen „Aufbruch des Heiligen Geistes“<sup>70</sup>:

*„Seit 1960 erleben Christen in fast allen Konfessionen in der ganzen Welt einen überraschenden Aufbruch. Quer durch alle christlichen Konfessionen und ihre kulturellen Prägungen werden Menschen aller Generationen erfasst. Sie erfahren eine tiefe Anrührung durch den Heiligen Geist, die sich auswirkt auf alle Bereiche ihres Lebens. Dieser weltweit größte geistliche Aufbruch wird von den Menschen als ein Werk des Heiligen Geistes verstanden und als Antwort Gottes auf die besonderen Nöte unserer Zeit erlebt.“ Als „gemeinsame Kennzeichen dieses Aufbruchs“ werden benannt:*

---

<sup>69</sup> „Geistliche Gemeinde-Erneuerung“ ([www.gge-online.de](http://www.gge-online.de)); „Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden“ ([www.bfp.de](http://www.bfp.de)); „Forum freikirchlicher Pfingstgemeinden“ ([www.pfingstbewegung.de](http://www.pfingstbewegung.de)); „Anskar-Kiche“ ([www.anskar.de](http://www.anskar.de)); Jesus-Centrum Kassel ([www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de)); „Aufbruch – Christus Zentrum Nordhessen“ ([www.aufbruch-czn.de](http://www.aufbruch-czn.de)).

<sup>70</sup> [www.gge-online.de](http://www.gge-online.de) (Stand Januar 2006).

- *„Eine tiefe Sündenerkenntnis führt zur Lebensänderung und Umkehr zu Gott. Menschen unterstellen ihr Leben Jesus Christus.*
- *Durch die ‚Erfüllung mit dem Heiligen Geist‘ werden die Menschen befähigt, über ihren Glauben zu sprechen und Christus als ihren Herrn zu bezeugen. Der Glaube bekommt eine missionarische Kraft.*
- *Die neutestamentlichen Charismen treten wieder auf. Sie werden als ‚Dienstgaben‘ in die Gemeinden eingebracht. Dies gilt sowohl für die ‚auffälligeren‘ Charismen, wie das Sprachengebet, prophetisches Reden und Heilungsgaben, als auch für die diakonischen Gaben, die Gabe des Lehrens und Leitens und das Charisma der Unterscheidung.*
- *Die Gottesdienste sind erfüllt von neuer Freude am Wort Gottes und inspirierendem Lobpreis, der zur Anbetung Gottes führt und einen Raum zum Heilwerden eröffnet.*
- *In der Seelsorge und Beratung werden die Defizite des Lebens angesprochen. Durch innere Heilung und Vergebung treten Veränderungen im Leben ein. Zerbrochene Beziehungen werden heil. Der Alltag verändert sich.*
- *Es bilden sich neue Initiativen, Gemeinschaften und Gemeinden, die oftmals Menschen außerhalb der traditionellen Kirchen erreichen.“*

Grundlegend für das Selbstverständnis der charismatischen Bewegung ist die Einschätzung, dass die dritte Person der Trinität, der Heilige Geist, in der Geschichte des Glaubens, der Theologie und der Kirche lange Zeit zu sehr in den Hintergrund getreten ist, ja vernachlässigt wurde. In diesem Sinne versteht die charismatische Bewegung sich als eine Erneuerungsbewegung, die an ursprüngliche Elemente des christlichen Glaubens wieder neu anknüpft und damit zugleich auf aktuelle Fragen antwortet. In der Selbstdarstellung der „Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in der Evangelischen Kirche“ heißt es dazu:<sup>71</sup>

*„Die GGE bezeugt die Kraft des Heiligen Geistes, der mit seinen Gaben unserer Schwachheit aufhilft. Bei der Bitte um Erfüllung mit dem Heiligen Geist und seinen Gaben (Charismen) erfährt die GGE das Wirken Gottes in unserer Zeit. Als Gaben zum Dienst aneinander, in der Seelsorge am Einzelnen, in der Evangelisation und der Mission, in der Gesellschaft und im Alltag werden die Gaben des Heiligen Geistes dankbar angenommen und als große Hilfe erfahren. [...] Gerade in den Gaben des Heiligen Geistes, die in den Gemeinden so lange vernachlässigt worden sind, kommt Gott den Nöten unserer Zeit besonders entgegen und stillt zugleich die Sehnsucht nach echter und tiefer Gotteserfahrung.“*

---

<sup>71</sup> [www.gge-online.de](http://www.gge-online.de) (Stand Januar 2006).

## 3.2 Phänomene in der charismatischen Bewegung

Die Phänomene charismatischer Frömmigkeit unterscheiden sich in mancherlei Weise von dem, was in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck an landeskirchlicher Frömmigkeit üblich ist. Die folgenden Stichworte beschreiben einige auffallende Phänomene, die – soweit möglich – den Selbstdarstellungen einzelner Gemeinden entnommen wurden.

### 3.2.1 Geistestaufe

Peter Zimmerling bewertet die Geistestaufe „als die *grundlegende* Geisterfahrung in charismatischen Bewegungen“<sup>72</sup>. Dennis J. Bennett, anglikanischer Pfarrer aus den USA, beschreibt seine Geistestaufe folgendermaßen:

*„Nie zuvor hatte ich die Gegenwart Gottes in solch einer Realität wie jetzt empfunden. Ich wäre vielleicht erschrocken gewesen, wenn ich nicht erkannt hätte, daß diese Gegenwart des Herrn die gleiche war, die ich damals erfahren hatte, als ich Jesus zum ersten Mal annahm und die ich gekannt hatte, als ich während meiner Jahre im irdischen Beruf morgens früh aufstand. Nur war die Intensität und Realität dieses gegenwärtigen Erlebnisses weitaus größer als irgend denkbar. Wenn jene frühen Erlebnisse Blitzlichtern glichen, war dieses so, als habe jemand Flutlichter eingeschaltet! Die Realität Gottes war etwas, das ich durch und durch verspürte – sogar im Leibe. Doch anstatt mich zu fürchten, fühlte ich mich unheimlich glücklich, ja überglücklich.“*<sup>73</sup>

Sowohl im Blick auf die emotionalen und körperlichen Aspekte des Erlebens der Geistestaufe als auch hinsichtlich ihrer Bewertung gibt es eine gewisse Bandbreite. Das stärkste Gewicht hat das Phänomen der Geistestaufe bei den Gemeinden des „Bundes freikirchlicher Pfingstgemeinden“, auf deren Homepage es ausführlich behandelt wird:

*„Die Taufe im Heiligen Geist. Die Pfingstbewegung sieht in ihr eine notwendige Erfahrung, unterschiedlich zur Wiedergeburt, und ist der Überzeugung, dass die Verhärtung und Verkrustung kirchlichen Lebens auf ihre Vernachlässigung zurückzuführen ist. Kein Gotteskind wird ohne Geistesfülle den ihm von Gott zubestimmten Platz ausfüllen – und keiner Kirche oder Freikirche, keiner Gemeinde wird dies ohne sie möglich sein.“*

Anhand einiger Bibelstellen (Joh 20,22; Lk 24,49; Apg 8,16; Apg 19,2 u.a.) wird dargelegt, „daß die Geistestaufe eine erkennbare Durchbruchserfahrung als Kraftausrüstung zum Dienst ist, die sich in der Regel in Zungenreden äußert.“<sup>74</sup>

<sup>72</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 76.

<sup>73</sup> Zitiert nach P. Zimmerling, a.a.O., 84.

<sup>74</sup> www.bfp.de (Stand November 2006).

Auch auf der Homepage des „Forums Freier Pfingstgemeinden“ heißt es:

*„Das Reden in anderen Sprachen ist das erste Zeichen der Taufe mit dem Heiligen Geist. Die Geistesgaben zeigen sich nur aufgrund der übernatürlichen Ausrüstung durch den Heiligen Geist.“<sup>75</sup>*

Über das Geschehen der Geisttaufe gibt es in den unterschiedlichen Gruppen verschiedene Berichte. Dabei spielen jedoch Emotionen eine ganz entscheidende Rolle, Leib und Seele sind von dem Geschehen betroffen, das als tiefes Glückserlebnis beschrieben wird.<sup>76</sup>

Auf der Homepage des „Bundes freikirchlicher Pfingstgemeinden“ heißt es unter Glaubensgrundlagen“:

*„Das Leben als Christ beginnt mit glaubensvoller Hinwendung zu Jesus Christus (Bekehrung) und dem Empfang des neuen Lebens aus Gott (Wiedergeburt). Mit dem Reden Gottes in unser Leben hinein und dem Wirken des Heiligen Geistes zur Wiedergeburt haben wir nicht das Ziel unseres Christenlebens erreicht, sondern sind am Beginn des neuen Lebens. Zu diesem neuen Leben zugehörig beschreibt uns das Neue Testament die Geistestaufe als markante und wichtige Erfahrung für unsere Berufung und Dienstfähigkeit. [...] Die empfangene Geistestaufe wird von mehreren sichtbaren Zeichen begleitet, wie Kraftausrüstung zum Zeugendienst, Zungenrede, Prophetie, Beginn eines dauerhaften Prozesses des zeugnishaften Lebens im Heiligen Geist, Leben im Lobpreis Gottes. Vor allem führt das Leben im Heiligen Geist in neue und tiefere Dimensionen des Verständnisses des Wortes Gottes und der Person Jesu Christi.“<sup>77</sup>*

Im Bereich der Geistlichen Gemeindeerneuerung bezeichnet man diese charismatische Grunderfahrung als Geisterneuerung. Sie zielt auf eine Erfüllung mit dem Geist und darauf, das Gebet als Zungenrede nicht zu hindern. Diese Erfahrungen werden als Aneignung der Zusage des Heiligen Geistes in der Taufe interpretiert. Nach Auffassung der GGE führt diese Erfahrung der Geisterneuerung in einen sowohl individuellen als auch gemeindebezogenen Entwicklungs- und Erneuerungsprozess.<sup>78</sup>

---

<sup>75</sup> [www.pfingstbewegung.de/geschichte](http://www.pfingstbewegung.de/geschichte) (Stand Oktober 2006).

<sup>76</sup> Besonders spektakulär sind die seit 1994 aufgetretenen „Toronto-Phänomene“, die nicht identisch mit der Erfahrung der Geisttaufe sind, aber in deren Zusammenhang stehen. Vgl. unter 3.2.4.

<sup>77</sup> [www.bfp.de](http://www.bfp.de) (Stand Januar 2007).

<sup>78</sup> Vgl. die Selbstdarstellung in ‚Gemeinde-Erneuerung‘, Zeitschrift der GGE 65, 3/1997, 5, aufgenommen und analysiert bei H. Böckel, Gemeindeaufbau im Kontext charismatischer Erneuerung. Theoretische und empirische Rekonstruktion eines kybernetischen Ansatzes unter Berücksichtigung wesentlicher Aspekte selbstorganisierender sozialer Systeme, Leipzig 1999, 209-213.

### 3.2.2 Zungenrede

Das „Reden in Zungen“ (Glossolalie, Sprachengebet) gehört zu den spektakulären Charismen, für die gerne auf die biblische Begründung zum Beispiel in 1.Korinther 12-14 verwiesen wird. Menschen beginnen in „Sprachen“ zu reden, zu beten und zu singen, die weder für sie selbst noch für andere verständlich sind, und betrachten dies als geistgewirktes Phänomen. Manchmal finden sich andere, die das „Sprachengebet“ übersetzen können. Dies kommt vor in Gottesdiensten und in Gebetskreisen, aber auch im persönlichen Gebet. In charismatischen Gottesdiensten werden Phasen des Sprachengebets an bestimmten Stellen des Gottesdienstes eingeplant.

Thomas Kern überliefert folgende Lautfolge, die während eines Gottesdienstes im Christlichen Zentrum Frankfurt von einem Besucher neben ihm mehrfach wiederholt wurde: „Schantala machja. Kjera sora lama.“<sup>79</sup> Offenbar sind die Ausdrucksformen nicht Grammatik und Syntax unterworfen oder Wort für Wort übersetzbar wie eine semantische Sprache.<sup>80</sup> Es handelt sich vielmehr um ein von den Gewohnheiten der Gemeinde begrenzt regelgeleitetes Sprechen in einer kreativen Fantasiesprache. Die Deutung beruht eher auf einer intuitiven Übertragung der Stimmungen im Gesagten in verständliche Worte und Inhalte, wie sie auch in Liedern oder Predigten vorkommen könnten.<sup>81</sup>

---

<sup>79</sup> Th. Kern, Schwärmer, Träumer und Propheten? Charismatische Gemeinschaften unter der Lupe, Frankfurt/M. 1998, 154.

<sup>80</sup> Vgl. die übersichtliche Zusammenfassung der interdisziplinären Erforschung der Zungenrede bei H. Böckel, a.a.O., 47-49.

<sup>81</sup> Einen älteren Beleg für Zungenrede und Auslegung bietet Hans von Sauberzweig: Er der Meister – wir die Brüder. Geschichte der Gnadauer Gemeinschaftsbewegung 1888 – 1958, Offenbach 1959, 197: „Schua ea, Schua ea, o Tschu biro, ti ra pea, Akki lungo, ta ri fungo, U li bira, ti ra tungo, Latschi bungo ti tu ta.“ Ein Dolmetscher habe dieses Sprachengebet dann als das Lied „Lasst mich gehen, lasst mich gehen, dass ich Jesum möge sehen“ identifiziert. Kern berichtet von einem Beispiel, wie in einem Gottesdienst eine Frau aus der Versammlung der Gemeinde nach Rücksprache mit dem Pastor vor das Sprechermikrofon trat, in Sprachen betete und dann selbst die Auslegung des Gebets lieferte, indem sie als direkte Anrede Gottes an die Gemeindeglieder formulierte: „Nicht ihr, meine Kinder, sondern ICH! Nicht durch euch, sondern durch MICH! Stützt euch auf mich, und seht auf mich: ICH bin der Fels in der Brandung, durch MICH werdet ihr stark.“ Th. Kern, a.a.O., 154.

In der Zungenrede erfahren Menschen, dass etwas in ihr Leben hineinspricht. Der Beter weiß sich auf nichtkognitiver Ebene Gott verbunden und hingegeben, oft auch um ihm gegenüber mit dem Unterbewusstsein für weiter gehendes Empfangen etwa von prophetischer Inspiration geöffnet zu werden. Auch wenn die Gabe als unmittelbare Anwesenheit des Geistes Gottes im Beter verstanden wird, ja sogar als Beweis der Geisterfüllung und Geistwirksamkeit, ist zu bemerken, dass Zungenrede von der Gruppe durch Sozialisationsprozesse gelernt wird. Auffällig ist, dass sie meist von einem Menschen, der über die Gabe der Zungenrede verfügt, durch Handauflegung und Gebet einem anderen weitergegeben wird. Die konkreten Praktiken und Deutungen des Phänomens der Glossolie sind innerhalb der verschiedenen charismatischen Gruppierungen im Übrigen unterschiedlich.

### 3.2.3 Lobpreis und Anbetung

Zu den für Außenstehende auffälligsten Kennzeichen charismatischer Gottesdienste gehören Phasen von Lobpreis und Anbetung, in denen die feiernde Gemeinde besondere Lobpreislieder singt, häufig Vertonungen biblischer Texte und Motive<sup>82</sup>, und die Teilnehmenden in „freier“ Form beten. Im Gegensatz zu den „traditionellen“ Gottesdiensten in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, die zumeist durch Orgelmusik dominiert werden, spielen Instrumente wie Gitarre, Keyboard und Schlagzeug bei der musikalischen Gestaltung charismatischer Gottesdienste die Hauptrolle. Die gefühlsbetonte, zuweilen an Liebeslyrik erinnernde Musik, ist eine tragende Säule der Atmosphäre charismatischer Gottesdienste. Sie soll eine bestimmte Haltung (Anbetung) gegenüber Gott zum Ausdruck bringen und zugleich in diese Haltung hineinführen. Mit dem wiederholten Singen eingängiger Melodien zu zeitgenössischer Populärmusik tritt der Einzelne getragen vom Gesang der Gemeinde in eine Meditation der geistlichen Textinhalte und verknüpft sie punktuell mit dem eigenen Alltagserleben.

Über die Gottesdienste im Jesus Centrum Kassel heißt es auf der Homepage:

*„Unser Anliegen für die Gottesdienste ist es, dass wir gemeinsam anbetend wirklich Gott begegnen und ihn in seiner Kraft und Herrlichkeit erleben. Kennzeichen dieser Gottesdienste sind darum unter anderem ausgedehnte Zeiten der Anbetung, ein moderner, fröhlicher und auf Jesus zentrierter Lobpreis und das Angebot von segnendem Gebet. Neben dem ist eine glaubensstärkende Wortverkündigung von zentraler Wichtigkeit.“<sup>83</sup>*

---

<sup>82</sup> Vgl. die inzwischen fünf Bände des Liederbuchs „Du bist Herr“ aus dem Verlag Gerth Medien ([www.gerth.de](http://www.gerth.de)).

<sup>83</sup> [www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de) (Stand Februar 2008).

### 3.2.4 Ruhen im Geist, „Soaking“ und Toronto-Phänomene

Mit der „dritten Welle des Geistes“ Anfang der 80er Jahre trat das vielgestaltige Phänomen des „Ruhens im Geist“ auf, ein Zustand tiefer körperlicher Entspannung, der unterschiedlich gedeutet wird, zum Beispiel als „Vorwegerfahrung des eschatologischen Friedens“. Direkte biblische Belege für dieses Phänomen lassen sich nicht nennen. Aus der Geschichte des Glaubens mag man sich an die Berichte über mystische Erfahrungen erinnern, die beispielsweise Niederschlag in Liedern von Gerhard Tersteegen gefunden haben.<sup>84</sup>

Im „Aufbruch – Christus Zentrum Nordhessen“, Frielendorf (Schwalm-Eder-Kreis) wird als besondere gottesdienstliche Form das „Soaking“ praktiziert. Dazu ist auf der Homepage folgende Erläuterung zu finden:

*„Eintauchen, einweichen, aufsaugen von Gottes Liebe, trinken vom Strom Gottes, satt werden an Körper, Geist und Seele! Völlig voll bis zum Abwinken, wie ein Säugling an der Mutterbrust. Völlig umschlungen, überwältigt und befriedigt von Gottes vollkommen liebendem Herzen! Sich Zeit nehmen, dem ewigen Vater-Liebhaber zu begegnen. In sein Gesicht sehen und sein Lachen, seine Liebe reinlachen und weinen lassen, Heilungsströme fließen[,] Worte voller Annahme[,] bedingungslose Liebe fließen vom Thron Gottes direkt in DEIN Herz. Vater liebt dich – Gott ist Liebe! Bibel: 1.Joh.4,16 + 1.Joh.4,8 – Soake mit Papa, erlebe ihn mehr und mehr, so original wie du bist, wie du magst – liefere dich ihm rückhaltlos aus und lad ihn ein, dich völlig mit seinem Heiligen Geist ausfüllen. Immer wieder, immer wieder! Welcher Vater, welche Mutter will nicht sein Kind segnen? Wie viel mehr will DEIN Schöpfer-Papi, der Allmächtige Gott, der dich geschaffen und erdacht hat, dich wundervolles Einzelstück lieben?! Liebesbeziehung pur mit dem Vater deines Herzens, ER liebt dich wirklich und das soooooooooooooooooooooooooooooo [sic!] tief! Vergiss nie: ER ist DEIN vollkommener Vater! – er liebt DICH zutiefst!“<sup>85</sup>*

---

<sup>84</sup> Einige innerkirchliche Charismatiker schließen nicht aus, dass es sich hierbei um das Phänomen einer Massensuggestion handeln könnte; vgl. P. Zimmerling, a. a. O, 290.

<sup>85</sup> [www.aufbruch-czn.de](http://www.aufbruch-czn.de) (Menüpunkt „Texte“; mit Verweis auf [www.RiverOfGod.de](http://www.RiverOfGod.de) als Quelle; Stand Oktober 2006). Dies ist zugleich ein Beispiel für den literarischen Stil dieser Gemeinde. Der Begriff „soaking“, der sich mit „einlegen“ oder „marinieren“ übersetzen lässt, stammt wohl von John Arnott, dem Leiter der Toronto Airport Christian Fellowship, auf deren Homepage sich dazu folgende Anleitung findet: „How do you ,soak‘? It’s about resting His presence, so a good idea is to put on a worship CD, and sit or lie down so you are at rest, and let the Holy Spirit come and minister to you. Pray simple prayers like: ‘I open my heart to you Father, come and say what you want to speak to me, and refresh me with your Holy Spirit.’ Give all your concerns and cares to him, and let your Heavenly Father fill you with peace and joy. It’s not about striving

Schließlich sind in diesem Kontext die seit 1994 aufgetretenen, sogenannten „Toronto-Phänomene“ zu nennen, die Peter Zimmerling so beschreibt: „Zu den Toronto-Phänomenen zählen vor allem lautes und unkontrolliertes Lachen, Laufen auf der Stelle, mechanisches Aufstampfen mit den Füßen, Umfallen („Ruhens im Geist“), unkontrolliertes Zittern (vergleichbar mit den Zuckungen bei einem epileptischen Anfall), markerschütternde Klagelaute und schrilles Schreien.“<sup>86</sup>

Diese Phänomene werden meist als manifestes Wirken des Heiligen Geistes gedeutet. Den benannten äußerlich wahrnehmbaren Erscheinungen ordnen die Betroffenen als Innenperspektive Zeugnisse vom Wirken des Geistes zu.<sup>87</sup> Auch im Jesus Centrum Kassel wird bei den „Herrlichkeitsabend“-Gottesdiensten, die auf das Erleben von Toronto-Phänomenen zielen, das Gewicht auf das persönliche innere Erleben zur Verwandlung durch Gottes Geist und zur Stärkung für den Alltag gelegt.<sup>88</sup>

### 3.2.5 Hörendes Gebet und Prophetie

Als eine Vorstufe der Gabe der Prophetie gilt das „Hörende Gebet“, das zu „prophetischen Eindrücken“ führen kann. Darüber heißt es auf der Homepage der GGE:<sup>89</sup>

*„Das ‚Hörende Gebet‘ gehört zu den ganz frühen und ursprünglichen Erfahrungen in der charismatischen Erneuerung. Menschen empfangen während eines Gebetskreises in der Stille Eindrücke, die sie dann den anderen Mitbeterinnen und Mitbetern berichten. Sie legen diese Eindrücke gleichsam in die Mitte und warten darauf, ob jemand mit diesem Eindruck – einem Bibelwort, einem Bild, einem Gedanken – etwas anfangen kann. Dabei machen wir immer wieder die Erfahrung,*

---

in prayer, but instead resting. The longer you spend in His presence the more you will receive from Him, so take more than 15 minutes at a time. John and Carol Arnott regularly rest in God's presence for hours at a time.“ ([www.tacf.org/tacforhome/whowere/soakingprayer/tabid/119/Default.aspx](http://www.tacf.org/tacforhome/whowere/soakingprayer/tabid/119/Default.aspx); Stand Februar 2008). Die entsprechende Musik, die derartige Gotteserfahrungen unterstützen soll, ist in großer Auswahl im Internet verfügbar: [www.soaking.net](http://www.soaking.net).

<sup>86</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 90; vgl. insgesamt 83-91.

<sup>87</sup> Vgl. T. Kern, a.a. O. S. 144-148.

<sup>88</sup> „Herrlichkeitsabende. Diese ein- bis zweimal im Monat stattfindenden Gottesdienste [...] sind ein wichtiger Höhepunkt des Gemeindelebens. Menschen, die ‚Hunger nach Gott‘ haben, kommen hier zusammen und beten Jesus intensiv und voller Freude an, erfahren eine sehr persönliche Begegnung mit Gott, hören sein Wort, erleben seine Kraft und manifeste Gegenwart. Sie empfangen Gebet, werden berührt, verändert, geheilt und gestärkt für den Alltag.“ [www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de) (Stand Februar 2008).

<sup>89</sup> [www.gge-online.de](http://www.gge-online.de) (Stand Januar 2006).

*dass Gott tatsächlich auf diese Weise in unsere Gedanken und Herzen spricht und dass diese Eindrücke von Bedeutung sind. Aus der ‚Inspiration‘, die dem hörenden Beten zugrunde liegt, kann sich das Charisma prophetischen Redens entwickeln. Bei weiterer Reifung und ‚Verdichtung‘ kann es zu einem Dienst in den Gemeinden werden.“*

Peter Zimmerling beschreibt die Rolle der Prophetie für Gottesdienst, Gemeindeaufbau und Seelsorge so: Die Prophetie „soll den Gottesdienst inspirieren, Sünde aufdecken – im privaten wie im gesellschaftlichen Kontext –, sie soll erwecken, ermutigen, trösten, Weisung und Orientierung geben.“<sup>90</sup> In diesem Zusammenhang wird auch von prophetischen Eindrücken berichtet, die sich an einzelne Personen richten. Holger Böckel sieht in der fragenden Offenheit im Gebet für die Impulse des Heiligen Geistes den Kern charismatischer Gemeindeaufbaukonzepte und Frömmigkeit in der Führung durch den Heiligen Geist.<sup>91</sup>

Grundsätzlich gilt die Gabe der Prophetie als erlernbar. So heißt es auf der GGE-Homepage: „Allerdings will der gesunde Umgang mit Prophetie gelernt werden [...]. Hier bietet die GGE in Seminaren Räume und Möglichkeiten für das Einüben in diese christlichen Grunderfahrungen an.“<sup>92</sup>

Im Laufe ihrer Geschichte hat die GGE auch erfahren, dass nicht alle Prophetien zur Realität werden. So konstatiert der GGE-Vorsitzende Dieter Keucher: „Auch wenn verschiedene Prophetien, die in der Vergangenheit über Deutschland ausgesprochen worden sind, nicht in Erfüllung gegangen sind und darum auch kritisch und prüfend gesehen werden müssen, dürfen wir hoffnungsvoll geistliche Aufbrüche aus anderen Teilen unserer Erde zur Kenntnis nehmen.“<sup>93</sup> Damit ist die Frage nach den Kriterien für den Umgang mit prophetischen Ansprüchen aufgeworfen, die meistens mit Hinweis auf die Überprüfung anhand der Bibel oder aber durch Verweis auf die Funktion der Gemeindeleiter beantwortet wird.<sup>94</sup>

Außerhalb der Geistlichen Gemeindeerneuerung gibt es einen weniger reflektierten Umgang mit der Prophetie, z. B. in Gruppen, die sich um einzelne Propheten scharen, deren Einfluss sich keiner Kontrolle unterwirft.

---

<sup>90</sup> P. Zimmerling, a.a.O., S. 174f.

<sup>91</sup> H. Böckel, a.a.O., 252-257.278-280.356-383. Böckel bezeichnet diese Frömmigkeit als „theonome Reziprozität“, die den charismatischen Christen grundlegend eines Selbstverständnisses als autonomer Mensch enthebt und ihn stattdessen in allem in Gottes Wirken im Heiligen Geist einbezogen und durch ständiges Fragen nach Geistleitung durch prophetische Eindrücke von ihm selbst und von anderen zurückgebunden weiß.

<sup>92</sup> www.gge-online.de (Stand Januar 2006).

<sup>93</sup> D. Keucher, Hoffnungsträger GGE, www.gge-online.de (Stand Januar 2006).

<sup>94</sup> Vgl. P. Zimmerling, a.a.O., S. 178-181.

### 3.2.6 Gebet und Befreiungsdienst

Dem Gebet wird in der charismatischen Bewegung besondere Aufmerksamkeit zuteil und es wird in besonderer Weise geschätzt. Unter der Überschrift „Die Kraft des Gebets“ heißt es auf der Homepage der GGE:

*„Viele unserer Freunde machen beglückende Erfahrungen mit der Kraft des Gebetes. Sie erfahren, wie schwierige Lebensumstände sich ändern, wenn einzelne Christen oder ganze Gemeinden dafür beten. Auch große politische Veränderungen sind durch das Gebet der Christen bewirkt worden, wie dies 1989 in den Friedensgebeten vor der Wende in der DDR sichtbar wurde. Erfahrungen bei den Versöhnungswegen und aus anderen Ländern bestätigen dies: Gebet als die kraftvolle Hilfe sowohl im ganz persönlichen Bereich als auch in der Veränderung gesellschaftlicher Blockaden.“<sup>95</sup>*

Ausgehend von der Annahme, dass „das Böse“ in Form konkreter böser Geister und Mächte Besitz von Menschen ergreift, wird in einigen charismatischen Gemeinden der „Befreiungsdienst“ als Spezialform der Seelsorge gepflegt, bei dem Menschen – in direkter Nachahmung neutestamentlicher Überlieferung – durch bestimmte Gebetsformen von diesen Mächten befreit werden: ein böser Geist wird identifiziert und ihm wird befohlen, den Menschen zu verlassen.

Neben Geistern, von denen individuelle Menschen besessen sind, kennen einige charismatische Vertreter auch „Territorialgeister“, von denen ein bestimmtes Gebiet im Rahmen der „geistlichen Kampfführung“ „freigebetet“ werden kann. So finden sich beispielsweise Gebetsgruppen, die Stadtteile oder Orte in prozessionsähnlicher Form „freibeten“. Dieser Gedanke scheint auch bei den „Jesusmärschen“ eine Rolle gespielt zu haben.<sup>96</sup>

---

<sup>95</sup> [www.gge-online.de](http://www.gge-online.de) (Stand Januar 2006).

<sup>96</sup> Alistair Petrie: Städte reinigen, heilen und wiederherstellen!, hg. v. K. Hack. Down to Earth, Laubacher Str. 16 II, 14197 Berlin o.J.; D. Prince, Biblische Grundlagen für den Befreiungsdienst. Anleitung zum Befreiungsdienst an Kindern und Jugendlichen, Verlag Gottfried Bernard, Solingen o.J; K. Hack (Hg.), Quellen der Macht. Strategische Analysen und Prophetien über Berlin und Deutschland. Down to Earth, Laubacher Str. 16 II, 14197 Berlin o.J.

### 3.2.7 Heilungsdienst und Seelsorge

Zur ganzheitlichen Perspektive charismatischer Frömmigkeit gehört die Erwartung, dass die Zuwendung Gottes auch Heilung bewirken kann. So gibt es besondere Gottesdienste, in denen für Kranke gebetet wird und sie (symbolische) körperliche Zuwendung erfahren. „Gemäßigte“ Charismatiker betonen dabei die Freiheit Gottes und rechnen sowohl mit einem heilenden Eingreifen Gottes als auch mit dem Ausbleiben einer sichtbaren körperlichen Heilung.

Harald Walach hat sich aus naturwissenschaftlicher Sicht mit den Phänomenen von Heilung durch Gebet und geistigem Heilen befasst. Er kommt zu dem Schluss:

*„Man wird [...] die interessante Frage unbeantwortet lassen müssen, ob geistiges Heilen, Fernheilung oder Gebet irgendeinen spezifischen Effekt haben. [...] Was sich allerdings als durchaus robustes Ergebnis abzeichnet, ist die Tatsache, dass Patienten von solchen Maßnahmen generell profitieren können. Ob dies auf die in ihnen mobilisierte Erwartung und den Glauben zurückzuführen ist und auf die damit verbundenen Veränderungen oder auf einen spezifischen Interventionseffekt, muss dahingestellt bleiben, ist aber auch aus Sicht der Patienten unerheblich. [...] Was sich im Bereich des geistigen Heilens abzeichnet, ist mit den Effekten auf anderen Gebieten der Komplementärmedizin verwandt: Patienten profitieren deutlich [...]. Die Verbesserungen bewegen sich [...] in einem klinisch relevanten Bereich.“<sup>97</sup>*

Ein besonders extremes Beispiel charismatischen Umgangs mit Fragen von Gesundheit und Krankheit stellt das „Wort-und-Geist Zentrum“ in Kassel dar, das seinen „Heilungsdienst“ so beschreibt:

*„Gott dient den Menschen in Heilung: Blinde sehen, Lahme gehen, Taube hören ... – Utopie oder Wirklichkeit? Gerade so, wie es in den Tagen Jesu war, als man am Ufer des Sees Genzareth Zeichen und Wunderwerke sah, so ist es auch heute! Blinde werden sehend, taube Ohren werden geöffnet, Lahme springen auf ihre Füße und gehen. Die Zeichen und Wunder haben nicht aufgehört! Gottes Heilungskraft ist für dich da, um Hindernisse zu überwinden, die im Natürlichen unüberwindlich aussehen können – sogar jegliche Krankheit, die die medizinische Wissenschaft mit dem Etikett ‚unheilbar‘ abgestempelt hat. [...] Jesus wurde für dich zur Krankheit, damit du nicht krank sein musst! Jesus trug deine Schmerzen, damit du sie nicht tragen musst! Krankheit gehört somit nicht zu uns. Sie hat bei*

---

<sup>97</sup> H. Walach: Verfahren der Komplementärmedizin. Beispiel: Heilung durch Gebet und geistiges Handeln. Ein Beitrag zur Diskussion. Bundesgesundheitsblatt 49/2006, 793.

*keinem Menschen etwas verloren, und du bist keine Ausnahme! [...] Gottes Wille für dich ist ein Leben ohne Krankheit, ohne Schwachheit und ohne Schmerzen!*<sup>98</sup>

Eine seelsorgerliche Begleitung von Menschen, denen Heilung versagt bleibt, ist unter solchen Voraussetzungen und innerhalb solcher Gemeindewirklichkeit erschwert und tritt hinter der Betonung von Heilungserwartung zurück. Kritisch anzufragen ist, wie das Verhältnis von Krankheit und Sünde verstanden wird.

### 3.2.8 Segnungsdienst

Seit den 80er Jahren gehören Angebote wie die „Segnungskapelle“ zu den regelmäßigen Angeboten auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag. Einzelnen Menschen wird hier unter Handauflegung persönlich der Segen Gottes zugesprochen, gegebenenfalls auch im Zusammenhang einer Salbung. Menschen werden eingeladen, unter einer sie segnenden Hand zu verweilen. Manchen eröffnet dies den Zugang zu weiteren Geisterfahrten der oben beschriebenen Art. Entsprechende Gottesdienstangebote bieten viele charismatisch und pfingstlerisch geprägte Gemeinden regelmäßig an. Die körperliche Erfahrbarkeit und die Unmittelbarkeit des Segens stehen hier im Fokus des Handelns.

Peter Zimmerling sieht hierin eine Aufnahme der „Sehnsucht vieler moderner Menschen nach symbolischer und ritueller Vergewisserung des Glaubens“.<sup>99</sup> Gerade diese Elemente der Einzelsegnung und der Salbung haben inzwischen eine Verbreitung weit über die Kreise charismatischer und pfingstlerischer Gemeinden hinaus gefunden.<sup>100</sup>

<sup>98</sup> www.wortundgeist.de (Stand November 2006). Selbstverständlich finden sich hier auch mehrere Berichte über erfolgreiche Heilungen, von denen einer hier wiedergegeben werden soll: „Eine vieljährige Krankheitsgeschichte begleitete Erika B. vom 24. Lebensjahr an. Es begann mit Thrombose und Lungenembolie und gipfelte in der Entfernung von Eileiter und Eierstöcken. Lediglich einen völlig vernarbten Stumpf des linken Eierstocks beließ man der jungen Frau, um eine lebenslange Einnahme von Hormonen abzuwenden. Der sehnliche Wunsch nach einem Baby aber schien nach dieser Operation unerfüllbar. Was ihr Leben völlig veränderte, waren das Wort Gottes mit seiner Verheißung von Heilung und die Gebete, die sie in den Heilungsgottesdiensten bei WORT+GEIST empfing. In einer Vision zeigte Jesus sich ihr mit einem Kind auf dem Arm. Nicht einmal ein halbes Jahr nach dem ersten Heilungsgebet im April 2004 war Erika B. schwanger. Die Ärzte waren fassungslos. Erika B.: ‚Das gab einen Riesenwirbel in der Klinik, denn das hier war eindeutig ein Wunder!‘ Der Frauenarzt stellte per Ultraschall fest, dass beide Eierstöcke und Eileiter wieder komplett vorhanden waren!“

<sup>99</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 292.

<sup>100</sup> In diesem Zusammenhang ist an die in vielen Gemeinden inzwischen übliche Segnung der Kinder in Gottesdiensten zur Einschulung zu erinnern. Ebenso ist auf die neue Bestattungsagende der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zu verweisen, die eine liturgische Ordnung der „Segnung (mit Salbung) im Angesicht des Todes“ vorsieht. Siehe Agende IV der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel 2006, 97-104.

### 3.3 Theologische Implikationen der beschriebenen Phänomene

Auch wenn charismatisch-pfingstlerisch geprägte Gemeinden in Deutschland üblicherweise der Konfessionsfamilie der Kirchen der Reformation zugeordnet werden<sup>101</sup>, unterscheidet sich ihre Frömmigkeit signifikant von der in den deutschen evangelischen Landeskirchen gepflegten Frömmigkeit.

#### 3.3.1 Gottesverständnis: Gottes Herrlichkeit und Gottes Verborgenheit

Bei der Beschäftigung mit charismatischer Frömmigkeit stößt man nicht auf eine „Gotteslehre“ im Sinne eines denkerischen Zugangs zur Gottesfrage, sondern auf eine intensive Zuwendung zu Gott durch Lobpreis und Anbetung Gottes. Charismatische Frömmigkeit konzentriert sich damit stark auf die durch den Heiligen Geist vermittelte Offenbarung Gottes, auf Gottes erlebbares Wirken am Gläubigen.

Zimmerling weist auf die entsprechende Akzentuierung charismatischer Gottesdienste hin: „Außerhalb von GGE und katholischer charismatischer Bewegung sind Lobpreis und Anbetung zusammen mit Zeugnissen und spektakulären Charismen der inhaltliche Schwerpunkt des charismatischen Gottesdienstes. In den innerkirchlichen charismatischen Bewegungen bilden Lobpreis und Anbetung neben Predigt und Abendmahl den dritten Gottesdienstschwerpunkt.“<sup>102</sup> In diesem Zusammenhang ist auf das umfangreiche Liedgut charismatischer Frömmigkeit zu verweisen, über das Zimmerling schreibt: „Die Lieder sind geprägt von der Freude an Gott, der Dankbarkeit über sein Heilshandeln und dem Aussprechen seiner Größe. [...] Mit der Anbetung Gottes um seiner selbst willen haben Charismatiker einen wichtigen Aspekt des Glaubens wiederentdeckt, der in der westlichen Christenheit – anders als in der orthodoxen Tradition – in den vergangenen Jahrzehnten vernachlässigt worden ist. Dabei gehen Charismatiker von dem Gedanken aus, dass für die biblischen Traditionen Lob und Anbetung Gottes im himmlischen Gotteslob gründen und Teilnahme an diesem Gotteslob sind.“<sup>103</sup>

---

<sup>101</sup> Claudia Währisch-Oblau schlägt vor, von „Modellen“ der Identität zu sprechen.

Neben dem orthodoxen, dem katholischen und dem protestantischen Modell steht bei ihr das „pentekostale Modell“, das sie unter dem Stichwort „glokalisiert“ so beschreibt: „Pentekostale Gemeinden sind stets lokal autonom und sozial inkulturiert, gleichzeitig verstehen sie sich aber als Teil einer internationalen, weltweiten Bewegung und verweigern jede nationalkulturelle Festlegung [...]. Statt internationaler Organisationen mit einer festen Struktur bilden pentekostal-charismatische Kirchen und Gemeinden fluide, aktionsorientierte Netzwerke, die ständigen Wandlungsprozessen unterliegen und mit traditionellen soziologischen Kategorien nicht fassbar sind.“ C. Währisch-Oblau, a.a.O., 26.

<sup>102</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 211.

<sup>103</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 224f.

Dem entspricht allerdings auf der anderen Seite eine Tendenz, die schwierigen Fragen der traditionellen Gotteslehre weitgehend auszublenden: Die Frage nach der Verborgenheit Gottes, die in der Seelsorge immer wieder eine Rolle spielt, findet hier kaum Platz. Ebenso ist wenig Raum für die grundlegende reformatorische Einsicht, dass von Gott nur angemessen gedacht und geredet werden kann, wenn unmissverständlich auf das Kreuz Christi hingewiesen wird. Diese beiden Aspekte – in theologischer Formelsprache formuliert: die Frage nach dem „verborgenen Gott“ (deus absconditus) und die Kreuzestheologie (theologia crucis) – geraten im Kontext charismatischer Frömmigkeit zumindest in den Hintergrund und werden höchstens als Zwischenstationen auf dem Weg zur Teilhabe an Gottes Gerechtigkeit thematisiert.

### 3.3.2 Schriftverständnis

Wenn man die Internetauftritte charismatischer Gemeinden unter dem Aspekt des Schriftverständnisses analysiert, entsteht der Eindruck, dass dies keine für die Gemeinden relevante Fragestellung ist. Eine sehr ausgearbeitete und reflektierte Darstellung des Schriftverständnisses findet sich lediglich auf der Homepage der Anskar-Kirche. So beschreibt Wolfram Kopfermann in einem Artikel „Die geistlichen Wurzeln der Anskar-Kirche“ das Schriftverständnis dieser Kirche im Rückgriff auf die theologische und kirchliche Tradition. Aus der Tradition der evangelikalen Bewegung will er „die verpflichtende Bindung an die Bibel als das Wort Gottes“ festhalten, die er jedoch im Sinne des Luthertums so präzisiert:

*„Das Verständnis der Heiligen Schrift als ein gegliedertes Ganzes, begriffen von ihrer Mitte, dem Rechtfertigungsartikel, d. h. von Jesus Christus, her. Dieses Bibelverständnis ist wichtig im Gegenüber zu einem flächigen Fundamentalismus, für den die Bibel sozusagen eine Hochebene ohne herausragenden Gipfel ist.“<sup>104</sup>*

Auf der Homepage des „Anskar-Kollegs“ finden sich weiterhin folgende Aussagen: *„Die Heilige Schrift ist für uns in dem Sinne unbedingte Norm, wie es die Basis der Evangelischen Allianz von 1972 formuliert: ‚Wir bekennen uns zur göttlichen Inspiration der Heiligen Schrift, ihrer völligen Zuverlässigkeit und höchsten Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung.‘ Für uns bedeutet dies nicht, dass die Bibel auch in allen ihren Details Aussagen über historische oder naturwissenschaftliche Tatbestände notwendigerweise irrtumslos sein müsste.“<sup>105</sup>*

---

<sup>104</sup> W. Kopfermann, Die geistlichen Wurzeln der Anskar-Kirche; zitiert nach: [www.anskar.de](http://www.anskar.de) (Stand November 2006).

<sup>105</sup> [www.anskar.de](http://www.anskar.de) (Stand Januar 2007).

*„Als Anskar-Kirche machen wir dankbar von den Instrumenten, Fragestellungen und Forschungsergebnissen Gebrauch, die die wissenschaftliche Bibelauslegung (auch die historisch-kritische) bereitgestellt hat. Gebraucht man sie innerhalb eines biblischen Wirklichkeitsverständnisses, so eröffnet sie nach unserer Einsicht und Erfahrung eine Fülle wertvoller geistlicher Erkenntnisse und Durchblicke.“<sup>106</sup>*

Vergleichbar reflektierte und ausführliche Überlegungen zum Schriftverständnis finden sich bei den anderen untersuchten Gruppen und Gemeinden nicht. Deutlich kürzer formuliert „Wort und Geist“:

*„WORT+GEIST ist eine christliche Freikirche, deren einzige Grundlage das Wort Gottes – die Bibel – ist und die das volle Evangelium ohne Kompromisse verkündet. Wie schon damals, während der Zeit der Apostel in der Urgemeinde geschehen, bestätigt Gott auch hier sein Wort durch mächtige Zeichen und Wunder.“<sup>107</sup>*

Erwähnenswert ist die oft hohe symbolische Präsenz der Bibel in charismatischen Gottesdiensten, wie sie beispielsweise in den im „Offenen Kanal Kassel“ gelegentlich gesendeten Gottesdiensten des „Jesus Centrums Kassel“ erkennbar ist: Der Prediger hält die offene Bibel in der Hand und streckt sie während der Predigt der Gemeinde immer wieder entgegen. Diese Geste entspricht dem Umgang mit der Bibel: Die Bibel spielt eine große Rolle in Gottesdienst und Frömmigkeit und wird ganz unmittelbar, die Geschichte überspringend angewandt. Allerdings stellt sich bei näherer Betrachtung oft heraus, dass dabei einzelne Textstücke oder Geschichten aus ihrem näheren oder gesamtbiblischen Kontext herausgerissen werden.

Kriterium charismatischer Bibelauslegung ist der von Gottes Geist inspirierte Leser, der sich ermächtigt sieht, die Bibel subjektiv auszulegen. Das kritische Potential evangelischer Schriftauslegung, dass die Bibel sich selbst interpretiert und demzufolge auch Meinungen und Prägungen von Gemeinden hinterfragen kann, kann hier kaum zur Geltung kommen.

---

<sup>106</sup> [www.anskar.de](http://www.anskar.de) (Stand Januar 2007).

<sup>107</sup> [www.wortundgeist.de](http://www.wortundgeist.de) (Stand Oktober 2006).

### 3.3.3 Gemeindeverständnis

Für die GGE stellt die Gemeinde die Basiseinheit dar. Übergeordnete Kirchenstrukturen spielen dagegen eine untergeordnete Rolle. Das wird deutlich in Ausführungen des GGE-Vorsitzenden Dieter Keucher:

*„An der Gemeinde führt kein Weg vorbei. Das Werkzeug Gemeinde für den Bau des Reiches Gottes hat keine ernstzunehmende Konkurrenz. Gemeinde hat eine unumstößliche, eindeutige, neutestamentliche Begründung. [...] Wir beten, arbeiten und leben für eine Veränderung von Gemeinden durch die Kraft des Heiligen Geistes zu Oasen der Hoffnung. [...] Diese Kernkompetenz enthält nicht die Erwartung, dass eine ganze Kirchengemeinde völlig verändert wird. Das wäre eine Aussage, die sich nirgends in Deutschland bestätigt hat.“<sup>108</sup>*

Dem Konzept der Geistlichen Gemeindeerneuerung, bestehende landeskirchliche Gemeinden zu erneuern, stehen die pfingstlerischen Neugründungen oder Abspaltungen von bestehenden Gemeinden gegenüber. Hier ist eine starke Fixierung auf die jeweiligen „Leiter“ festzustellen. Man weiß um die weltweite pfingstlerische Bewegung, lebt aber konkret eher die Separation. Bei vielen Gemeinden ist es schwierig, konkrete und nachprüfbare Angaben zur Gemeindegroße zu erhalten. Kontakte zu Gemeinden anderer Prägung werden oft gar nicht gesucht, Kontakte innerhalb der eigenen Denomination haben netzwerkartigen Charakter.

Über ein sehr ausgeprägtes gemeindliches Selbstverständnis verfügt die relativ kleine Gruppierung „Aufbruch – Christus Zentrum Nordhessen“, die in den 90er Jahren durch Separation aus der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Homberg/Efze hervorgegangen und nach Zwischenstationen nun in Frielendorf beheimatet ist. Auf der Homepage dieser Gruppe heißt es unter der Rubrik „Wir über uns“:

*„Geographisch – Wo?“*

*Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde. Apg 1,8*

- 1.) *In Jerusalem in unseren Heimatstädten und -dörfern*
- 2.) *In Samaria im Schwalm-Eder Kreis*
- 3.) *In Juda in den angrenzenden Landkreisen Waldeck-Frankenberg, Hersfeld-Rotenburg, Werra-Meißner und Kassel*
- 4.) *Bis an die Enden der Welt in den Nationen, die Gott uns zeigt.“<sup>109</sup>*

<sup>108</sup> D. Keucher, a.a.O., 3f.

<sup>109</sup> [www.aufbruch-czn.de](http://www.aufbruch-czn.de) (Stand Oktober 2006).

Die Leitung von „freien“ charismatischen Gemeinden erfolgt durch „Leiter“ oder „Pastoren“. Die Zugangsvoraussetzungen scheinen unterschiedlich zu sein. Der „Bund freikirchlicher Pfingstgemeinden“ beispielsweise organisiert eine Ausbildung von „Kandidaten“, legt also Wert auf eine theologische Ausbildung seiner Leiter und Pastoren.<sup>110</sup> Ebenso betreibt die Anskar-Kirche ein eigenes Kolleg.<sup>111</sup> In vielen Gemeinden ist nicht eindeutig geregelt, wie Leiter in ihre Funktionen kommen. Das Charisma hat oft höhere Wertigkeit als Ausbildung und demokratische Strukturen im geschwisterlichen Miteinander.

Der „Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden“ hat vor wenigen Jahren die Ordination von Frauen zugelassen.<sup>112</sup> Die Homepage der Anskar-Kirche weist *Vikarinnen* aus.<sup>113</sup> Offenbar steht aber nicht in allen charismatischen Gemeinden Frauen der Weg in Leitungsfunktionen offen.

Die Finanzierung der Gemeinden erfolgt – wie bei anderen Freikirchen auch – auf Spendenbasis.

### 3.3.4 Gottesdienstverständnis

Holger Böckel beschreibt die Gottesdienste charismatischer Gemeinden „als konzentrische Mittelpunkte der Erneuerung“<sup>114</sup>; sie sind das organisatorische und inhaltliche Zentrum der Gemeinden und ihrer Arbeit. Ein Blick in die Selbstdarstellungen charismatischer Gemeinden bestätigt diese Einschätzung. Dazu steht in einer gewissen Spannung, wenn Peter Zimmerling konstatiert, „dass charismatische Bewegungen ihr Gottesdienstverständnis bisher nur wenig reflektiert haben.“<sup>115</sup>

Im Vergleich zum agendarischen evangelischen Gottesdienst erheben charismatische Gottesdienste den Anspruch, „freier“ und den urchristlichen Ursprüngen näher zu sein. Das Wort des Apostels Paulus aus 1. Kor 14,26 hat dabei eine zentrale Bedeutung für die Liturgie als einen offenen Prozess: „Wenn ihr zusammenkommt, so hat ein jeder einen Psalm, er hat eine Lehre, er hat eine Offenbarung, er hat eine Zungenrede, er hat eine Auslegung. Lasst es alles geschehen zur Erbauung!“ Die Anbetung Gottes, das Üben der Charismen und die

---

<sup>110</sup> Vgl. [www.bfp.de](http://www.bfp.de) (Stand Januar 2007).

<sup>111</sup> Vgl. [www.kolleg.anskar.de](http://www.kolleg.anskar.de) (Stand Januar 2007).

<sup>112</sup> [www.bfp.de](http://www.bfp.de) (Stand Januar 2007).

<sup>113</sup> [www.anskar.de](http://www.anskar.de) (Stand Januar 2007).

<sup>114</sup> H. Böckel, a.a.O., 325.

<sup>115</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 199.

Schilderung persönlicher Glaubenserlebnisse („Zeugnis geben“) nehmen eine zentrale Stellung ein und transportieren die Erwartung der Anwesenheit und des unmittelbaren Eingreifens des Geistes Gottes.<sup>116</sup>

Auch wenn das Gottesdienstverständnis wenig reflektiert wird, haben sich unter Verwendung der beschriebenen Elemente im Laufe der Zeit wieder erkennbare Strukturen charismatischer Gottesdienste herausgebildet. Auf der Homepage der „Geistlichen Gemeindeerneuerung“ werden diese Strukturen so beschrieben:

*„Viele Gemeinden bieten inzwischen Gottesdienste in freier Form an (oft auch ‚charismatische Gottesdienste‘ oder ‚Lobpreisgottesdienste‘ genannt). Ihre wesentlichen Merkmale sind das neue Liedgut, das Praktizieren der Gaben des Heiligen Geistes, Segnungsangebote, die Möglichkeit zu persönlichen Erfahrungsberichten und die Feier des Heiligen Abendmahls. Das neue Liedgut – insbesondere Lobpreislieder – bereichern die Gemeinden und werden in den Gottesdiensten gesungen.“<sup>117</sup>*

Innerhalb dieser durchaus festen und wieder erkennbaren Strukturen leben charismatische Gottesdienste davon, dass sie offen sind für ein unmittelbares Eingreifen Gottes, ja dieses Eingreifen erwarten. Zuweilen entsteht der Eindruck, dass dabei die Grenze zur „Machbarkeit“ von Gottese Erfahrungen aus dem Blick gerät.

### 3.3.5 Verhältnis zur Ökumene

Peter Zimmerling beschreibt die Grundbedingungen des pfingstlerischen Ökumeneverständnisses so: „Bis heute geht das Ökumeneverständnis der klassischen Pfingstler vom einzelnen Christen und dessen Bekehrungs- und Geisterfahrung aus. Aufgrund von Wiedergeburt und Geistestaufe entsteht unter Pfingstlern ein Bewusstsein der Zusammengehörigkeit. Beide Erfahrungen sind die Konstitutiva einer Ökumene des Geistes, die mit der unsichtbaren Kirche gleichgesetzt wird.“<sup>118</sup> Vergleicht man diesen Ansatz beispielsweise mit dem römisch-katholischen Modell, das alles Kirchesein von dem durch das Konstrukt der historischen Sukzession legitimierten Amt ableitet, so ist die völlige Inkompatibilität offensichtlich. Allerdings ist diese klassische pfingstlerische Position nicht die aller charismatischen Gemeinden.

Auf der Homepage des „Bundes freier Pfingstgemeinden“ heißt es unter dem Menüpunkt „Geschichte“:

---

<sup>116</sup> Vgl. P. Zimmerling, a.a.O., 201.

<sup>117</sup> [www.gge-online.de](http://www.gge-online.de) (Stand Februar 2007).

<sup>118</sup> P. Zimmerling, a.a.O., 343.

*„Kirchengeschichtlich sieht sich die Pfingstbewegung als Glied in einer Kette gott-gegebener geistlicher Bewegungen durch die Jahrhunderte, beginnend mit der ersten Gemeinde in Jerusalem am Pfingsttage. Die Pfingstbewegung steht in protestantischer Tradition. [...] Die Pfingstbewegung ist eine evangelikale Bewegung. [...] Die Ausgießung des Heiligen Geistes am Anfang unseres Jahrhunderts [sc. des 20. Jh.] in vielen Teilen der Welt bewirkte einen Glaubens-, Erfahrungs- und Missionsschub, der auf allen Kontinenten Pfingstkirchen hervorbrachte.“<sup>119</sup>*

Darüber hinaus heißt es auf dieser Homepage: „In der Pfingstbewegung in Deutschland hat man nie besonderen Wert auf Organisation gegeben [gemeint ist wohl: gelegt]. Dieser Bereich entwickelte sich pragmatisch geprägt durch die Vorgaben der jeweiligen Leiter. So besteht eine Verbundenheit und Zusammenarbeit als Glaubensfamilie mit unterschiedlichen Strukturmerkmalen.“<sup>120</sup> Das dürfte in ähnlicher Weise auch für andere charismatisch-pfingstlerische Freikirchen gelten.<sup>121</sup>

Dem korrespondiert folgende Beobachtung zum Umgang mit den altkirchlichen Bekenntnissen: Die Anskar-Gemeinde in Marburg bekennt sich zum Apostolischen und zum Nicänischen Glaubensbekenntnis und bezieht sich in ihrer Selbstdarstellung explizit auf reformatorische Grundlagen<sup>122</sup>, das Jesus Centrum in Kassel „identifiziert“ sich mit dem Apostolicum.<sup>123</sup> Bei anderen Gemeinden fehlt dagegen jegliche Bezugnahme auf die Geschichte und Geschichtlichkeit des Glaubens, was wohl auch darauf hindeutet, dass ein entsprechendes Bewusstsein für die überindividuelle Geschichtlichkeit des eigenen Glaubens kaum entwickelt ist.

---

<sup>119</sup> [www.pfingstbewegung.de](http://www.pfingstbewegung.de) (Stand Oktober 2006). Undeutlich bleibt, was genau damit gemeint ist, dass die Pfingstbewegung „in protestantischer Tradition“ steht. Unbestreitbar ist, dass sie weder der römisch-katholischen noch der orthodoxen Konfessionsfamilie zuzuordnen ist.

<sup>120</sup> [www.pfingstbewegung.de](http://www.pfingstbewegung.de) (Stand Oktober 2006).

<sup>121</sup> Vgl. [www.wikipedia.org/wiki/Charismatische\\_Bewegung](http://www.wikipedia.org/wiki/Charismatische_Bewegung): „Interesse an Ökumene beschränkt sich auf Gleichgesinnte in anderen Gemeinden.“ (Stand Januar 2007).

<sup>122</sup> [www.anskar.de](http://www.anskar.de) (Stand Januar 2007): „Die Anskar-Kirche Marburg weiß sich an die Lehrentscheidungen der Alten Kirche gebunden, wie sie im Apostolischen und Nicänischen Glaubensbekenntnis ihren Niederschlag gefunden haben. Sie vertritt die reformatorische Grunderkenntnis von der Rechtfertigung des Sünders aus Gnade allein durch den Glauben.“

<sup>123</sup> [www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de) (Stand Januar 2007): „Unser Glaube basiert ausschließlich auf den Inhalten der Bibel. Wir identifizieren uns mit dem apostolischen Glaubensbekenntnis der frühen Kirche, das von der überwiegenden Zahl der christlichen Kirchen anerkannt ist.“

Eine besondere Situation bietet sich im Blick auf die charismatisch-pfingstlerischen Migrantengemeinden. Hier konstatiert Claudia Währisch-Oblau: „Es gibt unabhängige lokale Ortsgemeinden; Gemeinden, die sich als Teil einer überseeischen Mutterkirche verstehen; Megakirchen, die im Zielland und darüber hinaus Satellitengemeinden aus sich heraussetzen; und Netzwerke diasporaler Gemeinden. [...] Manche Migrationskirchen bestehen unabhängig ohne Kontakte zu deutschen Kirchen, andere etablieren lockere Kontakte. Manche treten internationalen Konventen, lokalen oder regionalen ACKs oder dem rheinisch-westfälischen Listenprozess<sup>124</sup> bei. Manche Gemeinden und Gemeindeverbände schließen sich deutschen Freikirchen an. Vereinzelt sind Personalgemeinden deutscher Landeskirchen.“<sup>125</sup>

In diesen Zusammenhang gehört schließlich die Beobachtung, dass einige pfingstlich-charismatische Gruppen und Gemeinden in unserem Land missionieren. Michael Bergunder beschreibt dieses Phänomen der „Reverse Mission“ folgendermaßen: „Reverse Mission bedeutet, dass die Pfingstler ihre ausgeprägte Missionspraxis dahingehend interpretieren, dass nun die westlichen Länder ‚zurück‘-missioniert werden. Einst sei durch Mission das Christentum nach Afrika bzw. Asien oder Lateinamerika gebracht worden, nun müsse es Europa aus

---

<sup>124</sup> Der Listenprozess der Evangelischen Kirchen im Rheinland und in Westfalen ist aus einem Programm heraus entstanden, mit dem die Region Deutschland der Vereinten Evangelischen Mission von 1998 bis 2008 die Kooperation zwischen deutsch- und fremdsprachigen Gemeinden gefördert hat. Neben der Forschung und Recherche über die Situation und das Selbstverständnis evangelischer Migrationsgemeinden entstand der Gedanke, eine Liste fremdsprachiger Gemeinden zu erstellen, die von den Landeskirchen anerkannt sind. Ein Komitee mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Migrationsgemeinden sowie der evangelischen Kirchen im Rheinland und Westfalen hat einen Kriterienkatalog erarbeitet, an dem sich fremdsprachige Gemeinden orientieren können. Die Landeskirchen erkennen die Listengemeinden als ökumenische Partner an und haben sich verpflichtet, gegenüber staatlichen Stellen für die Gemeinden auf der Liste einzutreten. Kriterien für die Aufnahme in die Liste sind: 1. Glaubensbasis des ökumenischen Rates der Kirchen 2. Verpflichtung zur ökumenischen Zusammenarbeit mit deutsch- und fremdsprachigen Kirchen 3. Organisatorische Stabilität 4. Bereitschaft des Pastors/der Pastorin, an Fortbildungsveranstaltungen der evangelischen Landeskirchen in Deutschland teilzunehmen. 5. Zwei schriftliche Empfehlungsbriefe.

<sup>125</sup> C. Währisch-Oblau, a.a.O., 34. Einige freie charismatische Gemeinden suchen Nähe oder Mitgliedschaft zur Evangelischen Allianz oder zum Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK).

diesen Ländern zurückerhalten.“<sup>126</sup> Dass es an den Orten ihrer Missionstätigkeit bereits Menschen gibt, die sich als Christinnen und Christen verstehen, Gemeinden angehören und ihrerseits zum Glauben einladen, spielt dabei für die entsprechend motivierten Missionare nicht unbedingt eine Rolle.

### 3.3.6 Stellung zur Welt und Dienst in der Welt

Bei diesem Aspekt bietet sich ein differenziertes Bild. Michael Bergunder vertritt die These: „Das Wachstum pfingstlicher und charismatischer Bewegungen geht anscheinend parallel zur zunehmenden Globalisierung [...]. Es deutet viel darauf hin, dass pfingstliche und charismatische Varianten des Christentums in Migrationskontexten besonders attraktiv sind.“<sup>127</sup> Gemeinden, die in solchen Migrationskontexten in unserem Land entstehen, haben gewiss ein anderes Verhältnis zur „Welt“ als Gemeinden mit anderem Hintergrund und sozialem Profil.

Es besteht eine starke Neigung, die Probleme der „Welt“ als geistliche Probleme zu begreifen. „Welt“ wird dualistisch in zwei Herrschaftsbereiche – gut und böse, göttlich und dämonisch – aufgeteilt verstanden. Wichtigstes Instrument zur Veränderung der Welt ist die Fürbitte, mit der die Gemeinde vor Gott für andere und gegen böse Mächte eintritt.

Am deutlichsten kommt das Verständnis der Probleme der Welt als geistliche Probleme wohl im Konzept der „Geistlichen Kampfführung“ zum Ausdruck, bei der alle sozialen und sonstigen Probleme durch die gebetsweise Bekämpfung von Territorialgeistern „gelöst“ werden.

Relativ „kirchennah“ ist dagegen das, was unter dem Stichwort „Verantwortung für unser Land“ auf der Homepage der GGE zu lesen ist:<sup>128</sup>

*„Die GGE will im Rahmen ihrer Möglichkeiten verstärkt gesellschaftliche Verantwortung für unser Land wahrnehmen. [...] Es geht der GGE dabei um das Anerkennen der christlichen Werte und um Orientierung im persönlichen, beruflichen und familiären Leben.“*

---

<sup>126</sup> M. Bergunder, Pfingstbewegung, Globalisierung und Migration. Einige vorläufige Überlegungen. ZfM 1-2/2005, 91.

<sup>127</sup> M. Bergunder, Pfingstbewegung, 79. Vgl. auch 81: „Die Entstehung der Pfingstbewegung fällt genau in die Zeit, in der viele Globalisierungstheoretiker den Beginn der Globalisierung verorten, d. h. in die Zeit des europäischen Kolonialismus.“ Vgl. zudem den ergänzenden Hinweis von C. Währisch-Oblau, a.a.O., 23: „Seit etwa Beginn der achtziger Jahre und dann vor allem in den neunziger Jahren entstanden durch den Zustrom von Flüchtlingen aus Sri Lanka, West- und Zentralafrika eine große Zahl pentekostal-charismatischer Gemeinden.“

<sup>128</sup> www.gge-online.de (Stand Januar 2007).

*Besonderes Gewicht legt die GGE auf:*

- *die Achtung des menschlichen Lebens in allen Phasen seiner Entwicklung,*
- *eine neue Wertschätzung der Familie,*
- *eine breite Solidarität mit den Schwachen, Bedürftigen, älteren Menschen sowie Arbeitslosen,*
- *eine gerechte Verteilung der Güter und*
- *den Schutz der Schöpfung.“*

Soweit die Homepages der einschlägigen Gruppen und Gemeinden erkennen lassen, gibt es keine organisierte „Diakonie“ in dem Sinne, wie sie sich im landeskirchlichen Bereich seit dem 19. Jahrhundert herausgebildet hat. Einzelne Gemeinden haben diakonische Angebote entwickelt, die deutlich missionarisch ausgerichtet sind.

In der Vision des Jesus Centrums Kassel wird formuliert:

*„Unsere Vision ist es, dass die Herrlichkeit Gottes in Kassel, in Deutschland und auf der ganzen Welt zunimmt. Gottes Größe und Herrlichkeit, seine Werte und Maßstäbe sollen in Ehe und Familie, im Berufsleben, in der Kultur, Politik und Bildung sowie in allen Bereichen unser[er] Gesellschaft sichtbar werden. Für diese Vision wollen wir uns Gott mit allem, was wir sind und haben, zur Verfügung stellen.“<sup>129</sup>*

Dass diese Vision einen entsprechenden Gestaltungswillen impliziert, mag man daran ersehen, dass das Jesus Centrum einen eigenen Kindergarten mit 24 Plätzen unterhält.<sup>130</sup> Punktuelle diakonische Aktivitäten zeigen, dass charismatische Gemeinden durchaus ein diakonisches Bewusstsein haben können.

Ein weiteres Charakteristikum charismatischer Frömmigkeit mit politischen Implikationen ist ein besonderes Interesse für Israel, wobei das biblische Volk Israel und der heutige Staat Israel zumindest sehr eng zusammen gesehen, wenn nicht sogar vorschnell identifiziert werden.

In der Selbstdarstellung des Jesus Centrums Kassel heißt es:

*„Wir glauben [...] an den Plan Gottes mit Seinem Volk Israel. Die Botschaft des Evangeliums kommt aus den Wurzeln des Volkes Israels. Wir glauben an Jesus den Messias und wissen uns in Partnerschaft verbunden mit den Messianisch gläubigen Juden. Wir segnen und lieben das jüdische Volk.“<sup>131</sup>*

---

<sup>129</sup> [www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de) (Stand Januar 2007).

<sup>130</sup> Vgl. [www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de) (Stand Januar 2007).

<sup>131</sup> [www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de) (Stand Januar 2007).

Ein gemeindlicher „Israel-Arbeitskreis“ wird auf der Homepage des Jesus Centrums so vorgestellt:

*„Der Israel Arbeits- und Gebetskreis sieht seine Aufgabe darin, durch aktuelle und biblische Hintergrundinformationen, Artikel und Veranstaltungen die biblischen Wahrheiten über ‚das Volk Gottes‘, die Juden, zu vermitteln. Dies geschieht in einer Zeit, wo viele biblische Prophetien über Israel in Erfüllung gehen und viele Juden aus aller Welt nach Israel heimkehren. Einer Zeit aber auch, in der die Schlagzeilen voll sind von teils falscher, teils unfairer und einseitiger antiisraelischer, antisemitischer Berichterstattung. Hier will der Arbeitskreis sachlich informieren, aufklären und Herzen erwecken. Israel braucht nun starke und verlässliche Freunde, die unerschütterlich an seiner Seite stehen. Darum setzt sich der Arbeitskreis auch für die Versöhnung zwischen Christen und Juden ein. Priorität hat darin das Gebet und die regelmäßige Fürbitte für Israel und messianische Gemeinden.“<sup>132</sup>*

### 3.4 Fazit

Das Auffällige an charismatisch-pfingstlich geprägten Christinnen und Christen ist, dass sie intensive Gottesbegegnungen erwarten und mit einem unmittelbaren Eingreifen Gottes in ihrem Leben rechnen. Sie pflegen eine Frömmigkeit mit stark emotionalen Elementen. Nicht zuletzt darum ist die charismatische Bewegung kein homogenes Gebilde: Weil die charismatischen Bewegungen die Glaubenserfahrung so stark betonen, sind die unterschiedlichen Gemeinden und Gruppen sehr unterschiedlich geprägt. Das erschwert eine klassische konfessionskundliche Einordnung. Dabei darf nicht aus dem Blick geraten, dass die Geistliche Gemeindeerneuerung sich explizit als eine Bewegung innerhalb der evangelischen Kirche versteht.

Charismatische Frömmigkeit kann als spirituelle Offenheit für die Gegenwart und das Wirken Gottes verstanden werden. Sie stellt die Dimension einer – häufig außergewöhnlichen – Erfahrungsqualität in den Mittelpunkt. Das Gespräch wird also in erster Linie über die Frömmigkeit zu führen sein. Über die Implikationen dieser Frömmigkeit gelangt man jedoch unwillkürlich zu theologischen Fragestellungen und Diskussionen. Das ist der Weg, den dieses Votum im weiteren Fortgang beschreitet.

---

<sup>132</sup> [www.jesus-centrum.de](http://www.jesus-centrum.de) (Stand Januar 2007). Zur „Israel-Frage“ vgl. auch die relativ differenzierte Erklärung des Präsidiums des Bundes freikirchlicher Pfingstgemeinden vom März 2004 „Unsere Haltung zu Israel“: [www.bfp.de](http://www.bfp.de) (Stand Januar 2007).

## 4 Anfragen an die charismatische Bewegung

Nach der Beschreibung der Charakteristika der charismatischen Bewegung sollen im Folgenden auf der Basis protestantischer Grundüberzeugungen theologische Implikationen charismatischer Theologie und Frömmigkeit kritisch hinterfragt werden. Die Überlegungen verstehen sich als Orientierung für einen Diskurs, der um der gemeinsamen Sache des Glaubens willen die Auseinandersetzung nicht scheut. Für dieses Gespräch sind „Anfragen“ – nicht „Anklagen“ – hilfreich, um Einendes, aber auch Trennendes deutlich wahrzunehmen und sich in ihm zugleich seine eigenen Grundüberzeugungen deutlich zu machen.<sup>133</sup>

### 4.1 Heiliger Geist und Geisterfahrung im evangelischen Verständnis

Die Lehre vom Heiligen Geist (Pneumatologie) hat einen festen Platz in der theologischen Reflexion des christlichen Glaubens. Wenn im Folgenden ein kurzer Abriss der wesentlichen Punkte der Pneumatologie festgehalten wird, soll das eine Hilfe sein, die durch die charismatische Bewegung wiederentdeckten Aspekte einzuordnen, aber auch bestimmte Überbetonungen oder Ausblendungen offenzulegen.

#### 4.1.1 Die Bibel als Quelle der Lehre vom Heiligen Geist

Im Alten Testament ist Gottes Geist zugleich die Dynamik Gottes, die das Leben hervorbringt (Gen 1,2 und 2,7), aber auch Einzelne zu Besonderem befähigt (1.Sam 16,13), ekstatisch überwältigt (1.Sam 19,20f) oder prophetisch begabt (Jes 61,1ff oder Mi 3,8), zuletzt allen verheißen wird (Joel 3,1) und neuschaffend dem Leben zum Sieg verhilft (Hes 37). Im Neuen Testament wird betont, dass Gottes Heiliger Geist mit Jesu Taufe auf ihn herab kommt (Mk 1,10, auch in Aufnahme von Jes 11,2, wonach der Geist des Herrn auf dem verheißenen Messias „ruhen“, also bleibend gegenwärtig sein wird) und Jesus aus diesem Geist heraus handelt (Mt 12,28). Ebenso verheißt er wiederum den Heiligen Geist seinen Nachfolgenden (Lk 11,13 oder Lk 24,49) – eine Verheißung, die mit dem Pfingstereignis ihre Verwirklichung findet (Apg 2,1-13), fortan Glauben eröffnet (1.Kor 12,3) und das Leben der Menschen, die Christus nachfolgen, in der Gemeinde bestimmt (Gal 5,16ff). Besonders im Johannesevangelium wird festgehalten, dass Gottes Geist fortan an seine Offenbarung in Jesus Christus gebunden verstanden wird: Sein Wirken besteht darin, an Jesus Christus zu erinnern (Joh 14,26) und die Augen für die Wahrheit seiner Botschaft zu öffnen (Joh 16,8-14). Ebenso hält Paulus fest, dass es weder eine Erkenntnis Christi noch ein Bekenntnis zu Jesus als dem Christus gibt, wenn sie nicht von Gottes Geist

---

<sup>133</sup> Wo einzelne Charakteristika der charismatischen Bewegung besonders berührt werden, sind Schlüsselbegriffe im Schriftbild hervorgehoben.

gewirkt werden (1.Kor 12,3 oder Röm 8,16). Damit ist der Heilige Geist nach christlichem Verständnis keine zusätzliche Quelle der Offenbarung über Jesus Christus hinaus, sondern deren Eröffnung, Erschließung und Beglaubigung.<sup>134</sup> Dieser Zusammenhang wird von Paulus so eng verstanden, dass er sogar Jesus Christus und den Heiligen Geist miteinander identifizieren kann (2.Kor 3,17). Insofern sich in Jesus Christus das Leben eröffnet, wie Gott es seiner Bestimmung nach schenkt, finden hier alttestamentliche Aspekte ihre Aufnahme und Erfüllung. Über dieses grundlegende Wirken des Heiligen Geistes hinaus halten die neutestamentlichen Briefe als weitere wichtige Aspekte des Geistwirkens die Heiligung des Menschen (1.Kor 6,19f, 1.Thess 4,3-8, 2.Thess 2,13) – als „Leben im Geist“, zu dem alle Christen berufen sind – und die Benennung von einzelnen Geistesgaben oder Charismen (1.Kor 12-14, Röm 12,6f) – als individuelle Geistwirkungen – fest. Letztere stehen dabei eindeutig nach innen gerichtet im Dienst der Heiligung aller, also der „Erbauung der Gemeinde“ (1.Kor 14,26), bzw. nach außen gewandt in der missionarischen Gewinnung von Menschen für den Glauben (1.Kor 14,23-25).

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Eine christliche Lehre vom Heiligen Geist hat ihr Hauptgewicht in der Betonung, dass dieser Geist an Jesus Christus gebunden ist, von ihm herkommt und zu ihm hinführt und so erst den Glauben erschließt und ermöglicht.<sup>135</sup> In der Folge wirkt der Heilige Geist als bleibende Gegenwart Gottes die Heiligung, ein Leben und Wachsen im Glauben. So wie er in die Gemeinschaft mit Gott führt, ist er auch auf die Erbauung von Gemeinschaft untereinander ausgerichtet. Übergeordnetes Prüfkriterium für vom Heiligen Geist gewirkte Phänomene ist, inwieweit sie zu Jesus Christus hinführen und ihm entsprechen (1.Joh 4,1-3a). Aus dem Zusammengetragenen lässt sich eine biblisch angelegte trinitarische Perspektive (1.Kor 12,4-6; 2.Kor 13,13) erkennen.

---

<sup>134</sup> Vgl. dazu W. Härle, Dogmatik, Berlin und New York 1995, 372: „Der Heilige Geist ist nach christlichem Verständnis *keine zusätzliche*, über die Gottesoffenbarung in Christus hinausreichende Quelle der Offenbarung, sondern diejenige Weise des Seins Gottes bei den Menschen, durch die die Christusoffenbarung beglaubigt (Joh 14,26) und so Jesus Christus als der Offenbarer Gottes bezeugt und verherrlicht wird (Joh 15,26; 16,14). Eben dadurch werden Menschen in dieses Heilsgeschehen einbezogen und haben an ihm – als Gottes Kinder – Anteil (Röm 8,14-17). Das Wirken des Heiligen Geistes ist dasjenige innere Erschließungsgeschehen, aufgrund dessen Jesus Christus als die Mensch gewordene Liebe Gottes erkannt und anerkannt werden kann, das also den Glauben ermöglicht [...]“.

<sup>135</sup> W. Härle, a.a.O., 359: „Die Pneumatologie bringt zum Ausdruck, dass auch die Gewissheit des Heils, die diesen Glauben erst ermöglicht, eine Wirkung des Heiligen Geistes ist. [...] Insofern entsprechen sich Inhalt und Vollzug des christlichen Glaubens [sc. nämlich als von Gott gewährtes Geschenk] einander genau [...]“.

#### 4.1.2 Aufnahme der biblischen Pneumatologie in die Bekenntnisse der Kirche

Dem biblischen Zeugnis folgend hat die Lehre vom Heiligen Geist Eingang in die Bekenntnisse der Kirchen gefunden. Exemplarisch sei hier das Apostolische Glaubensbekenntnis benannt. Der Heilige Geist entfaltet seine Wirkung in Kirche, Vergemeinschaftung der Gläubigen, Erschließung von Sündenvergebung und als Leben eröffnende Dynamik Gottes.

Martin Luthers Erklärung des Dritten Artikels des Glaubensbekenntnisses im Kleinen Katechismus von 1529 bringt auf den Punkt, worum es im Glauben an den Heiligen Geist geht: „Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durchs Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten, gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben.“<sup>136</sup> Auch Luther hält fest, dass genau genommen jeder Christ schon von einer Geistbegabung herkommt und beständig mit ihr lebt, weil sie kontinuierliche Grundlage allen Glaubens ist. Die Taufe, besonders die Säuglingstaufe, verdeutlicht diese Überzeugung und verleiht ihr Ausdruck. Sie ist die vollständige Zuwendung Gottes und seines Heils und beinhaltet auch die Gabe des Heiligen Geistes (Apg 2,38; 1.Kor 6,11).<sup>137</sup> Glaube beschreibt das empfangende und bewusst werdende Moment dieser Gabe. Damit ist bereits eine Differenzierung in Taufe einerseits und Geistestaufe andererseits theologisch nicht vertretbar.

Das Augsburger Bekenntnis von 1530 knüpft an die biblische Pneumatologie an, wenn es in seinem 5. Artikel festhält: „Um diesen [sc. heilbringenden] Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, das Evangelium und die Sakramente gegeben, durch die er als durch Mittel den heiligen Geist gibt, der den Glauben, wo und wann er will, in denen, die das Evangelium hören, wirkt.“<sup>138</sup> Hier wird Dreierlei festgehalten: Erstens die inhaltliche Bindung des Heiligen Geistes an das Evangelium von Jesus Christus; zweitens seine Glauben ermöglichende Kraft und drittens werden die Orte genannt, an denen der Heilige Geist – bei aller Betonung menschlicher Unverfügbarkeit – verlässlich gegenwärtig ist und vermittelt wird: in Verkündigung sowie Taufe und Abendmahl. Das an Jesus offenbar gewordene Inkarnationshandeln Gottes wird konsequent auch auf den Heiligen Geist bezogen: So wie Gott sich selbst in Jesus an das Unscheinbare

---

<sup>136</sup> EG 806.2.

<sup>137</sup> Eine umfassende theologische Auseinandersetzung zur Geistestaufe würde den Rahmen dieses Votums sprengen. Vgl. dazu zum Beispiel P. Zimmerling, a.a.O., 76-117.

<sup>138</sup> EG 808.

von Krippe und Kreuz gebunden hat, bindet er seinen Geist vornehmlich an das Verwechsel- und Unscheinbare der Verkündigung in Wort und Sakrament. Daran hat sich jede Geisterfahrung zu messen.

Als praktische Folge der Überzeugung, dass der Heilige Geist einerseits überhaupt Glauben und damit auch Gotteserfahrung ermöglicht, zugleich aber unverfügbar ist und erbeten sein will, beginnen die Gottesdienste in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck in der Regel mit einer gesungenen oder gesprochenen Bitte um den Heiligen Geist.<sup>139</sup> Die Gegenwart von Gottes Geist darf dort erwartet werden, wo das Evangelium in Wort und Sakrament verkündigt wird (Röm 10,17).<sup>140</sup>

## 4.2 Anfragen an das charismatische Geistverständnis

### 4.2.1 Gewichtung von Geisterfahrung: Einordnung der Charismen

Nach evangelischem Verständnis ist das zentrale Wirken des Heiligen Geistes die Glauben weckende und erhaltende Erschließung des Christusgeschehens. **Zungenrede, Prophetie** und **Heilung** dürfen dieses Wirken nicht in den Hintergrund drängen. Die Erfahrung, glauben zu können und aus dem Glauben leben zu können (Heiligung), bleibt die vornehmste Gabe des Heiligen Geistes.

Von hier aus werden die **Geistesgaben** eingeordnet: Ihr Gebrauch ist daran zu messen, ob sie mit dem Evangelium von Jesus Christus übereinstimmen, also zu ihm hin- und damit auch zugleich in die christliche Gemeinschaft hineinführen. Das Prüfkriterium ist, ob sie der Erbauung der Gemeinde dienen. Wo dieser dienende Charakter hingegen vernachlässigt wird, besteht die Gefahr, dass Erlebnishunger und Sehnsucht nach Außergewöhnlichem Grund der Hochschätzung des Heiligen Geistes sind. Es ist zu fragen, inwieweit sein Wirken auch dann noch geschätzt wird, wenn er in mühsame Prozesse der Lebensveränderung führt, die im Stillen und wenig spektakulär ablaufen.<sup>141</sup>

---

<sup>139</sup> In der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck nach Agende I mit: „Komm, Heiliger Geist, erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe [...]“ (EG 156).

<sup>140</sup> Wort und Geist gehören untrennbar zusammen. Martin Luther vergleicht ihre Bezogenheit in einem schönen Bild mit Stimme und Atem: „Man kann nicht scheiden voneinander die Stimme und den Atem. Wer die Stimme nicht will hören, den geht der Atem auch nicht an.“ (M. Luther, WA 9,632,26; 633,5).

<sup>141</sup> Paulus beschreibt diese prozesshafte Wirkung des Heiligen Geistes mit dem Bild der Frucht, die wächst: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit“ (Gal 5,22f). Sachlich darf man hin-

Besondere *Charismen* wie Prophetie und sogenannte „*Eindrücke*“ müssen sich an Schrift und Bekenntnis messen lassen.<sup>142</sup>

#### 4.2.2 Mittelbarkeit der Geisterfahrung: Manifestation und Eindrücke

Die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus ist der biblischen Überlieferung nach die Grundmanifestation des Heiligen Geistes. Daran, dass „das Wort Fleisch wurde“ (Joh 1,14), muss sich jede neuerliche *Manifestation des Geistes* messen lassen. Wenn ernst genommen wird, dass Gott sich um seiner Menschen willen greifbar offenbart, die Bewegung nach unten sucht und die Bindung an Mittel nicht scheut, ist ersehnte oder behauptete „Unmittelbarkeit“ fragwürdig. Eine Rede von manifesten oder *unmittelbaren Geisterfahrungen* im Erleben von Charismen oder deren Auswirkungen verkennt das „Inkarnationskriterium“<sup>143</sup> für die Wahrnehmung des Heiligen Geistes. Mittelbarkeit ist aus diesem Verständnis heraus keine mindere, sondern die von Gott bevorzugte Art, seinen Geist zu schenken. Über der Faszination von inneren Eindrücken darf die faszinierende Eindrücklichkeit des von Gott aufgerichteten äußeren Wortes (2.Kor 2,19) nicht aus dem Blick verloren werden. Vielmehr muss sich das eigene Urteil daran orientieren, wie Gott vornehmlich redet und erfahren sein will. Die Betonung eines besonderen Erlebens von Gottes Geist trägt nicht zur Wertschätzung der Verkündigung in Wort und Tat bei und verschiebt zudem unmerklich den Akzent dahin, Gottes Geist an das Außergewöhnliche zu binden. Die Mitte der Geisterfahrung liegt im Erwarten dieses Geistes im Alltäglichen und nicht im Besonderen.<sup>144</sup>

---

ter dem Begriff „Liebe“ sicherlich einen Doppelpunkt setzen. Die vom Geist geschenkte Liebe, die von Paulus auch an anderer Stelle innerhalb seiner Argumentation zu den Gaben des Heiligen Geistes an die Spitze gestellt wird (vgl. 1. Kor 13), ist der Motor der Heiligung. Das Interesse an einem Wachsen im Geist Gottes impliziert daher vor allem ein – oft unscheinbares – Wachsen in der Liebe (Eph 4,15).

<sup>142</sup> Vgl. Hebr 1,1-4.

<sup>143</sup> Vgl. dazu W. Härle, a.a.O., 371. Vgl. auch P. Althaus, Die Theologie Martin Luthers, Gütersloh 1983<sup>6</sup>, 42: „Beide aber, das Schriftwort und das mündliche Wort, sind ‚äußerlich Wort‘, das heißt: nicht primär ein unmittelbares mystisches Sprechen von Gottes Geist zum menschlichen Geist, sondern ein von außen an den Menschen ergehendes, von Menschen getragenes und vermitteltes Wort. Das hängt daran, dass Christus in seiner Menschlichkeit, das heißt Geschichtlichkeit Gottes Gegenwart bei uns ist. Wie er Mensch und leibhaftig wurde, so tritt er auch an die Menschen auf diese menschlich-geschichtliche Weise des ‚äußerlichen Wortes‘ heran.“

<sup>144</sup> Inwieweit die Vorstellung von einem inneren, mystischen Sprechen Gottes die dem – zumal sündigen – Menschen eigenen Stimmen ausreichend berücksichtigt und ernst nimmt wird unter 5.2 zu fragen sein. Auch hier wird die Notwendigkeit des äußeren Wortes erneut wichtig sein.

Daher betont Paulus statt der Besonderheit außergewöhnlicher Gaben die Besonderheit von Liebe und Verstand.<sup>145</sup>

#### 4.2.3 Unverfügbarkeit des Heiligen Geistes: Von Heilungsgottesdiensten und Gabenbesitz

Es ist erfreulich, dass biblische Traditionen wie das Gebet um **Heilung** unter Handauflegung oder Salbung im gemeindlichen oder gottesdienstlichen Rahmen neu entdeckt werden. Manche praktizierte Form birgt aber die Gefahr, ungewollt eine Machbarkeit von innerer, seelischer und äußerer, körperlicher Heilung zu suggerieren. Wenn beim Beten und Handeln, das aus dem Glauben und der Erwartung des Heiligen Geistes heraus geschieht, unter der Hand vermittelt wird, dass der Beter oder die Person, die Heilung erhofft, die Dinge selbst in der Hand habe, hat man sich von der Überzeugung der Souveränität des Heiligen Geistes und seiner Unverfügbarkeit verabschiedet. Die Kunst, Gottes Handeln zu erwarten und doch gleichzeitig auszuhalten, dass Heilung ausbleibt, will im sensiblen Feld von Seelsorge und erst recht von öffentlichen Gottesdiensten sorgfältig eingeübt sein. Bei Letzteren sollte man den suggestiv klingenden Titel „**Heilungsgottesdienst**“ meiden und stattdessen von „Gottesdiensten mit Gebet um Heilung“ sprechen. Zudem ist auch hier entscheidend, Heil und Heilung nicht gleichzusetzen. Vielmehr ist zu betonen, dass Gottes Geist vornehmlich in den Glauben hineinführt und nicht etwa dann abwesend ist, wenn Heilung ausbleibt.

Körperliches Heil bleibt in der Verkündigung Jesu und des Neuen Testaments dem umfassenden Heil zu- und untergeordnet. Es ist weder eine hinreichende Bestätigung noch eine notwendige Folge von Glauben.<sup>146</sup> So wünschenswert eine vermehrte Wiederentdeckung von Formen konkreter Fürbitte und persönlicher Segnung ist, ist doch zu vermeiden, den Heiligen Geist funktionalisieren zu wollen. Das gilt sowohl hinsichtlich der Geistwirkungen als auch in Bezug auf die von und mit diesem Geist Begabten.<sup>147</sup> Es mag hier und da der Erfahrung entsprechen, dass manche Christen häufiger Heilungen in ihrem Umfeld erleben. Einen verfügbaren Gabenbesitz daraus abzuleiten, verwechselt Geber und Begabte. Zudem rückt ein solches Denken in die Nähe des esoterisch besetzten Gedankengutes rund um „Geistheiler“.

---

<sup>145</sup> Vgl. 1. Kor 13 und 14,19.

<sup>146</sup> Der Apostel Paulus ist hierfür das wohl prominenteste Beispiel aus dem Neuen Testament: vgl. 2. Kor 12,1-10. Auch von Jesus kann nicht behauptet werden, dass er alle geheilt habe.

<sup>147</sup> Der Zauberer Simon, dem es offenbar mehr um den Erwerb und Besitz des Heiligen Geistes und in Folge dessen um die damit verbundene eigene Macht und Größe ging,

Der Unverfügbarkeit des Heiligen Geistes widerspricht nicht, dass es in Gottesdiensten liturgisch vorgesehene Zeiten für **Zungenrede** und deren Auslegung, für **Eindrücke** und **Prophetie** geben kann. Sie sind Ausdruck einer wichtigen Erwartungshaltung und damit der Eröffnung eines inneren wie äußeren Raumes. Solche Momente innerhalb eines Gottesdienstes müssen aber zugleich wachsam auf ihr suggestives Moment befragt werden. Der Eindruck einer Machbarkeit quasi auf Ansage wird der Souveränität des Heiligen Geist ebenso wenig gerecht wie Gottesdienstformen, in denen Offenheit für die Dynamik Gottes überhaupt keinen Ausdruck findet.

#### 4.2.4 Mehrdeutigkeit von Geisterfahrung: Von Gottes Geist und menschlichem Geist

Menschliche Erfahrung ist immer gedeutetes Erleben. Eine unverständliche Sprache als **Zungenreden** zu interpretieren, ein inneres Bild als Eindruck von Gott her, eine Heilung als Wunderwirken Gottes deutet jeweils das Erlebte auf einem bestimmten Hintergrund. Wie bei jedem Interpretationsvorgang ist die Deutung hinterfragbar, jedenfalls nicht eindeutig<sup>148</sup> und damit im letzten weder verlässlich noch tragfähig oder evident. Das gilt umso mehr als der Mensch aus christlicher Sicht als Sünder in den Blick kommt und damit in besonderer Weise für Erfahrungsbehauptungen, die sich auf Gott als Gegenstand der Erfahrung beziehen.<sup>149</sup>

---

mag dafür ein biblischer Beleg sein (Apg 8,9-24). An seinem Beispiel lässt sich lernen, dass es bei dem Heiligen Geist nicht um Gabenbesitz, sondern um eine herzliche Gottesbeziehung geht. Nur in dieser Relation ist der Heilige Geist Geschenk und Gabe – insofern also nie Besitz. Trinitarisch begründet versteht man den Heiligen Geist als Geber und Gabe in einem, also als „Selbstgabe“ Gottes. Vgl. W. Kasper, *Der Gott Jesu Christi*, Mainz 1983<sup>2</sup>, 279. Hier wird der Gedanke eines Geistes- oder Gabenbesitzes vollends ad absurdum geführt.

<sup>148</sup> H. Hemminger, *Religiöses Erlebnis. Religiöse Erfahrung. Religiöse Wahrheit. Überlegungen zur charismatischen Bewegung, zum Fundamentalismus und zur New-Age-Religiosität*. EZW-Texte 36/1993, 36: Es „muss betont werden, dass die Geisterfahrungen der Charismatiker und ihre theologische Deutung zusammengehören. Wer meint, die Erlebnisse sprächen eine eigene, aller Deutung enthobene Sprache, setzt sich lediglich unreflektierten statt reflektierten Deutungen aus. [...] Die Phänomene selbst sind für alle möglichen Deutungen offen.“

<sup>149</sup> Sicherlich ist Gottes Geist gerade die Gegenwart Gottes, die die Sünde als Trennung von Gott überwindet, aber auch hier gilt, dass wir im Glauben wandeln und nicht im Schauen (2. Kor 5, 7) und damit unter den Bedingungen dieser Welt auf das äußere Wort angewiesen bleiben.

Erlebtes kann man keinem Menschen absprechen. Aber es stellt sich die kritische Frage, ob eine eigene Deutung bestimmter Erlebnisse als von Gottes Geist gewirkt zutreffend ist.

Die Hinterfragbarkeit aller behaupteten Erfahrung als möglicherweise fehlerhaft interpretiertes Erleben stellt daher eine wichtige Anfrage an die oft sehr erlebnisorientierte charismatische Frömmigkeit:<sup>150</sup> Dass Gottes Geist beispielsweise in einer Gemeinde oder einem Gottesdienst eine verbindende Dynamik bewirken kann, heißt noch nicht, dass jede erlebte Gruppendynamik eine Erfahrung des Heiligen Geistes ist.<sup>151</sup> Besonders bei erlebten inneren Bildern, unverständlichen Sprachäußerungen, ins Gedächtnis gerufenen Bibelstellen oder körperlichen Reaktionen ist ein selbstkritisches Moment unverzichtbar. Es soll nicht in Abrede gestellt werden, dass hier Gottes Geist wirken kann. Es verbietet sich aber, derartige Phänomene automatisch und unhinterfragbar als geistgewirkt zu behaupten oder gar als unmittelbar empfangene und verbindliche Weisung Gottes an Dritte weiterzugeben.<sup>152</sup> Neben dem Kriterium der inhaltlichen Rückbindung solcher Behauptungen an das Evangelium von Jesus Christus, ist die durch sie – möglicherweise gar nicht bewusst – ausgeübte Macht kritisch zu hinterfragen. Das Neue Testament kennt „überführende **Prophetie**“ (1.Kor 14,24f), betont aber als tatsächlich „überführend“ die Macht und Klarheit, mit der sich in Jesus Christus alles Entscheidende an Erkenntnis von Rettung und Sünde auftut. Seine Vollmacht aber bedrängt nicht, sondern führt in die Freiheit. Es ist daher besonders im Hinblick auf die auf Dritte ausgerichteten Eindrücke zu prüfen, ob deren Gehalt nicht viel unspektakulärer und damit weniger bedrängend im Rückgriff auf biblische Überlieferung gesagt werden kann. Zudem ist dabei stets ein großes Maß an Einfühlungsvermögen und Liebe gefordert. Beides setzt die Bereitschaft zur Selbstrelativierung dessen voraus, der ein Erlebnis als Erfahrung des Heiligen Geistes weitergeben möchte.

---

<sup>150</sup> Dass dabei der Begriff der Erfahrung meist nur auf positive Erfahrungen begrenzt wird, ist zudem fragwürdig. Vgl. dazu auch H. Hemminger, a.a.O., 30.

<sup>151</sup> Gerade ekstatisch erlebte Veranstaltungen, wie etwa Rockkonzerte oder Fußballweltmeisterschaften, oder gefühlsbetonte Momente setzen nicht selten Dynamiken und Phänomene frei, deren Beschreibungen denen aus stark charismatisch geprägten Gottesdiensten mindestens äußerlich ähneln (Umfallen, Verzückung, Wallungen, starkes Wir-Gefühl, Berührtsein und körperliche Reaktionen).

<sup>152</sup> Allein eine Formulierung wie „Das hat mir Gott gesagt!“ (o. ä.) macht den Gehalt des Gesagten bereits unhinterfragbar, da jede kritische Nachfrage in den Verdacht gerät, nicht nur den Offenbarungsempfänger und die Offenbarung, sondern sogar Gott selbst als Offenbarer in Frage zu stellen.

Ohne Zweifel hat Glaube immer auch eine wichtige Erfahrungsdimension mit vergewissernder Kraft. Aber er *beruht* nicht auf Erfahrungen. Hier ist erneut auf die fundamentale Bedeutung des äußeren – also nicht von innerlichen Befindlichkeiten oder Erlebnissen abhängigen – Wortes zu verweisen. Daran hängt der Glaube und damit der Mensch und seine Rettung.<sup>153</sup> Bei aller verständlichen Sehnsucht nach Erfahrungen und aller Faszination, die von Erlebnissen ausgeht: Glaube im christlichen Sinn hängt auch gegen alle Erfahrung an dem Wesen und Tun Gottes, wie es sich in Jesus Christus offenbart.<sup>154</sup> Gerade aber der Leidensweg Jesu Christi als Urbild und Vorbild christlichen Lebens steht jedoch menschlichem Erfahrungsverlangen entgegen. Das macht christliche Theologie besonders wachsam gegenüber einem unkritischen Erfahrungsbezug. Sie versteht sich immer als Theologie des Kreuzes. Sie wurzelt in Gottes Offenbar- und gleichzeitigem Verborgensein im Leiden Jesu und unterscheidet sich darin von einer Theologie der Herrlichkeit, die Gott vor allem an seinen majestätischen Taten oder glänzenden menschlichen Erfahrungen mit ihm erkennen und festmachen will.<sup>155</sup>

---

<sup>153</sup> Damit ist auch die wichtige Unterscheidung von Heilsgewissheit (*certitudo*) und -sicherheit (*securitas*) angesprochen. Sicherheiten sind uns verwehrt: Auch eigene Erfahrungen sind nicht Beweis oder unverbrüchliches Unterpfand des Heils. Gewiss muss der Glaube bei einem selbst ankommen und hat daher eine erfahrungsbezogene Seite. Da Glaube seinem Wesen als Vertrauen nach aber ein relationales Geschehen ist, bleibt er nicht an der Erfahrung haften, sondern an dem, der hinter dieser Erfahrung steht: dem dreieinigen Gott.

<sup>154</sup> Vgl. P. Althaus, a.a.O., 58.: „Der Glaube richtet sich auf das Wort der Verheißung und hat zunächst nichts als dieses Wort. Das Wort bietet eine Wirklichkeit an, die verborgen, unsichtbar ist, also kein Gegenstand der ‚Erfahrung‘, sondern nur im Glauben an das Wort fassbar. So steht der Glauben im Gegensatz zur Erfahrung, zum ‚Sehen‘.“

<sup>155</sup> Die Unterscheidung von „*theologia crucis*“ und „*theologia gloriae*“ führte Martin Luther 1518 als Kriterium rechter und falscher Theologie ein (vgl. die Thesen 19 und 20 der Heidelberger Disputation in WA 1,361,32 und 362,2). „Der *Theologia gloriae* entspricht die Bitte des Philippus Joh 14,8: Zeige uns den Vater. Aber Jesu Antwort ruft ihn, der Gott anderswo sucht, zurück zu sich: Wer mich siehet, der siehet auch meinen Vater.“ (P. Althaus, a.a.O., 35). Inwieweit eine einseitige musikalische Ausrichtung auf „Lobpreismusik“ einen Hang zur Erfahrungs- und Herrlichkeitstheologie fördert, darf an dieser Stelle ebenfalls kritisch gefragt werden, wenngleich viele Lobpreislieder christozentrisch sind und Kreuz und Leid nicht ausblenden. Es bleibt allerdings zu fragen, ob nicht eine immer wieder betonte Ausrichtung auf die Erfahrung des gegenwärtigen Gottes in der Gefahr steht, die für den Glauben zentrale Bedeutung des in der Mitte der Schrift offenbaren Gottes abzulösen.

### 4.3 Anfragen an weitere Implikationen des charismatischen Geistverständnisses

Von den kritischen Anfragen an das charismatische Geistverständnis herkommend, ergibt sich die Notwendigkeit, weitere Implikationen eines solchen Verständnisses kritisch in den Blick zu nehmen.

#### 4.3.1 Verständnis von Rechtfertigung und Heiligung

Nach reformatorischem Verständnis ist die Kirche ihrem Wesen nach Gemeinschaft der Glaubenden in einer sichtbar konkreten Gestalt. Diese Gemeinschaft entsteht durch das Hören auf Gottes Wort und durch die Teilhabe an den Sakramenten Taufe und Abendmahl.

Die Gemeinschaft der Glaubenden gründet in der Rechtfertigung des Sünders, die dem Einzelnen durch Wort und Sakrament zugesprochen wird und bewährt sich in der Heiligung, d. h. in einem gottgefälligen Leben, das als Frucht aus der Rechtfertigung des Sünders erwächst (1.Thess 4,3ff).

Für die Mehrheit der Charismatiker konstituiert sich die Gemeinschaft der Glaubenden nicht vollgültig durch Wort und Sakrament, sondern erst durch **individuelle und unmittelbare Geisterfahrung**. In vielen charismatischen Kreisen wird der Glaube als Abfolge von Stufen verstanden: Der ersten Stufe, der Wassertaufe, folgt die **Geistestaufe** als zweite Stufe. Erst durch sie empfängt der Glaubende den Heiligen Geist. Sie ermöglicht eine Heiligung seines Lebens und befähigt zu einem von Zeichen, Wundern und Dämonenaustreibungen bekräftigten Zeugnis.

Ein solches Stufenmodell des Glaubens widerspricht dem biblischen und reformatorischen Verständnis von Rechtfertigung und Heiligung als einem offenen Prozess („simul iustus et peccator“). Es steht zudem in der Gefahr, die Heiligung eines christlichen Lebens von den individuellen und spontanen Geisterfahrungen her zu bestimmen. Im Namen von „Geistbegabung“ kann unheiligen Praktiken Tür und Tor geöffnet werden.

#### 4.3.2 Verständnis von Gottesdienst, Seelsorge und Sakramenten

Für den charismatischen Gottesdienst ist das spontane Wirken des Geistes ein konstitutives Element. Die Teilnehmenden erwarten, das Wirken Gottes heute und jetzt konkret zu erleben. Das Evangelium erweist sich darin als wahr, dass persönlich erlebt wird, was verkündigt wurde. Demgegenüber tritt die christologisch-soteriologische Dimension in den Hintergrund, dass im Gottesdienst die in Christus geschehene Erlösung gefeiert wird, und die Gemeinde von dort ermutigt und getröstet zurück in den Alltag geht, auch wenn keine Wunder geschehen sind.

Der Glaube wird abhängig von spektakulären oder weniger spektakulären Geisterlebnissen. Einem so verstandenen Glauben fehlt – aus reformatorischer Perspektive – die Zuversicht, dass Gott in der Kraft des Heiligen Geistes durch die Predigt und den Empfang der Sakramente auch im Verborgenen wirkt.

Viele charismatische Gemeinschaften praktizieren die **Glaubenstaufe** und feiern das Abendmahl; sie verstehen beides jedoch in der Regel nicht als Sakrament im traditionellen evangelischen Sinne. Unklar bleibt dabei vielfach die Zuordnung von Taufe und Kirchen- beziehungsweise Gemeindemitgliedschaft.

In vielen charismatischen Kreisen gibt es wenig Bewusstsein für den Wert liturgischer Formen und über das Individuum hinausgreifender Rituale, in denen sich das alle Zeiten umfassende Wirken Gottes darstellt. Dies führt zu einer Engführung und Verarmung der Gottesdienstkultur. So fehlt zum Beispiel die Klage, weil das Leid als reale Wirklichkeit keinen Platz hat, sondern nur als zu überwindendes Geschick in den Blick kommt. Das dualistische Weltbild, das die Ursachen der politischen und wirtschaftlichen Probleme rein spirituell deutet, verhindert eine politische Relevanz des Gottesdienstes. Insofern fehlt eine Ethik der gesellschaftlichen Verantwortung. An die Stelle eines aktiven Eintretens für soziale Gerechtigkeit kann sogar die Verkündigung eines „Wohlstandsevangeliums“ treten: Wen Jesus von der Realität der Sünde und den bösen Mächten befreit, dem wird es wirtschaftlich und sozial besser gehen.

Weder das Kirchenjahr mit seiner Vergegenwärtigung der vergangenen Heilstaten Gottes noch die altkirchlichen Bekenntnisse, mit denen die reformatorischen, die römisch-katholische und die orthodoxen Kirchen die Einheit ihres Glaubensgrundes bekennen, haben für den charismatischen Gottesdienst eine Bedeutung. Im Gespräch mit den charismatischen Bewegungen ist deshalb deutlich zu machen, dass Gottes Geist kein unvermitteltes Erneuerungsprinzip ist. Aktuelles Erleben der Wirksamkeit des Heiligen Geistes ist an geschichtlichen Einsichten und Erfahrungen theologisch zu überprüfen.

Da in charismatischen Gemeinden die soteriologische Dimension einer Erfahrungstheologie nachgeordnet bleibt, ist auch für den Bereich der Seelsorge Kritisches anzumerken: Wo bleiben Menschen, die nicht die Erfahrung machen, dass sich ihre Lebensumstände grundlegend verändern? Wenn das spontane Wirken des Geistes zur Betonung der intuitiven Fähigkeiten des Seelsorgers und der Seelsorgerin führt, besteht außerdem die Gefahr, dass sich damit suggestive Praktiken vermischen, die zu Manipulationen und Abhängigkeiten führen können.

Auch exorzistische Praktiken im Zusammenhang des sogenannten Befreiungsdienstes sollten sehr genau betrachtet werden. Häufig wird das Dämonische in charismatischen Bewegungen überbetont. Anstatt nach gesellschaftlichen Zusammenhängen zu fragen, wird Belastendes individualisiert.

#### 4.3.3 Zum Verhältnis von Charisma und Institution

Die Betonung der **unmittelbaren Geisterfahrungen** und ihre besondere Bedeutung für den Glauben führen in charismatischen Bewegungen vielfach zu einer skeptischen bis ablehnenden Haltung gegenüber der institutionellen Verfasstheit von Kirchen.

Während die charismatischen Bewegungen der sogenannten „Zweiten Welle“ – und damit auch die innerkirchlichen Charismatiker evangelischer und römisch-katholischer Prägung – noch die Erneuerung der Kirche als Ziel vor Augen hatten, wird charismatischer Aufbruch seit den 80er Jahren nicht mehr in Verbindung mit den Kirchen gebracht, sondern außerhalb dieser in der Gründung neuer Gemeinden und Zentren gesehen.<sup>156</sup> Dieser Prozess lässt sich auch innerhalb der charismatischen Bewegung selbst beobachten: Differenzen innerhalb charismatischer Gemeinden führen eher zu Abspaltungen als zu einem Prozess des Ringens um gemeinsame Glaubensüberzeugungen und Erneuerung der bisherigen Gemeinschaft.

Durch die Geisttaufe und die damit verbundene spontane Erfahrung des Geistes knüpfen Charismatiker unmittelbar an die Geschichte und die Erfahrungen der Urchristenheit an. Dabei rückt die Wirksamkeit des Geistes in der Geschichte der Kirche und damit seine Bezogenheit auf soziologische und kulturelle Bedingungen der jeweiligen Zeit in den Hintergrund. Nach evangelischer Auffassung befindet sich die Kirche jedoch in einem immer währenden Erneuerungsprozess („ecclesia semper reformanda“), in welchem die Erfahrungen aus 2000jähriger Kirchengeschichte auch im Blick auf das Wirken des Geistes bedeutsam sind.

Charisma und Institution sind in der evangelischen Kirche keine Gegensätze. Zu den Grundlagen des Kirchenverständnisses gehört bei Martin Luther die Entdeckung des Priestertums aller Getauften (1.Petr 2,9). Der Einsicht in die Bedeutung dieses allgemeinen Priestertums der Getauften entspricht, dass die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck neben dem Pfarramt als Amt der öffentlichen Wortverkündigung durch die Anerkennung auch anderer Ämter die Vielfalt von Charismen und Begabungen (1.Kor 12,1-11) in der Gemeinde würdigt. Diese Würdigung

---

<sup>156</sup> Vgl. P. Zimmerling, a.a.O., 327.

findet zum Beispiel in den der Struktur nach fast gleichen gottesdienstlichen Handlungen zur Amtsübertragung statt, wie sie in Agende II für verschiedene Ämter aufgeführt sind.<sup>157</sup> Darin zeigt sich, dass die Kirche auch in ihrer institutionalisierten Form auf die Wirkung des Geistes mittels der verschiedenen Charismen und Ämter angewiesen bleibt.

Gegenüber den charismatischen Bewegungen ist kritisch festzuhalten, dass auch Charismen zu einer gewissen Institutionalisierung hin drängen und dies notwendig ist zum Bau des Leibes Christi (Eph 4,11f).

#### 4.4 Fazit

Die theologische Reflexion hat gezeigt, dass es neben gemeinsamen Grundüberzeugungen mit den Kirchen der Reformation in weiten Teilen der charismatischen Bewegung auch Schwerpunktsetzungen gibt, die wesentliche Veränderungen im Glaubensverständnis implizieren.

Gemeinsame Basis ist, Gottes Heilshandeln in Jesus Christus zu erkennen und dessen Aktualisierung im eigenen Leben als Wirken des Heiligen Geistes zu glauben und zu erwarten. Verbindend ist ebenso die Grundüberzeugung, sich aus der Beziehung zu Gott zu verstehen, von ihm ins rechte Licht gesetzt zu werden und in diesem Licht das Leben gestalten zu wollen. Dieser theologische Konsens ist die Basis für gemeinsame Gespräche.

Daneben scheinen einige theologische Voraussetzungen, die charismatischer Frömmigkeit zugrunde liegen, als nicht evangeliumsgemäß. Es mag sich an manchen Punkten zunächst um Akzentverschiebungen handeln, die festgestellten Defiziten in anderen Ausprägungen des christlichen Glaubens nun eine Überbetonung bestimmter Aspekte gegenüberstellen. Unter der Hand höhlen aber manche charismatischen Charakteristika christliche Grundüberzeugungen aus oder ergänzen sie in fragwürdiger Weise.

Folgende Fragen sollen in der Begegnung mit der charismatischen Bewegung helfen, darauf ein Augenmerk zu richten:

---

<sup>157</sup> Gegenwärtig wird in der EKD das Amtsverständnis diskutiert. Die Theologische Kammer der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck hat dazu folgende Stellungnahme veröffentlicht: „Die Bezeugung des Evangeliums und die vielen kirchlichen Ämter – Überlegungen zum Verständnis von Amt und Ordination in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck“, Kassel 2003.

- Werden unmittelbare Geistoffenbarungen wichtiger genommen als die Offenbarung Gottes in Jesus Christus oder bleiben sie darauf bezogen und von daher hinterfragbar?
- Wie wird das Verhältnis der drei Personen der Trinität zueinander verstanden?
- Wie wird mit besonderen Charismen wie zum Beispiel Prophetie und sogenannten „Eindrücken“ umgegangen? Werden sie am Evangelium von Jesus Christus kritisch überprüft? Dienen sie der Gemeinde? Gelten sie als eigentliche Manifestationen des Wirkens des Heiligen Geistes und „Ausweis des Glaubens“? Bedeutet dies eine Geringschätzung des zentralen Wirkens des Heiligen Geistes, nämlich Glauben zu wecken und zu erhalten?
- Gibt es ein Verständnis dafür, dass der Heilige Geist wirkt, „wo und wann er will“, sein Wirken letztendlich unverfügbar ist und dass er auch im Verborgenen wirken kann? Wie verhalten sich Charismatiker gegenüber Menschen und Situationen, wenn das Wirken des Heiligen Geistes wider Erwarten nicht offensichtlich ist?
- Wie werden sogenannte „Heilungsgottesdienste“ gestaltet? Wird der Eindruck erweckt, dass Heilung machbar ist? Welches Verständnis von Glaube, Krankheit, Heilung wird dabei vermittelt?
- Welche Bedeutung kommt der Erfahrung zu? Wird sie als hermeneutischer Schlüssel zum Verständnis der Bibel und als Wahrheitskriterium verstanden? Wird der Glaube in seiner Dimension als Festhalten an Gottes Wort auch gegen die Erfahrung ernst genommen? Werden die zwischen Erlebnis und Erfahrung stattfindenden, fehleranfälligen Reflexionsprozesse ernst genommen oder unhinterfragbare Unmittelbarkeit der eigenen Erfahrung behauptet?<sup>158</sup>

---

<sup>158</sup> Zum Begriff der Erfahrung in der Theologie vgl. Gerhard Ebeling: Dogmatik des christlichen Glaubens I, Tübingen 1987<sup>3</sup>, 41f: Durch den Begriff der Erfahrung „wird die Lebenswirklichkeit aufgeboten und in die dogmatische Aufgabe einbezogen. Unter den Begriff der Erfahrung fällt einmal die gesamte überlieferte Erfahrung mit dem christlichen Glauben, wozu auch die dogmatische Tradition gehört [...]. Unter den Begriff der Erfahrung fällt ferner die eigene Lebenserfahrung einschließlich ihrer Fähigkeit zur Erweiterung durch die Begegnungen mit ponderablen Äußerungen gelebten Lebens in Religionen und Philosophien, Literatur und Kunst. Unter den Begriff der Erfahrung gehört endlich die wissenschaftliche Welterfahrung samt der Erfahrung, die wir wiederum lebensmäßig mit ihr machen.“ Vgl. auch die beiden immer noch grundlegenden Aufsätze von Gerhard Ebeling: Die Klage über das Erfahrungsdefizit in der Theologie als Frage nach ihrer Sache, in: ders.: Wort und Glaube III, Tübingen 1975, S. 3-28; Schrift und Erfahrung als Quelle theologischer Aussagen, in: ders.: Umgang mit Luther, Tübingen 1983, 59-81.

- Werden solche Reflexionsprozesse auch im Umgang mit der Heiligen Schrift und im Geschichtsbewusstsein deutlich oder pflegt man einen „geschichtsvergessenen“ Umgang mit der Schrift, wie er vor der Aufklärung üblich war?
- Wo ist in charismatischer Frömmigkeit Raum für Klage und Zweifel?
- Welche Rolle spielen Taufe und Abendmahl? Tritt ihre Bedeutung für den Glauben hinter einer „Geisttaufe“ oder anderen Zeichen des Glaubens zurück? Oder werden sie als Orte der Geisterfüllung wertgeschätzt? Wird die „Geisttaufe“ als für „echtes Christsein“ notwendig postuliert? Wird die Säuglingstaufer anerkannt?
- Welche Haltung nehmen Charismatiker gegenüber der verfassten Kirche ein? Werden Charisma und Institution als unvereinbare Gegensätze verstanden, so dass geistliche Erneuerung nicht im Bereich der Kirchen, sondern nur außerhalb von diesen erwartet wird?
- Wie kommt die „Welt“ in den Blick: so dass man sich ihr entziehen muss und vornehmlich als Wirkungsbereich des Bösen, das mit geistlichen Mitteln bekämpft werden muss? Oder als uns anvertraute Schöpfung Gottes, für die Christen eine gesellschaftliche Verantwortung tragen?

Die Bearbeitung dieser Fragen setzt die Bereitschaft zu Reflexion, Selbstkritik und kritischem Gespräch voraus. Solche Bereitschaft zur Reflexion und Kritik gehören zum christlichen Glauben: „Prüfet die Geister!“ (1. Joh 4,1).

Gemeinsamer Austausch und die Klärung dieser Fragen bilden eine hilfreiche Basis, um zu beantworten, welche Formen des Miteinanders oder der Zusammenarbeit über die reine Begegnung hinaus möglich sind.

## 5 Herausforderungen durch die charismatische Bewegung

Nach der theologischen Grundsatzreflexion über den Heiligen Geist nach evangelischem Verständnis und der kritischen Auseinandersetzung mit der charismatischen Geist-Frömmigkeit, geht es im Folgenden um die Herausforderungen durch die charismatische Bewegung an die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck.

### 5.1 Was macht die charismatische Bewegung attraktiv?

Die protestantischen Konfessionskirchen haben das Erbe des Humanismus und der Aufklärung mit seinem rationalen Glaubens- und Weltverständnis als kritisches Element in ihre Theologie aufgenommen. Im Unterschied dazu ist es für charismatische Frömmigkeit konstitutiv, mit einem unmittelbaren und außergewöhnlichen Eingreifen Gottes im Alltag hier und heute zu rechnen. Diese Frömmigkeit ist deshalb stärker an dem Erleben und der Erfahrung orientiert. Sie bedient die postmoderne Sehnsucht nach einer mehr als nur rationalen Welt und nach einem individuellen und spirituellen Neuaufbruch.

Zugleich stellt sie für viele Menschen einen leichteren Zugang zum Glauben dar als die durch Reflexion geprägte Glaubenspraxis in evangelischen Gemeinden. So erschließt sich die Wahrheit des biblischen Zeugnisses für Charismatiker weniger durch einen kritischen Umgang mit der Bibel, als vielmehr dadurch, dass selbst erlebt wird, was darin geschrieben steht.

Die charismatische Bewegung greift sowohl kulturelle als auch religiöse Herausforderungen der Zeit auf. Damit spricht sie nicht nur religiös hoch motivierte Menschen an, sondern auch Menschen, die der Kirche fern oder kritisch gegenüberstehen.

- Es gelingt ihr, die Sehnsüchte und Bedürfnisse heutiger Menschen nach einem Glauben, der unmittelbar erlebbar ist, ernst zu nehmen und in ihre Frömmigkeitspraxis zu integrieren. Dazu zählen die Geisttaufe als Ursprungserfahrung des Glaubens, Lobpreis und Anbetung, persönliche Segnung und Heilungen.
- Es gelingt ihr, Elemente aus der Popularkultur in ihre Frömmigkeitspraxis zu integrieren, wie zum Beispiel emotionalisierte Musik. In charismatischen Zusammenkünften sind ekstatische und enthusiastische Erfahrungen üblich. Die Sehnsucht nach intensivem Erleben und Events findet Befriedigung – häufig auch in großen Gruppen.

- In einem gesellschaftlichen Umfeld, in dem gegenwärtig die Glaubwürdigkeit und der Nutzen herkömmlicher Institutionen, z. B. auch der Kirche, in Frage gestellt wird, gelingt es ihr, durch dezentrale Organisationsstrukturen Raum zu bieten, Christsein als Gemeinschaftsform erlebbar zu machen.
- Es gelingt ihr, zentrale Glaubensinhalte zusammenhängend in einer einfachen und klaren Weise zu deuten und durch eine bewusste Wertebildung zur Veränderung des eigenen Verhaltens zu motivieren.
- Es gelingt ihr, über die Grenzen von Nationalitäten, Alter, Bildung und sozialem Status hinweg, Gemeinschaft zu leben und Menschen in Gemeinden zu beheimaten.
- Es gelingt ihr – auch in Gottesdiensten –, Menschen zu beteiligen und ihre Sprachfähigkeit im Glauben zu stärken. Durch die besondere Bedeutung, die den Geistesgaben beigemessen wird, sind alle eingeladen, ihre Charismen in die Gemeinschaft einzubringen. Erst durch das Zusammenspiel der verschiedenen Gaben, so wird erwartet, entsteht ein Raum der Gegenwart Gottes im Heiligen Geist.
- Gegen den in Deutschland zu beobachtenden Trend des Mitgliederrückgangs in den konfessionellen Großkirchen und traditionellen evangelischen Freikirchen, gelingt es ihr weltweit, rasant zu wachsen.

Die Auseinandersetzung mit der charismatischen Bewegung führt zu der Frage, wie evangelische Gemeinden auf die gegenwärtigen Bedürfnisse religiöser Sinn-Suche, aber auch auf religiös Interessierte antworten, die in kritischer Opposition stehen oder denen die Kirche fremd ist. Sie kann den Blick für das öffnen, was in der Frömmigkeitspraxis der protestantischen Gemeinden in den Hintergrund getreten ist, aber auch den Blick für die Stärken einer protestantischen Frömmigkeit schärfen.

## 5.2 Impulse aus der charismatischen Bewegung für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Wenn wir nun nach den Impulsen aus der charismatischen Bewegung für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck fragen, geht es dabei nicht in erster Linie um die Adaption einzelner Formen, wie z. B. das Singen von Lobpreis- und Anbetungsliedern, sondern um die Frage, wie das Evangelium heute Menschen in ihrem Denken und Fühlen, mit ihren Bedürfnissen und Sehnsüchten erreichen kann.

### 5.2.1 Sich „begeistern“ lassen

Charismatisch geprägte Frömmigkeit bietet starke Formen der Geisterfahrung und der Begeisterung.

Die Gottesdienste in kurhessischen Gemeinden beginnen in der Regel mit der Bitte um den Heiligen Geist. Diese Bitte ist Ausdruck der Erwartung, dass Gottes Geist im gottesdienstlichen Geschehen gegenwärtig ist. Zugleich impliziert sie die Bereitschaft, sich durch ihn „begeistern“ zu lassen. Auch wenn diese Bitte am Anfang eines jeden Gottesdienstes steht, treten Emotionen und erfahrungsbezogene Formen meist hinter dem nüchtern gesprochenen Wort zurück.

Menschen möchten jedoch nicht nur mit ihrem Verstand das Evangelium begreifen, sondern auch die Kraft des Evangeliums emotional empfinden. Sie möchten sich „begeistern“ lassen.

Evangelische Frömmigkeit muss sich deshalb fragen lassen, inwieweit sie dafür Raum eröffnet. Allerdings bleibt zu bedenken, dass sich Gottes Geist nicht herbeizwingen lässt, sondern „weht, wo er will“.<sup>159</sup> Ebenso wenig dürfen Menschen manipuliert und in Erfahrungen hineingedrängt werden.<sup>160</sup>

### 5.2 2 Sich der Nähe Gottes öffnen

In charismatischen Zusammenkünften wird die Nähe Gottes im Lobpreisteil, in persönlichen Berichten oder in zugesprochenen biblischen Verheißungen oder Mahnungen empfunden. Zu „hören“, zu „sehen“, zu „spüren“, dass Gott unmittelbar in ein Leben hineinspricht, übt Faszination aus: vor allem dort, wo Menschen auf der Suche nach spirituellen Erfahrungen sind.

Die Erfahrung der persönlichen Zuwendung Gottes machen Menschen in unseren Gemeinden oft im Hören der Predigt, in der Feier des Abendmahls, in der Seelsorge oder bei Kasualhandlungen. Dies sind meistens keine spektakulären, deshalb aber nicht weniger intensive Erfahrungen. Gemeinden sollten deshalb darauf achten, dass die gottesdienstlichen Räume und Formen liebevoll, einladend und liturgisch angemessen gestaltet werden. Zeichenhandlungen wie z. B. die Segnung unter Handauflegung bedürfen der Übung und einer großen Einfühlsamkeit, um der geglaubten Nähe Gottes Ausdruck zu verleihen.

---

<sup>159</sup> Johannes 3,8.

<sup>160</sup> „Wo der Geist ist, da ist Freiheit!“ (2. Kor 3,17); vgl. 1 Kor 8; Röm 14+15.

Die charismatische Bewegung fordert protestantische Theologie heraus, die Beschäftigung mit der Pneumatologie – auch universitär – neu ins Bewusstsein zu rücken.

### 5.2.3 Gefühlen Raum geben

Geglaubte oder sogar gespürte Gegenwart Gottes im Gottesdienst weckt Gefühle wie zum Beispiel Freude, Berührtsein oder Reue. Charismatisch geprägte Frömmigkeit betont die Erfahrung und das Gefühl.

Im Kontext unserer Gemeinden spielen Gefühle insbesondere bei musikalischen Veranstaltungen und Kasualien eine Rolle, auch wenn sie häufig in einer „nüchternen“ Atmosphäre stattfinden. Diese Nüchternheit gehört zum christlichen Glauben genauso wie die emotionale Seite. Gefühle wollen weder künstlich inszeniert noch unterdrückt werden, will man den Menschen ganzheitlich wahrnehmen. Es bedarf zudem einer Vertrautheit und des geschützten Raumes, um Emotionalität auszudrücken und aufzufangen. Auf diesem Feld ist seelsorgerliche Kompetenz ebenso gefragt wie liturgische. Dabei muss jeder selbst entscheiden können, inwieweit er bereit ist, Gefühlen Raum zu geben. Auch bei aller Vorsicht gegenüber Emotionen ist festzuhalten, dass Gefühltes oft Gehörtes vertieft und verdichtet und daher auch für die Vermittlung und Praxis des Glaubens von großer Bedeutung ist.

### 5.2.4 Menschen beteiligen

Eine Stärke der charismatischen Bewegung liegt in der partizipatorischen Ausrichtung der verschiedenen Gemeinschaftsformen, wie etwa in Gebets- und Hauskreisen, Gottesdiensten und Seminaren. Menschen entdecken ihre Gaben und bringen diese in die Gemeinschaft ein. Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck darf sich an großem und vielseitigem ehrenamtlichem Engagement freuen. Engagement zu ermöglichen, wertzuschätzen und zu fördern ist eine zentrale Aufgabe von Gemeindeleitung. Förderung von ehrenamtlichem Engagement muss darauf zielen, Menschen in Fragen des Glaubens sprachfähig zu machen. Solche Sprachfähigkeit darf sowohl in der Mitgestaltung von Gottesdiensten und Projekten als auch in spontanen Aktionen Ausdruck finden. Verschiedene beteiligte Personen eröffnen verschiedene Partizipationsmöglichkeiten. Christliche Gemeinde wird an den Formen der Beteiligung ihrer Mitglieder zum Ausdruck bringen, inwieweit sie die Überzeugung vom „Priestertum aller Gläubigen“ nur im Munde führt oder auch lebt.

### 5.2.5 Gemeinschaft erleben

Das Erleben von Gemeinschaft spielt in den verschiedenen charismatischen Veranstaltungen eine wichtige Rolle. Dazu dienen zum Beispiel Kleingruppenstrukturen, die die Möglichkeit zu einem persönlichen Kontakt und Austausch, aber auch zu tiefergehenden religiösen Erfahrungen bieten.

Auch in den landeskirchlichen Gemeinden gibt es vielerorts ein reges Gruppenleben. Dabei kann der gelebte Glaube sich sehr unterschiedlich ausdrücken: in der Suche nach religiöser Erfahrung und Orientierung, in dem Wunsch nach Austausch und besserem Verstehen, aber auch in der Freude an der gemeinschaftlichen Realisierung sinnstiftender Projekte. Gemeinschaft in ihren verschiedenen Formen ist ein wichtiges Moment christlichen Lebens. Die Aufgabe der Gemeindeleitung besteht darin, Gemeinschaft zu fördern, Kleingruppen vor der Selbstisolation zu bewahren und immer wieder neu zu überlegen, wie das Evangelium in Gemeinschaftserlebnissen erfahrbar gemacht werden kann.

Charismatische Gemeinden verfolgen meist kein besonderes Konzept von Diakonie. Häufig bieten sie jedoch für psychisch Kranke und labile Menschen ein soziales Netz mit persönlichen Beziehungen und festen Glaubensstrukturen.<sup>161</sup> Mit ihren professionellen diakonischen Angeboten und den verschiedenen Aktivitäten in den Kirchengemeinden verfügt die Evangelische Kirche von Kurhessen und Waldeck über viele Möglichkeiten, christliche Gemeinschaft auf konkrete und eindrucksvolle Weise erfahrbar zu machen.

#### 5.2.6 Heilende Dimensionen des Glaubens entdecken

Die charismatischen Bewegungen haben die heilende Dimension des Glaubens neu in das christliche Bewusstsein gerückt. In Seelsorge und Gottesdienst soll die heilende Kraft des Geistes erkennbar und erfahrbar werden. Zu den Formen des Heilungsdienstes gehören das persönliche Gebet für die Kranken, Handauflegung, Salbung und Segnung.

Heil und Heilung ist jedoch nicht nur ein Thema charismatischer Gemeinschaften, sondern auch Gegenstand der seelsorgerlichen Praxis landeskirchlichen Handelns. Menschen erwarten vom Glauben konkrete Hilfe in ihren Lebensproblemen. Durch persönliche Zuwendung im seelsorgerlichen Gespräch, Gebet, Segen oder in der Fürbitte im Gottesdienst erfahren Menschen, dass sie in ihren persönlichen Nöten und Krankheiten angenommen und geachtet sind. Als besonderes Angebot hat das Krankengebet seit einigen Jahren Eingang gefunden in bestimmte evangelische Gottesdienstformen wie zum Beispiel in der lutherisch geprägten Thomas-Messe und in sogenannten Salbungs- und Segnungs-

---

<sup>161</sup> In den letzten Jahren ist zu beobachten, dass gerade die neuen Pfingstgemeinden in Afrika und Lateinamerika Strukturen der Solidarität entwickeln, die Menschen – aufgrund eines sinnstiftenden Weltbildes, klarer Orientierung und Hilfen im Alltag – dazu befähigen, aus der Armutsfalle herauszufinden. Vgl. F. W. Graf, *Blinde Flecken und Betriebsblindheit*, in: *Der Überblick. Quartalsschrift des Kirchlichen Entwicklungsdienstes* 41/2005.

gottesdiensten. Sie haben die wichtige Aufgabe, die Gemeinschaft von Kranken und Gesunden zu fördern und damit ein Stück Reich Gottes abzubilden. Die Botschaft von Gottes befreiender und heilender Zuwendung gilt dem ganzen Menschen auch dann, wenn aus medizinischer Sicht keine Aussicht auf Heilung besteht. Ein theologisch verantwortetes Vertrauen in die heilende Dimension des Glaubens steht jedoch immer wieder vor der Aufgabe, Zeichen und Worte zu finden, die die Spannung zwischen der Erwartung des Handelns Gottes und dessen gleichzeitiger Unverfügbarkeit helfen auszuhalten.

### 5.3 Fazit

Die Auseinandersetzung mit der charismatischen Bewegung verstärkt die Frage, wie evangelische Gemeinden auf die gegenwärtigen Bedürfnisse religiöser Sinnsuche antworten. Sie kann einerseits den Blick für das öffnen, was in der Frömmigkeitspraxis unserer protestantischen Gemeinden fest verankert ist. So gehört es beispielsweise zu den Stärken der Gottesdiensttradition der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, dass Agende I eine große Offenheit hinsichtlich der Gottesdienstgestaltung bietet. Mancherlei Elemente, die Gottesdienste in charismatisch geprägten Gemeinden attraktiv erscheinen lassen, sind zwanglos auch in einen Gottesdienst nach Agende I zu integrieren.

Darüber hinaus wird in der Begegnung mit der charismatischen Bewegung auch deutlich, was in unserer Tradition in den Hintergrund getreten ist. So kann diese Begegnung ermutigen, dem Wirken des Geistes Gottes auch jenseits eingetübter Formen etwas zuzutrauen, und zugleich den Blick für die Stärken protestantischer Frömmigkeit schärfen.

## 6 Begegnung und Umgang mit der charismatischen Bewegung

### 6.1 Perspektiven

Für die Begegnung mit charismatischen Gruppen gilt, was auch im weiteren ökumenischen Horizont für die evangelische Kirche leitend ist, nämlich die Einsicht, dass die Einheit der Kirche nur in ihrer Vielfalt zu haben ist. Die Einheit ist nicht erst mittels theologischer Gespräche herzustellen, sondern im Bekenntnis zu Jesus Christus bereits vorgegeben.

„So ermahne ich euch nun, ich, der Gefangene in dem Herrn, dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den anderen in Liebe und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen.“ (Eph 4,1-6).

Die biblisch begründete Überzeugung, dass Einheit in Verschiedenheit durch den Geist geschenkt werden kann, eröffnet für den Umgang mit charismatischen Gruppen drei Perspektiven.<sup>162</sup>

Die **erste Perspektive** basiert auf einer Kultur des wechselseitigen Respekts. Begegnungen können nur dort fruchtbar sein, wo unterschiedliche Frömmigkeitsformen und theologische Akzentuierungen von beiden Seiten wertgeschätzt und als Bereicherung innerhalb der christlichen Konfessionsfamilie erkannt werden. Eine Kirche oder Gruppe, die für sich den Ausschließlichkeitsanspruch erhebt, separiert sich von der einen Kirche Jesu Christi und verliert den Anspruch, ökumenisch zu sein.

Wo Offenheit und Wertschätzung die Begegnung prägen, können sich für beide Seiten neue Zugänge zu unterschiedlichen Formen des geistlichen Lebens wie zur Erfahrung der in Jesus Christus geschenkten Gnade öffnen.

Die **zweite Perspektive** zielt auf ein Miteinander im gemeinsamen Bekennen, Singen, Beten und Feiern. Gegenstand der Begegnung mit charismatischen Gruppen sollte sowohl das theologische Gespräch als auch das gemeinsame Feiern, Singen und Beten sein. Dabei hängt viel davon ab, dass beide Seiten die Spannungen, die sich daraus ergeben können, aushalten. Hält die verfasste Kirche diese Spannung nicht aus, ist zu befürchten, dass eine impulsgebende

---

<sup>162</sup> Vgl. W. Huber, Ökumenische Perspektiven, MD 1/2008, 1f.

Bewegung und die darin beheimateten religiös hoch motivierten Menschen sich nur noch im Gegenüber zur Kirche verstehen werden. Die Kirche verlöre damit eine Facette ihrer Vielfalt. Umgekehrt gerät charismatische Frömmigkeit im reinen Gegenüber zur Kirche schnell unter Sektenverdacht.

Hält die charismatische Bewegung diese Spannung im Miteinander nicht aus und sondert sich ihrerseits von der Kirche ab, so verliert sie ihren Anspruch, kompatible Erneuerungsbewegung zu sein. Sie steht dann in der Gefahr, sich von dem Reichtum des ökumenischen Erbes abzukoppeln.

Wo hingegen eine Verständigung über theologische Grundlagen verweigert wird oder Positionen eindeutig dem in Kapitel 4 entfalteten evangelischen Verständnis von Heiligem Geist und Geisterfahrung entgegenstehen oder dieses unterlaufen, wo Kirche nur als Plattform eigener Einflussnahme missbraucht wird oder Verabsolutierungen aus einer Frömmigkeits*form* eine Frömmigkeits*norm* machen, bedarf es um des Evangeliums willen auch des Mutes zu einem klaren Nein. Der Heilige Geist soll nicht gedämpft werden, aber die Geister wollen unterschieden sein, damit dem wahren Geist Raum gegeben wird. Dass dieser erneuernd und begeisternd Raum gewinnt, sollte den Umgang mit charismatischen Aufbrüchen innerhalb der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck prägen.

Als **dritte Perspektive** ist die gemeinsame Verantwortung im Zeugnis und Dienst der Gesellschaft zu nennen. Auch wenn charismatische Gruppen oft kein eigenständiges diakonisches Profil entwickelt haben, sind sie im hohen Maße sozial aktiv: Migrantengemeinden beraten, unterstützen und helfen ausländischen Mitbürgern, die oft nur schwer einen Zugang zur deutschen Gesellschaft finden.

Charismatische Gruppen entwickeln Frömmigkeitsformen, die manche Menschen mit schweren oder chronischen Krankheiten besonders ansprechen. Sie haben oft ein starkes missionarisches Bewusstsein und sind fantasievoll in ihrem Engagement, das Evangelium insbesondere suchenden Menschen gegenüber zu bezeugen.

## 6.2 Praktische Konsequenzen

Im Horizont der genannten Perspektiven sind für die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck unterschiedliche Formen der Begegnung und Zusammenarbeit mit der charismatischen Bewegung möglich und wünschenswert:

### 6.2.1 Innerhalb der Landeskirche

Gemeinden öffnen sich gegenüber Anfragen von Gemeindemitgliedern, die zum Beispiel in einem Hauskreis oder in besonderen Gottesdiensten charismatische Frömmigkeit praktizieren möchten. Der Kirchenvorstand sollte darüber informiert sein und zusammen mit den Gemeindegliedern den Rahmen für die Aktivitäten definieren.

Neben anderen Profilbildungen von Kirchengemeinden können auch Gemeinden mit einem charismatischen Profil entstehen. Ihnen käme in besonderem Maße die Aufgabe zu, dem Selbstverständnis der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck zu entsprechen und gleichzeitig ein Brückenschlag zu charismatischen Gruppierungen außerhalb der evangelischen Kirche zu sein. Wo es solche Gemeinden bereits gibt, bedürfen sie einer Bejahung durch die Landeskirche und der damit verbundenen notwendigen Klärung von rechtlichen Fragen.<sup>163</sup>

### 6.2.2 Außerhalb der Landeskirche

Das Spektrum charismatischer Gemeinden und Gruppen außerhalb der Landeskirche ist nur schwer überschaubar. In einigen Fällen kann es sich nahelegen, dass Kirchengemeinden oder auch Vertreter des Kirchenkreises den Kontakt zu selbständigen charismatischen Gemeinden in ihrer Nachbarschaft suchen, insbesondere wenn es sich um Gemeinden mit Migrationshintergrund handelt. Hier bieten sich Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen an, wie zum Beispiel:

- der Weltgebetstag der Frauen
- wechselseitige Gottesdienstbesuche
- gegenseitige Einladung von Chören
- Kontakttreffen mit interessierten Gemeindegliedern
- Einladungen zu lokalen ACK-Treffen

Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle charismatischen Gruppen oder Gemeinden außerhalb der Landeskirche in der Öffentlichkeit in Erscheinung treten. Oft werden sie von den Kirchengemeinden gar nicht wahrgenommen, weil sie zahlenmäßig sehr klein sind oder sich in Gebäuden versammeln, die äußerlich kaum als Gottesdiensthäuser erkennbar sind. Wenn der Kontakt gewachsen

---

<sup>163</sup> Nach GO Art. 9 Abs. 1 Satz 2 ist zwar neben den territorial definierten Ortsgemeinden als bestimmendes Gestaltungsprinzip auch die Möglichkeit zur Bildung von Kirchengemeinden nach anderen Merkmalen (Personalgemeinden) gegeben. Dies ist derzeit aber noch nicht kirchenrechtlich geregelt.

und von gegenseitiger Akzeptanz geprägt ist, kann es auch zu einer geregelten Zusammenarbeit kommen. Sie muss jedoch sorgfältig vorbereitet und mit dem Kirchenvorstand abgesprochen sein.

Kirchengemeinden suchen gezielt das Gespräch mit Menschen, die in charismatische Gemeinden abwandern oder auch aus charismatischen Gemeinden zurückkehren. Wenn Gemeindeglieder aus der evangelischen Kirche austreten, um Mitglied einer freien charismatischen Gemeinde zu werden, erfährt der Pfarrer bzw. die Pfarrerin nicht immer den Beweggrund. Ist dieser jedoch bekannt, sollten Pfarrer/Pfarrerinnen und Kirchenvorsteher sich nicht scheuen, mit den Betroffenen über ihre Motivation zu sprechen. Umgekehrt kehren manchmal auch Menschen in landeskirchliche Gemeinden zurück, die eine Zeit lang eine charismatische Gemeinde besucht haben. In beiden Fällen sind für ein solches Gespräch Grundkenntnisse über charismatische Frömmigkeit und eine hohe seelsorgerliche Sensibilität notwendig.

Kirchengemeinden stellen ihr Gemeindehaus oder ihre Kirche für Gottesdienste z. B. einer charismatisch geprägten Migrantengemeinde zur Verfügung. Nicht selten sind in den Ballungsgebieten gerade Migrantengemeinden auf der Suche nach geeigneten Räumen, in denen sie ihre Gottesdienste feiern können. Manchmal ergeben sich daraus für die vermietende Gemeinde ungeahnte Probleme: z. B. dass die Gemeinde anderer Sprache und Herkunft ihren Gottesdienst viel geräuschvoller und lauter feiert. Oder dass das Inventar verändert wird.

Für die Nutzung kirchlicher Räume durch eine andere Gemeinschaft empfiehlt sich in jedem Fall der Abschluss eines Vertrages, der in Übereinstimmung mit den geltenden landeskirchlichen Regelungen den Rahmen für die Nutzung festlegt.

Eine gute Chance, dass landeskirchliche Gemeinden und Migrantengemeinden einander näherkommen, bietet der Ausbildungskurs „Kirche im kulturellen Kontext“ (KIKK), den die Vereinte Evangelische Mission im Rahmen des Programms „Kooperation zwischen deutsch- und fremdsprachigen Gemeinden“ schon mehrfach durchgeführt hat.

## 7 Ein abschließendes Votum

Die charismatische Bewegung stellt – anders als zahlreiche Sondergemeinschaften und Neuoffenbarungsgruppen – keine religiöse Neugründung dar. Sie ist vielmehr ein Frömmigkeitstypus, der das Wirken des Heiligen Geistes in das Zentrum seiner Theologie und Praxis rückt. In ihrer theologischen und frömmigkeitsmäßigen Orientierung zeigt sie eine Nähe zu evangelikal und biblizistisch geprägten Gruppen. In der Auseinandersetzung mit den charismatischen Bewegungen begegnen evangelische Kirchengemeinden also Christen, die sich ebenso auf die Heilige Schrift und das Bekenntnis zum dreieinigen Gott beziehen. Als Erneuerungsbewegung bringen die charismatischen Bewegungen einerseits Impulse für das Leben als Christ in der heutigen Zeit mit (siehe Kapitel 5). Andererseits fordern sie evangelische Gemeinden heraus, die Geister zu unterscheiden und die Früchte des Tuns zu überprüfen (siehe Kapitel 4).

Auch wenn die Zahl ihrer Anhänger im Bereich von Kurhessen-Waldeck eher gering erscheint, ist für die Zukunft doch zu erwarten, dass Christen landeskirchlicher Gemeinden öfter als bisher mit den charismatischen Bewegungen in Berührung kommen (siehe Kapitel 2). In der Auseinandersetzung mit den daraus entstehenden Fragen wird es wichtig sein, sich möglichst gründlich über die jeweilige charismatische Ausrichtung und Praxis zu informieren (siehe Kapitel 3).

Darüber hinaus sind evangelische Christen herausgefordert, im Hören auf die Heilige Schrift und in der Auseinandersetzung mit den Bekenntnissen evangelische Positionen zu klären und zu einem vertieften Verständnis des eigenen Glaubens und der eigenen Praxis zu gelangen. Nur so können Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit ausgelotet werden. In Begegnungen und Gesprächen mit charismatischen Gruppen oder Gemeinden sollte ökumenische Offenheit gezeigt, aber auch Grenzen wie z. B. Wiedertaufe, Geisttaufe als Voraussetzung für vollständiges Christsein, bestimmte Formen des Heilungs- und Befreiungsdienstes deutlich benannt und Perspektiven für ein Miteinander eröffnet werden. Im Rahmen der wachsenden Globalisierung bildet die charismatische Bewegung ein Segment einer zunehmenden Pluralisierung von Religion und zwar außerhalb wie innerhalb des kirchlich organisierten Pluralismus. Dadurch zeigt sich verstärkt, was im Protestantismus schon immer angelegt war, dass die Einheit der Kirche nur in ihrer Vielgestaltigkeit zu haben ist.

Ein Ja zu dieser Vielgestaltigkeit bedeutet, dass sowohl die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, als auch ihre Ortsgemeinden den Kontakt zu solchen charismatischen Gruppen und Gemeinden suchen und gestalten, die daran interessiert sind. Es kann aber auch geboten sein, sich von einer bestimmten Gemeinde oder Gruppe theologisch klar abzugrenzen.

Die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck und ihre Kirchengemeinden werden sich dabei von dem Motto leiten lassen: Einbinden statt ausgrenzen – ganz im neutestamentlichen Sinn: „Den Geist dämpft nicht ... Prüft aber alles, und das Gute behaltet.“ (2.Thess. 5,19+21).



# Anhang

## 1. Literaturhinweise

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg (Hg.): Kriterien zum Umgang mit charismatischen Gruppen und Gemeinden außerhalb der ACK-Kirchen, Handreichung für die Mitgliedskirchen der ACK Baden-Württemberg, Stuttgart 2005

Aschoff, Friedrich und Toaspern, Paul: Die Gaben des Heiligen Geistes, Prophetie, Sprachengebet, Heilung, Hamburg 2005

Bergunder, Michael: Pfingstbewegung, Globalisierung und Migration. Einige vorläufige Überlegungen. ZfM 1-2/2005,79-91

Bittlinger, Arnold: Wie es begann, Vorgeschichte der Charismatischen Erneuerung im deutschen Sprachraum, Kindhausen 2004<sup>2</sup>

Böckel, Holger: Gemeindeaufbau im Kontext charismatischer Erneuerung, Theoretische und empirische Rekonstruktion eines kybernetischen Ansatzes unter Berücksichtigung wesentlicher Aspekte selbstorganisierender sozialer Systeme, Leipzig 1999

epd-Dokumentation Nr. 7/2007: Pfingstkirchen, charismatische Bewegung und ACK Kirchen im Gespräch: Was uns verbindet? Was uns trennt?

Hemminge, Hansjörg: Religiöses Erlebnis. Religiöse Erfahrung. Religiöse Wahrheit. Überlegungen zur charismatischen Bewegung, zum Fundamentalismus und zur New-Age-Religiösität, EZW-Texte 36/1993

Hollenweger, Walter J.: Charismatisch-pfingstliches Christentum. Herkunft, Situation, ökumenische Chancen, Göttingen 1997

Kern, Thomas: Schwärmer, Träumer & Propheten? Charismatische Gemeinschaften unter der Lupe, Frankfurt, 1998

Plathow, Michael: Katholizismus und charismatisch-pfingstlerische Bewegung. In: Alexander F. Gemeinhardt, Die Pfingstbewegung als ökumenische Herausforderung, Gütersloh 2005

Reimer, Hans-Diether und Hempelmann, Reinhard: Die pfingstlerischen Bewegungen, Glossolalie in den Pfingstbewegungen. EZW, Orientierungen und Berichte Nr. 20

Währisch-Oblau, Claudia: Migrationskirchen in Deutschland, in: ZfM 1-2/2005, 19-39

Walach, Harald: Verfahren der Komplementärmedizin, Beispiel: Heilung durch Gebet und geistiges Handeln. Ein Beitrag zur Diskussion, Bundesgesundheitsblatt 49, 2006, 788-795

Werner, Roland: Die Christustreff-Story, Neukirchen-Vluyn 2002.

Zimmerling, Peter: Die charismatischen Bewegungen, Theologie – Spiritualität – Anstöße zum Gespräch, Göttingen 2002<sup>2</sup>

## **2. Internetseiten**

Anskar-Kirche:	<a href="http://www.anskar.de">www.anskar.de</a>
Aufbruch – Christus Zentrum Nordhessen:	<a href="http://www.aufbruch-czn.de">www.aufbruch-czn.de</a>
Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden:	<a href="http://www.bfp.de">www.bfp.de</a>
Christusgemeinde am Airport:	<a href="http://www.christusgemeindecalden.de">www.christusgemeindecalden.de</a>
Christus-Treff-Marburg:	<a href="http://www.christus-treff.org">www.christus-treff.org</a>
Forum freikirchlicher Pfingstgemeinden:	<a href="http://www.pfingstbewegung.de">www.pfingstbewegung.de</a>
Geistliche Gemeinde-Erneuerung:	<a href="http://www.gge-online.de">www.gge-online.de</a>
Jesus-Centrum Kassel:	<a href="http://www.jesus-centrum.de">www.jesus-centrum.de</a>
Willow Creek:	<a href="http://www.willowcreek.de">www.willowcreek.de</a>
Wort und Geist:	<a href="http://www.wortundgeist.de">www.wortundgeist.de</a>

## **3. Kontakte**

Kontakte zu den im vorliegenden Text erwähnten Charismatischen Gruppen und Gemeinden sowie darüber hinaus können durch das Referat Weltmission und Partnerschaft durch das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck vermittelt werden.

